Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Wahrhaffter vnd gru?ndtlicher Gegenbericht, auff Samuel Hu?bers neu?wlich außgangnen vnwahrhafften Bericht, mit wellichem er nicht allein die Theologen eydtgnossischer euangelischer Stetten, sonders auch jhre Lehr auff das schma?chlichest antastet, vnnd fa?lschlich verleumbdet : allen gu?thertzigen Christen zur Warnung vnd Rettung der Wahrheit

https://hdl.handle.net/1874/430165

Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

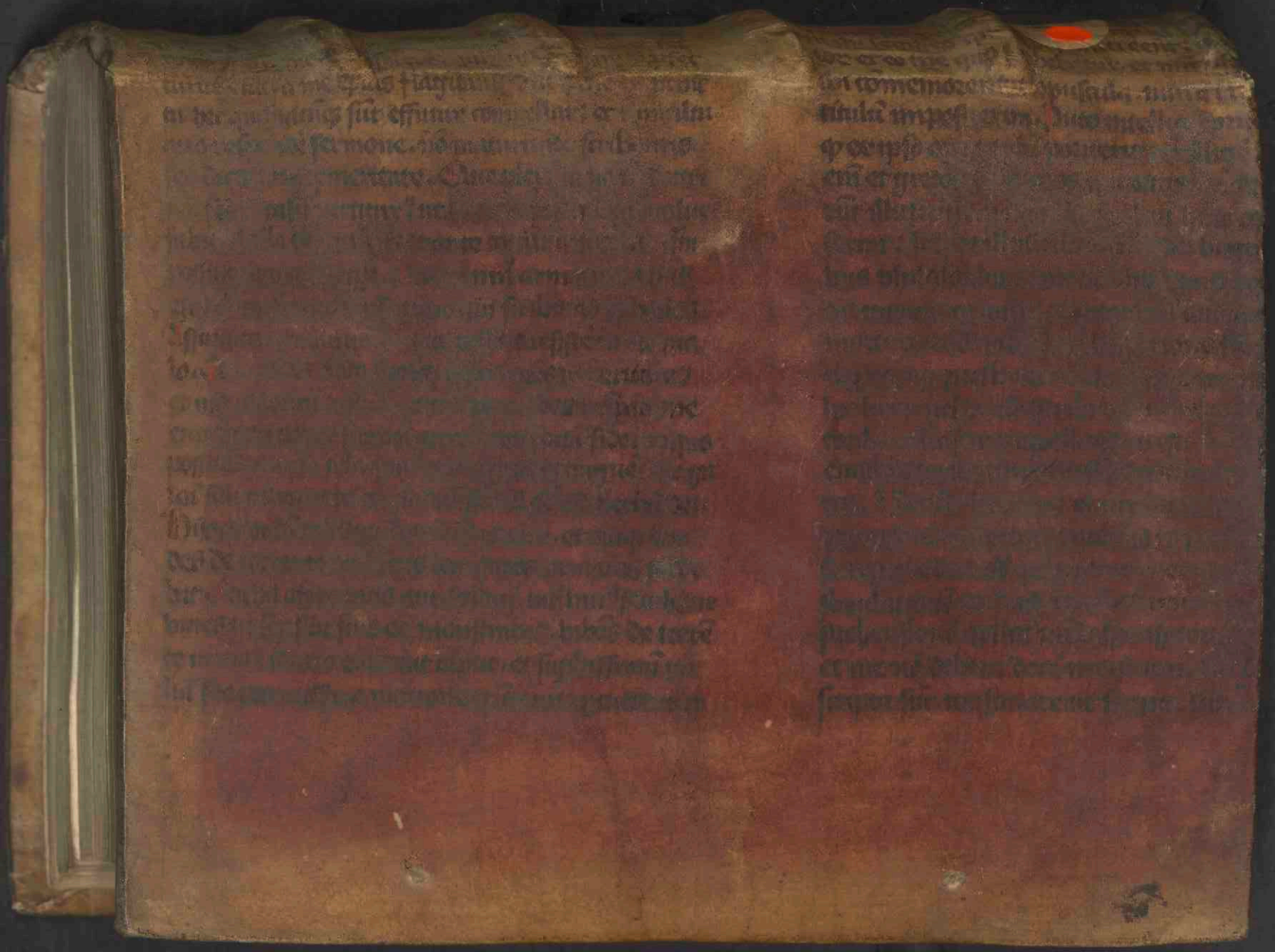
Huybert van Buchell (1513-1599)

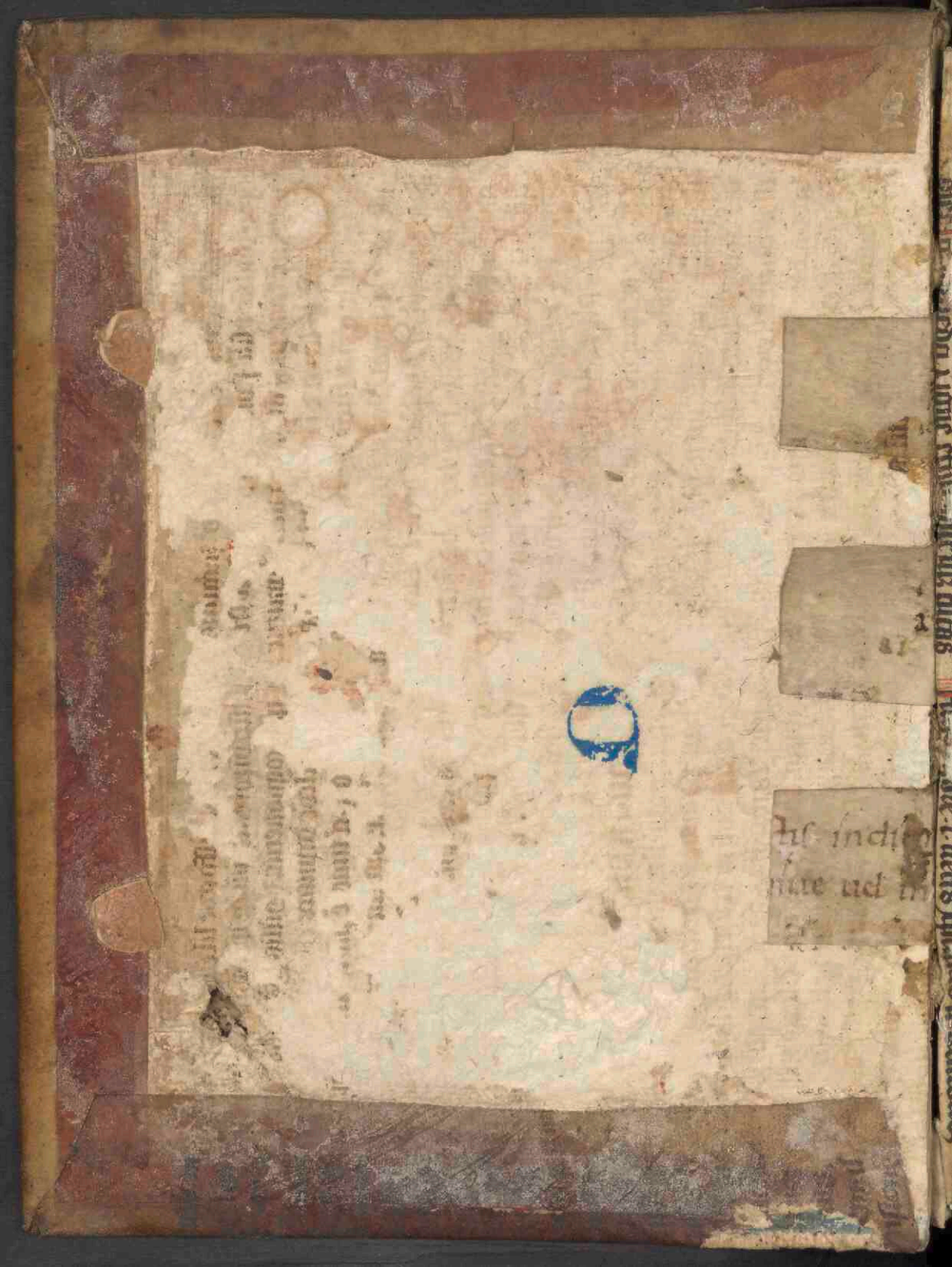
More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

F. qu.
178

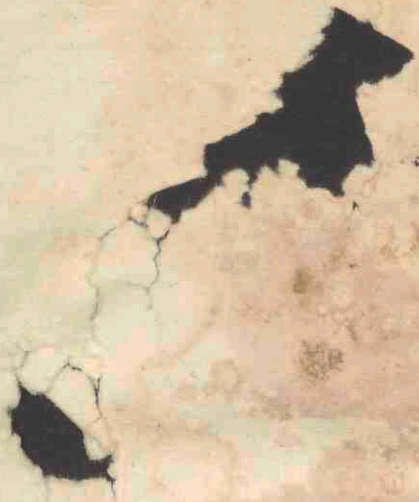




Miscellanea Theologica
Quarto nº. 178.

geli & ipi dei⁹ nuñt a dō ad pīape tene
brar lucifero hijs gē fā sc̄i ī adiutoriū illi
mal⁹ pdā qz siat ionu sc̄i coadiutores de
ita mali sc̄i dya[u] coadiutores. Hj oīa q̄ in
pīto tpe pdixit de fine cōfelligēda suo
siant & alie pphie mīte Jonu⁹ uideas qa
difficilissima loca sc̄ ac ī sin
gulis sinonubz magn ñta &
nēcte spellun ī ubi s & ple
na misteriys diuia ap ip q
spū sō dān ē intu nisi ei
ī terp̄tēt uc dān ecys x
lege tabnacla ydu aelue ē.
noīa leg⁹ de unda ? & qz
supi⁹ mores eoz p l de sēple
tō nāc qz retribuēt litudies
gēaū sieri dep̄cat dies fiat illis sicut
madian & sisare nicola⁹ qs ds mira cu
lose detellauit p manu Judicū uij.
Siat iabin q oīs subūli sc̄ Jn conūtere
alon vñ d' iudicū v. torres alō traxit

·1· ī leona secular. nā alō leabicās ī terp̄tat.
Dispersio inedor eador ī terp̄tat fons gaia
onis & sigt luxuriā au dedin ‘erio m
de hijs dān ē fā sc̄i uo sterc ‘ir ·1· ules
& sreres oīā deo & hoīb⁹ vñ ec is mu
lier fornicaria ej sterc ī una hj aī de m io
tibz dān ē leg⁹ de malorubz Jonu⁹ pone pun
apes eoz qz q ī pugnāt pplin tuis siant
oreb zeb & zelec & salmana hos q̄uor reges
madianitaz uz ī ira dns miraculose uinc
p gedeonē & ecclesticos uiros uo ai hēc uidi
ai. vij. legū sc̄i philosophi & urides legū
rectores & pncēs ee dclinata Jhuga in
pīa ei pncipes aduersarioz xpi sc̄i siant zelec
& salmana p pena oreb ī terp̄tat siccitas
qm aridi sc̄ a gīa dei Et zeb q ī terp̄tat lup⁹
sigt rapaces. zelec ī terp̄tat uictima lupi.
& ip̄i ab ī finio deuorabūt Et salmana ī terp̄
tat pfā ī malicia uo unū corp⁹ sint ai dy
abolo mitē dū ī examinū & ignis & sulphu
ris ardēs cassio⁹ hj oīa exacui optat ama



N 31. a

Warhafftter vnd gründtlicher Gegenbericht / auff Samuel Hübers neüwlich außgangnen unwahrhafften Bericht / mit welchem er nicht allein die Theologen Eydtgnössischer Euangelischer Stetten / sonders auch jhre lehr auff das schmächlichest antastet / vnnd fälschlich verleümdet.

Allen güthertzigen Christen zur warnung vnd rettung der wahrheit: Gestellt durch vorermelte der vier Euangelischen Stetten der Eydtgnoschafft Theologen / Auch mit einer Christenlichen Oberkeit der loblichen Statt Bern Authoritet / vnd warhafften zeügnuß bestätiget.

1. IOAN. 4.

Jhr geliebten / glaubend nicht einem yeden geist / sonder bewärend die geist / ob sy auß Gott seyen / ꝛc.

Getruckt zů Zurych bey Johans Wolffen. M. D. XCI.

ex donatione Hub. a Buch

In diſem Gegenbericht
ſind begriffen:

I. Einer Chriſtenlichen Oberkeit der loblichen Statt Bern/wahrhaffte zeügnuß über die verhandlung/ deß zů Bern gehaltnen Geſprächs.

II. Wahrhaffte erzellung/was ſich diſes ſpans halber mit Samuel Hůbern/vor/inn vnnd nach dem Geſpräch zů Bern verlauffen.

III. Beantwortung etlicher anderer fehmächlicher zůlagen/ſo beſonderbare Berneriſche Kirchendiener anträffend.

IIII. Augenſcheynliche beweyſung deß einhelligen Conſens der fürnembſten/vnd elteſten Theologen der Kirchen zů Bern/vnnd anderer Euangeliſcher Orten der Eydtgnoſchafft/diſer volgenden Artickleln halb.

1. Von der frucht deß todts Chriſti/wem dieſelbig zůgehöre.

2. Von der ewigen Gnadenwahl Gottes/vnnd der Gottloſen verwerffnuß.

3. Von den allgemeinen Gnadreychen verheiſſungen Gottes.

4. Vom heiligen Tauff.

Durch die Kirchendiener zů Bern auß jhren ſchrifften mit allen threüwen außgezogen. Auß wellichem zůſehen/das H. Můßlin vnd ſeine Mitdiener im wort deß Herren/kein neüwe (wie Hůber mit vnwahrheit von jhnen außgäben) ſonder eben die lehr fürind/ſo von anfang der Reformation in der ſelben Kirchen gelehrt/vnd geprediget worden.

Unser Ehrkendlichen Oberkeit der loblichen Statt Bern/

warhaffte zeügnuß über die verhandlung/deß zů Bern gehaltnen Gespráchs/ mit welcher Hůbers erdichte zůlagen entdeckt werden.

WIR Schultheiß vnd Rhat der statt Bern/ thůnd kundt/vnd bekennend hiemit: Demnach im tausent fünff hundert acht vnnd achtzigisten jar/ von etwas zwüschen Samuel Hůbern/domalē vorstándern der Kirchen zů Burgdorff/ als klágern an einem/ vnnd dem Ehrwürdigen wolgelehrten herren Abraham Můßlin/vnserem geliebten Kirchendiener allhie/ verantwortern am anderen teil/fürgefallnen bösen Religions spans wägen/wir bey vnsern getreüwen lieben Eydgnossen der Stetten/ Zürych/ Basel/vnd Schaf hausen/mit bitt so vil vermögen/das sy jhre Professores Theologię/ Namlich/ die ehrwürdigen/ hoch vnd wolgelehrten/achtbaren vnd fürnemmen herren/ Johan Wilhelm Stucki von Zürich/Johan Jacob Grynęum von Basel/ vnnd Johan Jetzlern von Schaf hausen/allhar geschickt/der angesehnen conferentz/ als Presidenten beyzewonen/ vnd die streytige handlung/neben etlichen vnsern ab der landtschafft erforderte Kirchendienern/ zů entscheid vnd rüwen zebringen/darzů dann sy můglichen eyfer/ fleyß vnnd ernst angewendt/vnnd in diser handlung dermassen sich erzeigt/ das wir vnd die so von vnsert wägen

dero bey gewohnet ein billich vnnd güt vernügen daran gehebt/vnnd noch haben. Als aber nach jhrem verreisen von vns gesagter Hůber/ deß so wir vnnd vnser grosser Rath jhme eyngebunden/ sich nicht gehalten/ vnd wir vns einer neüwen vnrůw zebesorgen gehebt/ derowägen sölichem vorzůseyn/ jhne vnser Statt vnnd Landtschafften verweysen lassen/vnnd er darauff im Hertzogthumb Wirtemberg vnderschlauff vnnd dienst gefunden/ da dannen etliche vngegründte vnd vnbescheidne Gschrifften wider die Eydtgnössischen Euangelischen Kirchen/vnd jhre Confession/ insonderheit ein Famoßlibell wider obgenannte ehrwürdige herren/als auch gesagten herren Můßlin/vnd etlich andere getreüwen Kirchendiener nominatim durch den truck spargieren lassen/ vnnd vnder anderem fürnemblich die wolgedachten herren Presidenten bethadelt vnnd dargibt/als sölten sy/ was zwüschen jhme vnd seiner widerpart sich verlossen vnd abgehandelt worden/vns vnd vnserm grossen Rath partheyisch vnd vntreüwlich referiert vnd erzelt haben.

Sölliches nun vnnd andere vnuerdiente schwäre zůlagen abzeleinen/vnd jhr ehr vnd vnschuld zůerhalten/ als sy vns bittlich ersůchen lassen/jhnen zeügnuß zůgäbē/ ob sy in wärender conferentz vnbescheidenlich gehandlet/vñ vns anders dann die waarheit fürgetragē/ ob durch jhr schuld vnd anstifften die disputation interrumpiert worden/ auch ob sy die straaff/ deß Hůbers verweysung/ geursachet/vnd daran schuld tragen: vnnd wir vns hierauff nicht minder geneigt vnd willig/als schuldig vñ verbunden/befunden/ die waarheit zůbefürdern/ vnd der selben in güten treüwen zeügnuß zegäben/ haben wir zů söllicher bitt vns billich neigen sollen vnd wöllen. Derwegen so geredē vnd bekennen wir bey vnsern gütē treüwen/das so offt wol ernannte herrn Presidenten

ten von jhnen auferlegten geschäfften wägen vor vns vnnd vnserem grossen Rath erschinen sind / wir in jhrem für vnd widerbringen nützid anders dañ was vnsere von beyden vnseren Rhäten / diser handlung bey zewohnen / verordneten / nebent vnseren obanzognen ab der landtschafft beschribnen Kirchendieneren / gleychförmig vñ einhellig auch bezeügt / hören / vermercken / gespüren nach vernemmen mögen: So haben wir hienebent gantz vnnd gar kein partheygische anfechtung oder anders vnzimlichs an jhnen finden können. Darumb auch nicht mit minderem vermögen / als gütem lob / sy widerumb von vns heimreysen vnd an jhre Herren vnd Oberen mit ebenmessiger schrifftlicher zeügsamme jhrer vilfaltigen gehabten müy / grossen eyfers / auffrichtigen ernsts vnd vngesparter arbeit dem handel vnd span / mit behaltung der puren wahrheit / zü gütem fridsamen end zebringen / sy versähen lassen. Derhalben berürter Hüber nicht füg / vrsach noch glimpff hat sy zü beschuldigen vñ zetadlen / als ob sy in jhrer Relation die vnwaarheit gebraucht / vnnd damit vnuerdiente vngnad bey vns aufgeladen haben / dañ über das jhr auffrecht vñ redlich gemüt sölliches jhnen nicht zügelassen / die anderen beyder stenden vnder augen allzeyt gewäßnen zeügen / vngebürlicher verkeerung nicht zügestimpt / sonders die gedachten Herren Presidenten eines besseren sich zü erinneren / ohne zweyfel ermañt haben wurden: Also auch wirt der waarheit züwider die vrsach Hübers verweysung von vnsern landen vnd gebieten / jhnen zügelege / als die nicht der zeyt / da sy nach allhie in vnser statt gewäsen / sonders erst in zweyen monaten hernach / auch nicht verloffner disputation / sonders seiner eigenrichtigkeit / vnd dessen so wir vnd vnser grosser Rhat gnedigklich jhme aufgelegt vnnd eyngebunden / verachtnuß wägen / beschähen

vnd jhme widerfaren / haben vil weniger in jhren fürträgen einicher straaff/die er Hüber verdienet haben möchte / meldung gethon/wie sy dann darumb auch nicht sind gefraget worden / sonders vil mehr auff hoffnung / er fürohin der rüw vnd einigkeit sich befleyssen wurde / jhme gnedigklich zů verschonen vns gebätten. Sodanne hat diß allein die angesächne vnd zwen tag continuierte disputation abzestellen vns geursachet / daß mehr gedachter Hüber seinem verwägen nach auß den Mümpelgartischen Actis der angemaßten jrrthumben/die anklagten nicht überweysen / nach sein fürgeben erhalten können. Darnebent auch im disputieren keiner rechten form sich gebraucht nach gehalten/ vnnd mit vilen widerwertigen / vnnützen worten die zeyt vergeblich angewendt / auch der hitzwischen auflouffender kosten/ sölliches vnnöthigen zangks nicht wirdig gewäsen / besonders als Hüber sein verwägen nicht zů erzeigen nach zů erwären wissen. Welliche vnsere vorgemäldte gründtliche vnd waarhaffte zeügsame wir in gegenwirtigen briefflichen scheyn verfassen/ vnd zů mehrerem vrkund mit vnserm aufgetruckten Secret Jnsigel verwaren / vnnd wolernannten Herren Stucky/ Gryneo vnd Jetzleren zů steüwr der waarheit vnd eigentlicher ableinung obanzognen vnuerdienten zůlagen/mittheilen lassen/auff Montag den acht vnd zwentzigisten tag Brachmonats diß louffenden fünffzechen hundert ein vnd nüntzigisten jars.

Allen

Allen güthertzigen Christen vnd lieb=haberen deß fridens vnd der waarheit / wünschen die Theologi der Euangelischen orthen der Eydgnoschafft Zürich / Bern / Basel / vnd Schaffhausen / von Gott / den Geist der weyßheit vnd deß verstands / durch Jesum Christum / &c.

WIR läsend im 120. Psalmen Dauids: Daß er den Herren ernstlich anrüfft vnnd bittet / daß er jhn erretten wölle von den lugenmüleren vnd falschen zungen / vnnd denen / die den friden haſſen / vmb ein yeder vrsach willen ein krieg anfahen / auch wider die / so gern friden hielten. Söllichs von Gott dem Herren ernstlich zů begären / haben auch wir vilfaltige vnd wichtige vrsachen / besonders zů diser zeyt / da nicht nun ausserlicher vnd politischer sachen halber alle wält voller kriegen ist / sonders auch in der Kirchen Christi der fridhässigen / zängkischen vnd vnrůwigen köpffen ohne vnderlaß sich vil harfür thůnd / die in dem groß ehr vnd rům sůchend / so sy vil zangk vnnd hader anrichten / vnnd fromme / ehrliche / fridsamme leüth auff das aller schmächlichest antasten / vnd mit jhren falschen zungen betrůben / vnnd auff das schandtlichest verlümbden könnend / vngeachtet was grossen mißfallens Gott in dem himmel (der nicht ein Gott der verwirrung / sonder deß fridens ist) daran habe / vnnd was grosser ergernuß bey allen frommen vnnd fridliebenden hertzen darauß entstande.

Ein söllicher mensch ist auch diser Samuel Hüber/der seyt der zeyt er auß vnseren Kirchen vnnd Landen von seiner Christenlicher hohen Oberkeit/seines zängkischen vnd vnrüwigen wäsens halber/billich ist verwisen worden/nicht nachgelassen hat mit aller handgreiwlichē schmaachschrifften nicht nun fürnemme/fromme/gleerte vnnd gottsälige leüth vnbillicher vnd vnuerdienter weyse auff das aller hefftigest zü betrüben vnd zü beleydigen/sonder auch die heilige/reine/vnfählbare vnd ewigbestendige lehr der waarheit auff das schandtlichest zü verdammen vnd zülesteren.

Wiewol aber wir jhme bißhar auff seine voraußgangne lesterschrifften mit keiner antwort begegnet/vnd vns in keinen bücherstreyt mit jhme habend eynlassen wöllen/nach der lehr Salomons/Prou. 26. Antworte dem thoren nicht nach seiner thorheit/dz du jhme nicht gleych werdist: Nichts desterweniger/dieweyl Salomon auch wider spricht/Gib dem thoren antwort auff sein thorheit/damit er nicht vermeine er seye weyß/2c. vnnd wir sähend vnnd erfarend/daß vnser stillschweygen jhne zü keinem nachlassen bewegt/sonder zümehrer frächenheit vrsach gibt/vnd dahin bringt/daß er nun mehr ohn alles scheüthen auch an vnseren ehren vnsere Kirchen vnd vns antasten/vnd schandtlicher/vnehrlicher sachen vor aller wält falschlich anklagen/vnnd außschreyen darff/dardurch die wahrheit bey vilen in verdacht möchte gebracht werden/sind wir notwendigklich darzü getrungen/auch von vnser hochen Oberkeit vnnd vilen ehrlichen leüthen auch ausserthalb der Eydgnoßschafft darzü ermaunt worden/mit grundtlicher vnnd wahrhaffter Antwort dem lesterer zübegegnen/vnd die vnehrlichen/falschen zülagen abzeleinen/vnd hiemit der wahrheit zeügnus zegäben/vnd vnserer Kirchen vnd Oberkeiten/auch eigner personen/

sonen ehr vnd güten lümbden vñ nammen zůerretten. Bitten derhalben den güthertzigen Läser/er wölle vns dise Antwort nicht dahin deüten/ als ob wir auch zů zangkschrifften lust habind/sonder das wir von vnserer widerparthey nothwendigklich darzů getrungen/da wir sonst die zeyt vil lieber baß anlegen/vnd etwas nutzlichers vnd fruchtbarers außrichten wölten/yedoch damit wir jhme nicht gleych geachtet werdē mögind/so wöllen wir vns in diser vnser erzwungnen Antwort/so vil müglich/aller bscheidenheit befleyssen/vnnd das vrtheil den fridliebenden Läsern heimstellen.

Zů mehrem verstand aber disers gantzen handels/achten wir nicht für vnnotwendig dem Christenlichen Läser anzůzeigen/durch was vrsachen Samuel Hůber veranlaßet vñ bewegt worden/ ein söllichen ergerlichen vnnd schädlichen spaan in seinem Vatterland anzůrichten. Da von er selber in seinem letst außgangnen schmaachbüchlin söllicher gestalt schreybt:

Als ob ers allein auß Christenlichem eyfer/vnnd schuldiger Eydspflicht/damit er seiner lieben Oberkeit verbunden/vnd seinem geliebten Vatterland zů gůtem gethon/fol. 21.

Wir aber könnend mit der wahrheit vil andere vrsachen anzeigen/ die jhne zů einem söllichen argen fürnemmen gereitzt vnd getriben. Als erstlich/Daß er von natur ein vnrůwiger/zängkischer/eigenrichtiger mensch/vnnd ein grosser schwätzer vnd vnnützer disputierer ist/ der ye vnd ye in allen sachen gern die widerparth/ vnnd das mehr auff der letzen/ dann auff der rechten seyten ghalten/ wie er es dañ von seiner jugendt auff in den Academijs vnnd sonst in allen gsellschafften erzeigt. Disē böse vnart/hat bey jhme in seinem alter nicht ab/sonder zůgenommen/ vnd darbey auch die ehrsucht/daß er verhoffet damit groß ehr zůerlangen/vnd sich

Durch wz vrsachen Hůber bewegt worden die kirchen sines vatterlands zůbetrůbē. I.

selbs in der Statt vnd Kirchen Bern in ein höcheren vnnd fürneñeren stand zübringen/gleych wie Herostratus (von dem Strabo schreybt) den schönen/köstlichen wunder Tempel zů Epheso mit fheür angesteckt vnd verbrennt/allein auß der vrsach/damit er jhme selbs ein ewigen Nammen vnd gedächtnuß machete: Also hat auch Hůber auß gleycher ehrfucht in der lang vnnd wol erbauwten/herrlichen Kirchen seines Vatterlands ein schädlich fheür angezündt/allein daß er damit ein weyt bekannten Naṁen erlangete.

II. Zum anderen hat jhn darzů getriben/sein grosser/vnd alter neyd/hassz/vnd raachgirigkeit/so er zů H. Abrahamo Musculo lange zeyt getragen/vmb keiner anderen vrsach willen/dañ daß er Musculus jhme Hůbern/als einem argwönigen widersächer vnser Christenlichen Confession mehrmalen widerstanden/vnd etwan selbs mundtlich verwisen hat: Es zieche ein fromme Oberkeit an jhme Hůbern anders nichts dann ein gifftige schlangen im büsen. Darumb er jhn ye vnd ye gehasset/auch mit auffgehabter hand hoch bezeüget/nicht abzesetzen/biß er sich an jhm rächen/vñ jhm ein schweyßbad überthůn möge. Das hat er verhoffet/werde er durch dises mittel nun mögen zwägen bringen. Hat derhalben auch nicht können verhalten/dann daß er in die thröüwungen außgebrochen/Es seyge yetz die zeyt/daß er den H. Musculum in die grůben stürtzen wölle/die er jhm lang gegraben. Es hat jhme aber von Gottes gnaden gefält/vnd ist jhme gangen nach den worten Dauids: Siehe diser hat böses im sinn/mit vnglück ist er schwanger/er wirt aber ein fäler gebären/er hat ein grůben gegraben vnd außgfürt/vnnd er wirdt in die grůben fallen/die er gmachet hat/sein vnglück wirt auff seinen kopff kommen/vnd sein

Psal. 7.

fräfel

fräfel wirdt jhm auff sein scheittel fallen. Ich wil dem Herren dancken vmb seiner grechtigkeit willen.

Die dritte vrsach ist gewäsen / daß er Hüber von jugende auff vnserer Kirchen lobliche Reformation / vñ Eydgnössische Confession jhme nie durchauß gfallē lassen / sonders die selbigem etlichen Artickleñ mehrmalen in zweyfel zübringen / vnnd damit zweytracht vnd partheyung anzürichten vnderstanden / vngeachtet / daß er einen auffgehabnen Eyd zů der selbigen geschworen. III.

Darauß nun wol züermässen / mit was threüwen Hüber seinem Vatterland im Predigampt in die 20. jar / (wie er sich rümbt) gedienet / vnd wie er seinen Eyd / den er zů vnserer Confession geschworen / gehalten. Derhalben auch sein vatterland an jhme nichts verlorē / vñ nicht vrsach hat jhme zübeweynen / sonder vil mehr Gott dem Herren lob vnd danck zesagen / daß sy dises faltschen / vngethreüwen / vnnd gleychßnerischen dieners abkommen / der wenig güts / aber wol vil vnglücks vnd vnrüw geschaffet / vnnd in das werck gebracht hat.

Nebent dem ist Hüber / wie mengklichem bewißt / in seinem läben vnd wandel ein leychtferiger mensch / ein vnnützer klappermañ / vnd ein vnuerschampter scurra. Deßgleychen nicht wol im land hett mögen funden werden / als der mit vnuerschampten / Süwischen bossen vnd groben zotten vor hochen vnd nideren stands Personen / tags vnd nachts / ein söllich ergerlich wäsen ohne alle scham gefürt / dz es keinem ehrbaren mañ / wil geschweygen einem söllichen eyferigen vñ andechtigen kirchendiener / vñ strengen censori (wie er wil geachtet seyn) zůsteht. Vnd darumb verachtet vnd verspotet er auch andere frōme / ehrliche leüth in jrem demütigen vnnd ehrbaren wandel / Nennt sy Heelschleycher / Hübers tugenden.

die in einem Phariseischen schaaffbeltz dahär kommen / fol. 1. Allein darumb / daß sy nicht seines geleychen scurre / vnnd wüste vnfläter sind / wie er. Dises aber alles habend wir allein auff das end hin zum eyngang diser vnser Apology vermelden wöllen / damit der Christenlich Läser disen Hüber / der die fridsame vnd rüwige Kirchen seines Vatterlands so träffenlich vnd fräfenlich betrübt / vnnd verergeret / etlicher massen lernete erkennen / was er für ein mann sey / vnnd sähe / daß er sich in allerley arten vnd eigenschafften mit denen gar wol vergleycht / so ye vnd ye die Kirchen Gottes betrübt / trennung vnd zweytracht dariñ angerichtet habend.

So vil nun deß Hübers letst außgangen schmachbüchlin belanget / kan das selbig nit grundtlicher vnd grifflicher widerlegt werden / dann durch ein einfaltige / wahrhaffte / historische erzellung diser gantzen Action / was sich zum anfang / mittel vnd end der selben zügetragen / darauß ein yeder auch einfaltiger leychtlich wirt verstehn vnnd greyffen mögen / wie falsch / verkeert / vnnd vnwahrhafft diser Hüberisch Bericht seyge. Sind derhalben die sachen also beschaffen.

Vrhab dises spans vnd was dem Gespräch vorgangen.

Als Anno 1586. Musculus vnd Hybnerus auß dem Mümpelgartischen Gspräch wider anheimbsch worden / haben sy die Theses oder schlußreden / so von beyden Partheygen in wärender disputation gegen einanderen gstellt / vnderschriben vnnd eyngelegt worden / mit jhnen heimgebracht / vnnd angendts die selbigen nit allein den jhren zů Bern / sonder auch allen anderen Eydgnössischen Theologis presentiert / vnd jhrem iudicio vnderworffen. Welliche doch von niemants derselben in einichem Artickel gethadlet / noch vil weniger verworffen worden / sonders yederman damit wol zůfriden gewäsen.

Jm

Im volgenden 1587. jar aber/ als D. Jacobus Andreæ die Acta desselbē Gesprächs/ allem vorergangnem abscheid zůwider/ in offentlichem Truck ließ außgehn/ ist dem Hůber der Exemplarn eins auch zůhanden kommen. Darauß er gleych mit grosser begird/ als ein gifftige spinn/ etliche Artickel außgsogen/ mit denen er verhoffet dem Musculo vnrůw zeschaffen. Laufft derhalben tag vnd nacht hin vnnd wider/ nicht allein auff dem land/ sonders auch in der statt/ zů allen den jhenigen/ zů denen er etwas kundtsame haben/ vnnd überkommen mögen. Bey denen allen er den Musculum auff das häfftigest verleidet vnnd lestert/ als ob er zů Mümpelgart einer neüwen/ vnerhörten vnnd greüwlichen lehr vnderschriben/ von seiner eignen lehr abgefallen/ wider sein ehr vnnd eyd gehandlet/ welliches jhme gentzlich nicht nachzelassen. Dämit vnderstůnd er dem Musculo einen grossen vngunst vnd vnwillen/ bey vilen hochs vnnd niderstands personen/ vnd das alles jhme hinderrucks vnnd vnwissend zemachen. Dann ob wol er Hůber von einem fürnemmen/ vnd jhm wol vertrauwten herren deß Regiments zů Bern ernstlich vermanet worden/ mit jhme Musculo in seinen desselben herren gegenwart/ vorhin von disen sachen zereden/ ehe dann er es weyter zů mehrer ergernuß vnd vnrůw außspreitete/ hat er doch jhme dasselbig gentzlich abgeschlagen.

Hübers practicken wider Musculum.

Als nun dise sach aller welt zů statt vnnd land im halß vmbhin lieff/ hielt Hůber endtlich bey dem herren Schultheissen zů Bern so lang vnnd vil an/ daß die sach vor dem Rath angezogen/ vnnd Musculus sampt dem Hybner (so auch zů Mümpelgart vnderschriben) für einen ehrsamen Rath der statt Bern berůfft ward. Welches Hůber in seinem schmachbüchlin auch vermeldet/ vnnd aber gar falsch

vnnd vnwahrhafftig daruon schreybt / folio 16. Namlich:

Es seyen jhme da in geseßnem Rath etliche deß Hůbers Klagartickel fürgehalten worden / da hab er sy offentlichē verlaugnet / vnd verschworen / vnnd über sich selbs Gottes gericht / vnnd der Oberkeit strenge vngnad geforderet / wann er mit diser lehr zethůn hab / ꝛc. Das seye beschähen den 17. Nouembris / Anno 1587.

Das aber keins wägs also ergangen / dann der Hůberischen Articklen ist jhme nicht einer fürgehalten / auch mit keinem wort der selben gedacht worden: sonder jhm ward durch den herren Schultheissen fürgehalten / wie einem ehrsamen Rath fürkommen / daß sy beyd in dem nächstgehaltnen Mümpelgartischen Gespräch einer neüwen lehr vnderschriben / die vnser Christenlicher Reformation / Eydgnossischer Confession / auch seiner deß Musculi eigner bißhar gefürter lehr vnnd Predig zůwider. Welliches wo dem also wäre / jhme träffenlich übel anstůnde. Auff welliche anklag H. Müßlin geantwortet / das jhnen damit groß vnrecht beschähe / sich auch mit keiner wahrheit auff sy niemer erfinden werde / daß sy sich so weyt vergässen / vnnd einer söllichen lehr sölten vnderschriben haben / die vnser Christenlichen Reformation / gemeiner Eydgnössischer Confession / vnnd seiner deß H. Müßlins bißhar gefürter lehr sölte zůwider seyn / Erkennend selber auch wol / das woueer sölches von jhnen beschähen / sy hoher straaff wol würdig wären. Begärend derhalben daß der Kläger jnen vnder augen gestellt werde / damit sy von jhme selber hören vnd verstehen mögind / was falscher lehren sy vnderschriben habend. Welliches ein ehrsamer Rath für gůt vnnd billich erkennt / Hat derhalben Hůber das auff den H. Müßlin fälschlich erdacht / das er der Articklen einen oder mehr vor geseßnem Rath gleych zum ersten antritt verlaugnet vnnd verschworen /

ren / auch Gottes gericht über sich erforderet / wo er etwas mit der lehr zethün hab. Das aber die lehr / so in deß herren Bezæ Schlusszreden / von der ewigen wahl Gottes begriffen / vnnd von jhnen vnderschriben worden / Christenlicher Reformation der statt Bern / Eydgnössischer Confession / vnnd der bißhar in der statt Bern / Kirchen vnnd Schülen gefürter lehr keines wägs zůwider / sonder aller dingen gemäß seye / sol hernacher an seinem ort genůgsam bewisen / vnd erzeigt werden.

Als nun der tag kommen / daß der Ankläger Hůber vor geseßnem Rath gegen jhnen stůnd / thät er erstlich die frag an sy: Ob sy glauben wölten / daß sy den Actis deß Nůmpelgartischen Gesprächs / wie sy im Truck außgangen / vnderschriben haben / das verneinten sy aller dingen. Dann soueer was es / das sy den Actis sölten vnderschriben haben / das vil mehr zum anfang vnnd end deß Gesprächs von beyden partheyen versprochen / dieweyl keine ordenliche / geschworne vnd vnpartheygische Schreyber zůgegen / die alles was geredt vollkommenlich in die fäder gefasset / so sölten vnd keine Acta von disem Gespräch außgehen / vnnd so etwas von einer oder der anderen parthey daruon außgesprängt wurde / sölte dasselbig doch nicht für glaubwürdig geachtet werden / Wie sölten sy dann den selben Actis / die wider alle abred außgangen / vnderschriben haben? Also můßt Hůber dise vnwahrheit / deren er den herren Schultheissen / vnnd vil deß Raths gentzlich beredt / gleych zum ersten antritt vor geseßnem Rath widerumb inn sich schlucken.

Nach söllichem fragt Hůber weytter: Ob sy aber nicht den Thesibus oder Schlusszreden deß herren Bezæ vnderschriben / ob auch nicht die selben Theses / wie sy im Truck außgan-

gen / vngefelscht / vnnd den geschribnen Exemplaren / die sy im wärenden Gespräch auffgelegt / aller dingen geleychförmig seyen. Das haben sy gern bekennt / wie Hüber selber in seinem büchlin fol. 17. meldet. Bekennends auch noch / daß sy nicht deß Hübers Klagartickln / sonder deß herren Beze schlussreden / die nichts anders dann die Göttlich warheit sind / gern vnd billich vnderschriben / haben auch nie klagt / vnd klagends noch nicht / das in getrucktem Tübingischem büch die schlussreden Beze verfelscht seyen. Wie aber Hüber jhnen fälschlich zülegt / vnd auff sein fürgeben Schmidlin darumb gen Bern kommen / dasselbig mit jhren eignen auffgelegten handtschrifften zübeweysen (wie Hüber in disem büchlin weytleüffig vermeldet / fol. 25. 26. 27.) vnnd hiemit sein gantzes büch zů salvieren / vnnd bey ehren zübehalten. Da er doch den kosten vnd den karren wol hette mögen sparen / dieweyl kein spaan darumb nie gewesen / vnd sy jhm deß nie gelaugnet.

Hüber wil von seinen Artickln vor gsetzne Rath mit Müßlin disputieren.

Nach sölchem fieng Hüber an seine Klagartickel / die er auß den vnderschribnen Thesibus Beze außgezogen / herfür zebringen / vnnd begert daß herr Müßlin von den selbigen gleych angends mit jhme vor gesetznem Rath sölte disputieren. Dessen sich herr Müßlin gewidriget / nicht allein darumb / das er die gedachten deß Hübers Klagartickel biß auff die selbig stund nie gesehen vnd erwegen / noch sich darüber bedencken können / sonder auch dieweyl zeyt vnd weyl nicht erleiden mögen / sölliche wichtige sachen nach nothdurfft außzefüren / zů dem er auch das bedenckē gehebt / das ein sölliche sach weytter langen möchte / als die da berüren thätte die gmeine Confession der Eydgnösischen Kirchen / vnd darumb förmbklicher vnnd wolbedachtlicher müßt angriffen werden. Jedoch damit Hübers willen etlicher gestalt

stalt gnůg beschähe/begert er H. Müßlin/von einem ehrsamen Rath/das Hüber darzů gehalten wurde/seine Klagartickel/sampt allem/was er wider jhne H. Müßlin begerte fürzebringen/in schrifft zů verfassen/vñ jhren Gnaden fürzůbringen/so seye auch er vrbiettig sein Antwort darüber auch schrifftlich zestellen/vñ jhren Gnaden übergäben/das hat ein ehrsamer Rath jhm auch lassen gefallen/ist auch also beschähen/den 12. Decembris/Anno 1587. Daruon Hüber inn seinem schmachbüchlin folio 17. also schreybt: Da sy schrifftlich der Oberkeit jhr bekanntnuß vnd Antwort auff mein klag eynlegen söllen/haben sy abermal die vier Artickel für gůt/vnd Christenlich bekennt/vnnd sich bemüyt die selbigen mit vilen Argumenten zůbeweysen. Demnach habend sy gleych darauff verhürtet/daß die selbige bekanntnuß nirgend für ein Burgerschafft/oder für mich Hübern käme/vñ vor der burgerschafft abermalen so starck gelaugnet/vnnd alles verschworen/als H. Müßlin zůuor vor Rath gethan hat. In welchen wenig worten Hüber vom H. Müßlin inn dreyen stucken die vnwahrheit schreybt. Erstlich: Das er die vier Artickel/wie sy von jhme Hübern gestellt/in seiner Antwort für gůt vnnd Christenlich erkennt: Welliches aber sein meinung gantz vnnd gar nicht gewesst/sonder allein/das er die Artickel/wie sy in den Schlussreden deß herren Bezę begriffen/mit Argumenten vnd zeugnussen der H. Geschrifft bestätiget/mit denen sich deß Hübers Artickel keins wegs vergleychend. Zum anderen/daß sy jhre übergäbne Antwort verschlagen/vnnd verhütet/daß sy nicht für ein Burgerschafft/oder für jhne Hübern komme: Welliches aber nicht durch jhn den H. Müßlin/sonders durch ein hohe Oberkeit beschähen/die vmb der vrsach willen H. Müßlins Antwort jhme Hübern nicht wöllen zůstellen/dieweyl sy wol gedacht/er wurde sein Replicam auch darwider stellen/vnd dann H. Müß-

lin sein Triplick / wurde also deß wider einanderen schreybens kein end seyn/sonder vil mehr zů vneinigkeit/vnd zwytracht gerathen. Derhalben auch wir nicht nothwendig geachtet dieselbig allhie eynzefüren/besonders dieweyl von derselben innhalt zum theil in verlauffnem Gespräch gehandlet/zum theil auch in dem Consens der Kirchendienern/was in der Kirchen zů Bern von anfang der Reformation vnnd nach/diser Artiklen halber geprediget vnd gelehrt worden/zů end diß Bůchs weytleiffig / vnd gnůgsam erwisen vnnd dargethan wirdt/ꝛc. Zum dritten deß verlůgnens vnd verschweerens halber vor der Burgerschafft / wirdt kein biderman mit der wahrheit von jhme sagen / das er sich yemaleen dessen verlůgnet/was inn den Thesibus Bezę vnderschriben / es seye vor Räthen oder Burgern / dann er sich der wahrheit deß Euangeliums Christi nie beschämpt/wie auch noch nicht.

Als aber der spänig handel nun mehr vnder einer gantzen Burgerschafft erschallen / vnnd gar vngleyche iudicia vnd meinungen darüber gefasset wurdend/also das ein böse vnd schädliche zwytracht darauß zůbesorgen. Darzů auch Hůber nicht nachließ seine Artickel/sampt der selben widerlegung/vnnd etlichen anderen Geschrifften hin vnd wider/heimlich vnnd offentlich / dem Musculo vnd den seinen zů grossem vnwillen vnd nachtheil außzespreiten. Da hat auch Musculus sampt seinen mitbrůdern zů Bern/allen gůtherzigen zů einem bericht der wahrheit / vnnd damit niemandt auß mißuerstand / oder durch falsches fürgeben der widerpart / sich zů vnrůw vnd zwytracht bewegen liesse / jhre lehr vnnd bekanntnuß inn einem gegensatz vnder der Burgerschafft schrifftlich außgehen lassen/in söllicher form.

Hůbers

Hübers meinung.

1.

Christus Jesus ist gestorben für alle menschen/ auch für die verdampten / vnnd die nicht in jne glaubend/noch yemermehr glauben werdend.

2.

Gott hat ein mal von eewigkeit har alle menschen ohne vnderscheid außerwölt/sy alle inn Jesu Christo selig zemachen.

3.

Es mögend auch die außerwölten Gottes vom glauben abfallen / vnnd verlozen werden.

4.

Es sind auch Christo wahrlich die verworffnen / vnnd so verdampt werden/einmal eyngeleybet / durch den glauben/ auß krafft deß heiligen Geists.

H. Mußlins meinung.

1.

Christus Jesus ist gestorben für alle menschen/ die in jhne glaubend.

2.

Alle die inn Jesum Christum glaubend/sind die außerwölten Gottes/welliche er von eewigkeit har erwölt hat inn Jesu Christo selig zemachen.

3.

Alle außerwölten Gottes mögend in die eewigkeit nit abfallen/noch verlozen werden.

4.

Allein die außerwölten kinder Gottes sind Christo wahrlich eyngeleybet/durch den glauben / auß krafft deß heiligen Geists.

Antwort auff Samuel

Auß H. Müßlins meinung volgt.

DAs wär inn Jesum Christum wahrlich glaube / der soll nicht zweyflen / dann das er ein außerwelt kind Gottes seye vnd selig werde.

Auß Hübers meinung volgt.

DAS wär gleych inn Jesum Christum glaube / der müß dennocht zweyflen / ob er im glauben werd bestehen / vnnd noch selig werden oder nicht.

Dann Hüber sagt / es stehe geschriben / Wär verharret biß an das end / der werde selig.

H. Müßlin sagt / die außerwölten kinder Gottes verharrind biß an das end / vnd niemandt möge sy Christo auß seiner hand reyssen / darumb werden sy selig. Da vrtheile nun ein yeder welcher theil die leüth auff verzweyflung weyse.

Durch disen gegensatz ist der vnwill / vnnd mißverstand bey vilen ehrlichen leüthen abgeleinet vnd gemilteret / vnnd der verstand diser sachen gemehret worden / also das sy fürhin die wahrheit deßter baß verstanden / vnnd der widerpart lesterungen sich deßter minder verwirren lassen.

Eins ehrsamen Raths erkanntnuß ein Gespräch anzüstellen.

Endtlich ward die sach von einem ehrsamen Rath zů Bern dahin berathschlaget / das zů auff hebung sölliches ergerlichen Spaans / ein Gespräch zwüschend beyden partheyen angestellt / vnnd darinn ein mal erörteret werde / welliches theil recht oder vnrecht habe. Da Hüber ernstlich darauff getrungen / das ein ehrsamer Rath etliche der Räthen vnnd Burgeren / auch der Predicanten ab dem

Land

dem Land (die Kirchendiener in der Statt außgeschlossen) darzů verordnen wölte / vor wellichen er sich diser Artiklen halber mit H. Müßlin nach seinem gefallen erspraachen möchte. Dargegen aber H. Müßlin angehalten / dieweyl es hohe vnd wichtige sachen seygen / die nicht nun jhme / vnd andern ehrlichen fürnemmen leüthen jhr ehr berürind / sonder fürnemlich die ehr Gottes vnd seiner ewigen waarheit antreffind / auch die sach nun mehr weyt vnd breyt an andere orth / inn vnnd aussert der Eydtgnoschafft erschallen / so wöllen jhr gnaden vnbeschwärdt seyn / geleerte / vnnd diser sachen verstendige Männer auß den Euangelischen orthen der Eydtgnoschafft darzů zebrüffen / die mit besserem / vnnd grundtlicherem verstand / vnd minderem entsitzen der einen oder der anderen parthey / frey vrtheilen / vnnd jhr Gnaden berichten köndten / wellicher theil recht oder vnrecht habe. Disem begären deß H. Müßlins hat ein Ehrsammer Rhat gnedigklich gewillfahret / vñ gleych darauff von yedem orth einer jhrer Theologen begärt / deßgleychen auch H. Bezam von Genff beschriben / vnd auß yeder claß deß Theütschen / vnd Wältschen Landts Berner gebiets einen Predicanten / deren zwölff warend. Welliche mit sampt den Theologen der drey Eydtgnössischen Stetten über disen spaan sölten vrtheilen. Darnebent warend vier fürnemme Herren deß kleinen / vnnd zwen deß grossen Rhats / so der Latinischen spraach wol erfaren / auch darzů deputiert vnnd verordnet / daß sy in nammen der hochen Oberkeit in disem Gespräch Presidieren sölten / damit es alles nach gebür verhandlet / vnnd einer hochen Oberkeit hernach dester gwüsser fürgebracht wurde.

Als nun diß alles söllicher gstallt angeordnet / vnd die beschribnen von allen orthen vorhanden / wolt die sach dem Hüber wi deriget

sich in Latinischer spraach mit Beza zů disputieren.

Hůber nicht gefallen / fieng sich an widrigen vor denen Theologen/vnnd dem Herren Beza in Latinischer spraach zedisputieren. Erklagt sich derhalben des selbigen gar hoch/ als das jhme zů grossem nachtheil also angerichtet seye/ vnnd bringt die sach bey einem ehrsamen Rhat dahin/ daß erkennt wirt / daß dises Gespräch auff dem Rhathauß vor dem gantzen kleinen Rhat vnnd fünffzig darzů außerläßner burgern in Theütscher spraach solte gehalten vnnd fürgenommen werden. Dardurch Hůber verhofft mengklichen mit seinem gschwätz zůüberklapperen / vnnd das letste wort zůbehalten.

Wie aber die Gesandten Theologi sampt dem Herren Beza dises vorhabens berichtet worden / sind sy den 15. tag Aprilis Anno 1588. für einen ehrsamen Rhat keert vñ angezeigt/daß sy der neüw fürgenommen form deß Gesprächs auff dem Rhathauß vor Rhät vnd Burgeren in Teütscher spraach zůhalten vmb viler wichtiger vrsachen willen/die sy einem ehrsamen Rhat der lenge nach fürhielten/ treffenlich beschwärdt werend / besonders seye sölliches dem Herren Beze/als den die sach aller meist belangete/vnd der darumb außtruckenlich beschriben / gar beschwerlich/ wie auch den übrigen wältschen Predicanten / die der Teütschen spraach gar nicht verstendig / vnnd aber auch zů diser disputation berůfft worden / jhr vrtheil darüber zesprächen / darnebent es auch gar vnkomlich vnd vnformeklich seyn wurde die argumenta nach disputierens recht in Teütsche spraach zů formieren/ vnnd die testimonia/ so auß den Schrifften der Vätteren vnnd anderer gleerter leüthen nothwendigklich müssend angezogen werden (allwegen in Teütscher spraach zů verdolmetschen. Vmb söllicher vñ anderer vrsachen willen hat ein ehrsamer Rhat den neüwgefaßten rhatschlag fallen lassen/

len lassen/vnd das Gespräch nach der ersten außgeschribnen ordnung im Collegio/ so mann zun Barfüsseren nennt/in Latinischer spraach vor den Herren Deputaten vnnd aller mengklichem/so da begärt zů zelosen/ angerichtet vnd fürgenommen werden. Welliches auch deßselben tags vmb die drey nach Mittag geschach.

Auß diser waarhafften erzellung kan der Christenlich Läser wol verstehn/wie ein verkeerte vnd falsche zůlag das ist/ das Hůber in seinem Schmaachbüchlin fol. 23. 41. den Gesandten Theologen aufftricht/Saß sy mit gefärden den rhatschlag der Oberkeit/ daß man in Teütscher spraach disputieren söll/widerumb zruck getriben/damit die Richter von Räth vnnd Burgeren/so darzů verordnet/auch der gmeine mann die sachen dester minder verstünde/vnd sy die Oberkeit dester baß betriegen könnten. Da er doch in seinem hertzen wol weißt/ daß nit sy die Gsandten die ersten gewäsen/ die einem ehrsamen Rhat söllliches angemütet/sonder daß ein ehrsamer Rhat selbs das anfengklich also erkennt vnnd beschlossen/ ehe dann sy gen Bern kommen/daß namlich in Latinischer spraach sölte disputiert werden. Darumb dann auch der Herr Beza von Genff/ sampt anderen Wältschen Predicanten darzů beschriben worden. Das aber der selbig rhatschlag hernach geänderet/vnd ein Teütsche disputation zůhalten ist erkennt worden/ das hat Hůber von einem ehrsamen Rhat mit grosser klag erlanget/ anzeigende/ Er seye der Latinischen spraach nicht wol geůbt vnd erfaren. Vnd ist jhm aber allein vmb das zethůn gewäsen/damit er nicht mit Beza handlen vnnd die geleerten allein zů richteren haben müßte/ sonder den einfaltigen gmeinen mañ/der söllcher hocher vñ schwärer gheymnussen mertheils nicht gnůgsamen verstand hat. Darauff aber Hůber alle hoffnung seiner victory gesetzt hat/ꝛc. Vnd so vil seye gredt von denen sachen/die dem Gespräch vorgangen.

II. Action deß gehaltnen Gesprächs.

Nach söllichem ist das Gspräch den 15. Aprilis nach Mittag vmb die dritte stund angfangen worden im Lectorio zů den Barfüsseren. Dahin ein grosse anzal frömbder vnnd heimbscher personen sich versamlet. Vnd nach gehaltnem Gebätt zů Gott / hat der Herr Rhatschreyber zů Bern eines ehrsamen Rhats will vnd befelch diser disputation halber mit Latinischen worten erzellt / vnnd darnach ein yeder der Gsandten Theologen sein præfation gethon / zur vermanung der partheyen / sich in diser disputation aller bscheidenheit / vnd güter ordnung zůbefleyssen. Deßgleychen habend auch Beza vnd Musculus jre entschuldigung dargethon / daß jhnen nichts beschwärlichers / dann das ein ehrliche Gmeind der Statt Bern durch disen spaan so träffenlich geärgeret vnd verwirrt werde. Das aber ohne jhr schuld beschähe / dieweyl sy in disen gezangk wider jhren willen von der gegenparth gleych als mit gwalt gezogen worden / ꝛc. Auff welliches das Gspräch darnach angangen. Da gleych im ersten angriff der H. Beza den Hüber in Latinischer spraach ernstlich angredt / vñ zů jhme gsprochen: Lieber was klagst du doch H. Müßlin an / vnnd ringst so hefftig auff jhn / Ich / ich bin / der die schlußreden im Mümpelgartischen Gespräch gestellt / ich hab darinnen gredt / ich hab sy verantwortet. Herr Müßlin hat sy nicht gestellt / hat auch nichts darzů geredt / ohne allein daß er vnderschriben. Zeig mir nun du kleger das orth / vnd das blatt in den Actis deß Mümpelgartischen Gesprächs / darinn die vier Klagartickel in söllicher form / weyß vnnd gstallt / wie du sy H. Müßlin fürgeworffen / begriffen? Zeig mirs / so solt du die sach gwunnen haben. Ab wellichem ernstlichen ansprechen deß Herren Bezæ / ist Hüber erstaunet / vnd hat jhme kein antwort darüber geben / auch weder blatt noch orth anzeigen können. Also

daß

daß mengklicher vnder den zühöreren das haupt darab geschüttet/vnd sich zum höchsten verwunderet hat.

Nun ist vnser fürnemmen nit alles das zů erzellen/was in disem Gespräch von beyden partheyen gegen einanderen gredt worden/sonder allein auff das zůantworten/so Hůber in seinem Schmachbüchlin disers Gesprächs halber ab den Presidenten vnd anderen sich vnwaarhafftig vnd vnbillich erklagt.

Hübers klag wider die Eydgnossische Theologen.

Als erstlich daß er klagt fol. 5. Daß Grynęus in gedachter Disputation zum H. Müßlin getretten/mit jhme für einen mañ gestanden/vnd die Artickel wider jhn verfechten vnd bestreyten helffen. Welliches er auch gleycher gstalt ab jhnen allen dreygen in gmein klagt/fol. 22. Daß sy jhne nit habend allein mit H. Müßlin fächten lassen/sonder habend die gantz Disputation gefürt/vnd vast allzeyt für H. Müßlin Disputiert/klagt vnd geantwortet/da doch ein weyse Oberkeit decretiert vnnd geordnet/H. Müßlin vnd er vnd sonst niemandts sölten mit einandern zů reden vnd zů disputieren haben/ohne so Herr Beza etwas darzů geredt hette/dem habind die Theologen allzeyt zůwider gethon/vnd mit gmeiner einhelliger partheygischer hilff sich jhme widersetzt/ꝛc. Mit wellichem allem Hůber die drey gesandten Theologen vnbillich vnd vnwaarhafftig bezychtiget. Dañ ob sy gleych wol jhme mehrmalen in wärender Disputation eyngredt/habend sy doch das selbig nicht partheygischer weyß/sonder auß schuldiger pflicht/als geordnete presidenten/vnd auff das allerfreundtlichest vnd bescheydnest/nicht dem H. Müßlin für sein person/sonder der waarheit zů gůtem gethon. Dann wie Hůber sich in disem Gespräch verhalten/wüssen alle die zum besten/so dem selben bey gewohnet/daß sein gemůt gegen H. Müßlin vollen hasß vnd bitterkeit/vnd sein vorhaben nicht gewäsen die waarheit zů erlůteren/vnnd an tag zebringen/sonder den sig zůbehalten/

vnd den Müßlin zů schanden zemachen. Seine reden warend nicht ein ordenliehs disputieren / sonder ein angefochten declamieren vnd schreyen / keine lobliche gebärden warend an jhme nicht zesähen. Dann yetz stünd er auff mit grossem gschrey / redt die Burger an / sy zů zorn vnnd bösem eyfer zereitzen. Bald setzt er sich widerumb nider / streycht die ermel deß rocks hinder sich / wie ein balbierer / der einem den bart schären wil / kein richtige antwort was von jhme außzebringen / sonder wo jhme etwas fürgeworffen ward / darauff er nicht können antworten / das schob er auff / hernach in volgenden Artiklen zů verantworten. Sücht allerley außflüchten / wolt nicht auß heiliger Schrifft / sonder auß dem Catechismo vnd angendt büchlin disputieren. In summa / es was kein rechtmessig argument von jhme nicht zebringen / wolt auch nicht nach eines ehrsammen Rhats erkanntnuß Latin reden / sonder schrey vnd schwätzt in Teutscher spraach alles was er vermeint dem H. Müßlin bey einer ehrlichen burgerschafft zů vnglimpff vnd vnwillen dienen möchte. Vmb diser vnd anderer vrsachen willen sind die Herren Gsandten als Presidenten genötiget worden jhme vilmalen eynzůreden vnd zů vermanen / formklich zedisputieren / nicht so ein vngrimpts gschrey zefüren / Latin zereden / damit Herr Beza vnd andere Frantzosen / so gegenwirtig / sampt den fünff auß Wältschen landen zůgeordneten Predicanten jhne auch verstehn mögend / vñ in allerley fürfallender vnrichtigkeit haben sy darzů geredt / wie Presidenten gebürt / vnd in allen disputationen brüchig / niemandts weder zů lieb noch zů leid / sonder allein zů erleütterung der waarheit / vnnd beförderung der angefangnen handlung. Das alles aber ist hübern gar vnleydenlich gewäsen / als der lieber hette gesähen / die Herren Presidenten wären da gesässen /

fässen/vnd hetten jhme in alle seine vngereympte sachen gar nichts eyngeredt. Hat derhalben sy mit zorn vnd schmaachworten vilmalen so ruch angetastet/ daß sy hoch bezeüget/ kein söllche schmaach vñ verachtung von keinem mentschen jhnen nie widerfahren seye. Darumb jhnen die zeyth vnnd weyl bey diser disputation billich lang gewäsen/ wie er das jhnen verweyßt fol. 22. Es müßt jhme alles Partheygisch seyn was sy redten/ da sy doch mehrmalen gegen jhme sich freündtlich anerbotten/ dieweyl er der Dialectic oder disputier kunst nicht zum besten erfaren/ so wölle jhren einer/ welchen er begäre/ zů jhme stehn/ vnnd seine argumenta jhme helffen formieren/ welliches er auch eben zů so grossem danck auffgenommen/ als andere jhre eynreden.

Also klagt er auch mit gleycher vnwaarheit/ folio 22. Mann habe jhn nicht vil wöllen reden lassen/ besonder wann es jhnen an der gurgel gestanden. Dann da wissend alle zůhörer/ daß jhme an schwätzen gar nichts gemanglet/ vnnd mann jhne gnůgsam hat lassen zred kommen. Wann er nun etwas gůts vnnd grundtlichs herfür bracht hette/ das der red würdig gsin wäre/ dessen man aber in seinem vilfaltigen vnnd langen schwätzen gar wenig von jhme gehört/ vnnd sind sonst seinenthalber die gemelten Theologen jhrer gurglen sicher gnůg gewäsen/ daß er jhnen die selbigen mit seinen stumpffen argumenten nach lang nicht hette abstechen mögen/ mit wellichen er zum anderen mal vom gantzen Auditorio ist außgerauschet worden.

Daß aber auch Hůber weyter meldet/ Es habe ein Oberkeit vnnd gmeine Burgerschafft wöllen ins spil sähen/ ist anders nichts/ dann das in wärender disputation Hůber durch einen seiner Rottgesellen einem Ehrsamen Rhat fürbringen

lassen/wie mann mit jhme so vngebürlich / vnd vnbillich handle/vnd er nicht möge zred kommen. Deßhalben ein Ehrsamer Rhat nach zween der Herren Vennern verordnet / sich dahin zů verfügen vñ warzeneißen/ was vnd wie da gehandlet wurde. Welliche beyde Herren seine wüste/Grobianische weyß vnd bärden bald wol gesähen/vnnd sein überflüssigs/ vngebürlichs schreyen vnd schwätzen wol gehört/vnd ohne zweyfel schlächts gefallen daran gehebt / besonders als er die Burgerschafft anrüfft/so in grosser anzal gegenwürtig vnd sy vermanet auff zůsähen / wie man mit jhme vmbgange/der meinung / als solten sy zů seinem schirm etwas vnrüws vnd lermens anrichten. Darab die Herren deß Rhats so gegenwürtig / all gemeinlich / sampt allen verstendigen ein grosses beduren vnd verdruß empfiengen / auch jhne offentlich darumb strieffend/dieweyl die gfahr darauff stünd/ daß von frächen/vnuerstendigen leüthen deß Hübers burßgesellen in einer vnbesinnten gäche/den Herren Gesandten ald anderen ehrlichen leüthen / leychtlich ein schmach oder tratz hette mögen bewisen werden.

Deßgleychen klagt Hüber auch vnbillich vnnd faltschlich ab den Gesandten Theologen/fol. 22. Daß jhnen die zeyt bey der Disputation so mechtig lang worden/da er jhnen den greüwel diser lehr auffgedeckt / vnnd mit Gottes wort zů boden gerichtet/daß sy die Disputation eylends abgebrochen/ die selbig nicht lenger continuieren / vnd von einem Artickel zum anderen schreyten wöllen/darumb daß sy jhnen darbey gefördchtet. Mit wellichen worten diser rümsüchtig mensch jhme selber grosse sachen zůschreybt/ deren keine von jhme weder ghört noch gesähen worden/dz er mit einicher zeügnuß deß worts Gottes die waarhaffte lehr/die er lesterlich ein greüwel nennet/ von der ewigen gnadenwahl Gottes vmbgestossen/ wirdt

auch

auch seiner vnnd aller jhrer feyenden halber/ noch wol lang vnumbgestossen bleyben. Warumb aber die herren Presidenten dise disputation abgebrochen/ vnnd der selben nicht länger beywonen wöllen/ ist auß dem so in vorgehndem vermeldet/ leychtlich abzünemmen/ Nämlich nicht das sy ab den greüwlichen Argumenten deß Hübers/ mit welchen er alles zů boden stoßt/ so grosse forcht vnnd schrecken empfangen/ sonder vil mehr darumb/ das jhnen Hübers trutzlichs/ vnbescheidenlichs/ vnnd jhme selbs widerwertigs reden/ vnformbkliches disputieren/ vnablässiges calumnieren/ schmützen vñ schmähē/ vnleydenlich vñ vngebürlich gewesen lenger zehören/ nach dem sy es in dreyen Sessionen (dañ nicht weyter sich dises Gespräch erstreckt) mit grosser gedult gelitten vnd überwunden/ zů den das auch die Herren deputierten von Räth vnnd Burgern/ so darbey gesessen/ vnd an Hübers disputieren ein groß mißfallen hatten/ wol abnemmen kondten/ das kein vernünfftigs vnd bescheidenliches disputieren von jhme Hübern zůuerhoffen/ sonder das er ye länger ye frächer vnd vngestümer wurde. Derhalben auch sy/ mit sampt den Theologen/ einmütigklich den handel der hohen Oberkeit angezeigt vnd fürgebracht/ das sy nicht rathsam befinden/ das mit einem söllichen mann/ wie Hüber ist/ sich mit vil vnnd langem disputieren eynzelassen/ darauß kein andere frucht dann ein vnnothwendig/ yemerwärend gezänck vnd zwytracht zůerwarten. Auff welchen jhren fürtrag einem ehrsamen Rath gefallē/ das fürhin das disputieren sölte abgestellt vnd vnderlassen werden. Auß wellichem allem der Christenlich läser wol verstehen kan/ das Hüber den Gesandten Theologen das fälschlich zůlegt/ daß sy auß forcht seiner starcken Argumenten die disputation ehe zeyt für sich selbs abgebrochē/ so doch das sel-

big auß ansehen der herren Præsidenten/geistlichen vñ weltlichen gmeinlich/auch auß befelch eines ehrsamē Raths geschähen/vnd das von wägen sein Hübers vngeschickten disputierens/vngereympten schreyens/vnd vnuerschampten calumnierens/wellichs jhnen als frommen vnd verständigen leüthen länger zehören nicht nun verdrießlich vnnd beschwärlich/sonder auch gar vnleydenlich was.

Ein fründtlicher vertrag deß spans wirdt gesücht.

In söllichem aber ward einem ehrsamen Rath auch fürgebracht/wie Hüber sich zů einem freündtlichen außspruch vnd vertrag dises spans begäben/vnnd der herren Deputaten erkanntnuß sich vnderwerffen wölle. Derhalben die vertrags handlung den herren Theologen vnnd Deputaten/durch einen überschickten Rathszedel befolhen werden/der also lautet: Nach dem meine gnädigen herren verstanden/das herr Theodorus Beza vnnd herr Müßlin an einem/vnnd herr Samuel Hüber am anderen theil vrbietig/jhres haltenden spaans vñ mißhells in etlichen puncten Christenlicher lehr/meiner herren der von Zürych/Basel vñ Schaffhausen abgesandtē Theologē/vñ auß jhr Gnaden Teütsch vnd Weltschen landen allhar beschribnen Kirchendieneren erkanntnuß sich zů vnderwerffen/vnd deren zůerwarten/ꝛc. Habend jhre Gnaden gerahten/dasse eüch meine herren die vorgemelten Præsidenten/vnd gesagte beschribne Predicanten hiemit zůberichten/mit gesinnen/das jhr sammenthaffte (soūl den partheyen mit nacher blůtsfreündtschafft nicht zůgethan) nach erklärung klag vnd antwort/wie die vorgestern vnd gestern in gehaltner Conferentz gehört/vnnd auß den jhr Gnaden offerierten Libellen zůuernemmen/in der freündtligkeit eüwere meinung eroffnen/damit die partheyen in der freündtlichkeit versühnen sollen/ꝛc. Actum 17. Aprilis/Anno 1588.

Auff

Auff söllichen Rathsbefelch habend die Gesandten Theologi den 17. Aprilis nach mittag sich widerumb mit sampt den Deputierten Kirchendienern deß Teütsch vnnd Weltschen landts zůsamen versamlet/ vnnd die partheyen/ als Bezam/ Musculum vnd Hüberum für sich berüfft/ eines ehrsamen Raths befelch jhnen lassen vorläsen/ vnd von jhnen begärt zůverstehen/ ob sy sich jhrer erkanntnuß der vier spännigē Artickleñ halber vnderwerffen wöllind. Welliches Beza vnd Musculus gůtwillig gethan. Hüber aber widriget sich sölliches zůverheissen/ dieweyl er nicht möge wüssen/ was vnd wie sy es machen werdind. Aber auff ernstlichs anhalten der Theologen vnd Deputaten gmeinlich/ begärt er Raths der vier Predicanten/ so auch der Deputaten warend: Namlich herr Niclaus Ernsten/ Predicanten vnd Dechan zů Brugk/ herr Vlrich Ragoren Predicanten zů Kilchberg/ herren Niclaus Metzgers Predicanten zů Gertzensehe/ vnd herren Hartman Yselins Predicanten zů Arberg. Dise alle rahtend jhm sampтlich diser künfftigen handlung sich zů vnderwerffen/ vnd sich nichts zůbesorgen sy wöllends wol gůt machen. Also gelobt auch Hüber mit mund vnd hand an/ er wölle nach einer ehrsamen Oberkeit erkanntnuß jhrer vrtheil sich vnderwerffen.

Also Donstags den 18. Aprilis versamleten sich die Theologi/ sampt den Deputierten Predicanten morgens frů/ vnnd auch nach mittag/ vnnd habend den selben gantzen tag mit der beschreybung jhres entscheids über die vier Klagartickel verschlissen/ da ein yeder insonderheit vonn einem yeden Artickel seiner meinung halber erfragt worden/ sy sich auch all einhelliglich in den selben mit einanderen verglichen/ welliches sich biß auff den Abendt verzogen.

Morderigs frytags habend sy den herren Bezam vnd Musculum beschickt / vnd den selben jhren entscheid vnnd außspruch vorgelesen / vnnd von jhnen begert dem selben zů vnderschreyben / welliches sy gůtwillig gethan. Als sy aber auch den Hůber erfordert / vñ von jhme gleychs begert / hat er sich dessen gewidriget / vñ arglistiger weiß geantwortet / er habe wol versprochen vnd gelobt / das er der erkanntnuß eines ehrsamen vnnd weysen Raths mit aller gehorsame sich vnderwerffen wölle / aber nicht dem iudicio der Gesandten vnnd Deputaten / dann also hab er es nicht verstanden / ꝛc. Auff sölliche sein arglistige außflucht sind jhme drey der Predicanten / so vorderigs tags mit jhme Rathsweyß außgestanden / vnder augen trätten / vnnd wider sein fürgäben offentlich bezeuget / das sy jhme mit allen treuwē gerathen / vnd er sich auch jhnen mit heiteren worten zů volgen begäben hab: Namlich das er sich dem iudicio oder vrtheil der Gesandten vnd Deputaten wölle vnderwerffen / wie er dann sölliches den drey Gesandten in die händ gelobt. Wirdt derhalben ernstlich vnnd trungenlich gebätten vnnd ermanet / nachmaln seiner gelübt statt zethůn / vñ das nicht nun vmb seines eignen nutzes vnd frommen / sonder auch vmb gmeines fridens vnnd wolstands willen / damit grössere vnrůw vnnd übel vermitten blibe / aber alles vmb sonst vnnd vergäbens.

Als nun die Gesandten Theologen / sampt den deputierten Predicanten sölliche sein widerspännigkeit gesehen / vnd das an jhme Hůbern all jhr arbeit verloren seyn wurde / sind sy miteinander räthig worden / einen ehrsamen Rath aller verlauffnen handlungen mit treuwen zůberichten / Sind derhalben Sambstags den 20. Aprilis vor dem kleinen / vnnd volgenden Montags den 22. tag gedachts Monats

nats auch vor dem grossen Rath der 200. erschinen / vnnd da jhren fürtrag so wol mundtlich als schrifftlich gethan / wie hernacher substantzlich volget / vnnd in eines Ehrsamen Raths täglichen Manual weytläuffiger zůfinden.

Erstlichen zeigtend die drey herren Gesandten Theologi / yeder besonders / einer ehrsamen Oberkeit an: Nachdem sy auff jhrer Gnaden begären von jhren herren vnd Obern zů disem Gespräch abgefertiget worden / seyend sy gar willig gewesen zedienen / vnnd sich zůbefleyssen / damit in diser handlung nicht auff das ansehen einicher personen / sonder vil mehr auff den gemeinen einhelligen Consens Christenlicher Religion / vnnd Eydgnöss: scher im wort Gottes begründeter Confession gesehen wurde. Sy haben auch Gott gelobt / das einer Christenlichen Oberkeit der statt Bern die mittel inn sinn kommen / daß die Theologischen spän Theologisch erörteret vnnd außgefürt werden solten. Derhalben / als jhren Gnaden vor achttagen gefallen / daß die partheyen inn etlicher verordneter herren von beyden Rähten / vnd jhr der Presidenten / sampt etlicher Teutsch vnnd Welscher Predicanten gegenwürtigkeit gegen einanderen verhört / zwüschen jhnen Conferentz gehalten werden / vnnd Hüber sein klag lain seines büchlins thůn / H. Mußlin sein antwort darüber gäben. Vnnd demnach sy die Gesandten / abgeordneten vnnd Deputaten / wie sy die sachen befunden / jhren Gnaden widerbringen solten. Da bezeugen sy die drey Gesandte für jhre personen in der wahrheit / das sy in diser sach nichts parteyisch (wie jhnē aber von Hübern zůgemessen werde) sonder also gehandlet habē / daß sy das selbig vor Gott vnd jhren Oberkeiten wol zůverantworten wüssind. Dessen aber seyend sy nicht ab / sonder bekantlich / das nach dem Hüber seine Klagartickel eyngefürt / die zůbeweysen

vnderstanden/dargegen die beklagten darüber geantwortet/ vnnd ein yeder theil / wie in allen anderen spämigen sachen/ recht haben wöllen/ da haben sy als schidleüth zů den sachen geredt/vnd wann die partheyen von jhrem proposito schreyten wöllen/sy widerumb auff die rechte ban gewisen / besonders Hůbern/als der mit seinem vnformklichen disputiern/ schreyen vnd klagen sich mehrmalen verschossen/vnd ab der rechten straassen außgefürt / haben sy als Presidenten jhme treüwhertziger weyß die hand gebotten/ vnd dahin gesehen/ damit die blosse waarheit den sig behalten möchte. Verhoffind derhalben das sölliche jhre eynreden nicht für partheygisch zehalten/ gleych als auch in weltlichē sachen ein Richter nicht partheygisch geachtet wirdt/ wann er der partheyen/ die sich der form Rechtens nicht haltet/jhren mangel anzeiget/vnd sy auff die rechte form weyßt. Dargegen aber Hůber sich durchauß / als ob sy partheygisch wärend/gar vngebürlich mit wort vnd wercken erzeigt / vnnd sy nitht außreden lassen/das alles sy geduldet/ vnnd fürnemblich dahin auch getrungen / das Hůber anzeigen sölte / an wellichem blat der erst Artickel den er klagt/in Mümpelgartischē Actis geschriben wäre/das er aber nach seinem vermessen nicht erzeigen mögen. Letstlichen als verschiner Mitwochen jhnen/ vnnd denen ab der landtschafft beschribnen Predicanten befolhen worden / den span ohne ferners zängkischs disputieren in der freündtlichkeit abzeschaffen/ vnnd darüber jhr erleütterung zegäben / seyen darauff kläger vnd verantworter freündtlich angesprochen worden / den verordneten vnd bestimpten jhre handlungen heimzestellen / damit ein ehrsame Oberkeit durch vernemmen der einigkeit erfröuwt wurde. Darauff sy zů beyden seyten/ vnnd besonders Hůber/nach gehebtem Rath vnnd ernstlichem anhalten / jhnen den verordneten

ordneten vertrauwt. Darauff sy gmeinlich mit allem eyfer vnd ernst die gantze handlung für sich genommen/vnnd im grundt befunden/ das Beze Artickel nicht dergestalt vnnd mit söllichen worten/wie Hüber fürgewendt/in Mümpelgartischen Actis zefinden/sonder das gedachter Hüber seine Klagartickel stucks weyß darauß gezogen/vnd mehr auff Schmidlins glossen/dann auff herren Beze vnd Musculi schryben gesehen. Nach söllichem sy mit allem fleyß über söllichen handel ihre bedencken vnd meinung in schrifft verfaßt/vnd in etliche Artickel gestellt/die dann offentlich inn gemeiner ihrer versamlung als bald verlesen/vnd ein yeder der Predicanten darüber gefragt worden/was er von einem oder dem anderen Artickel halte. Darauff sy all die gestellten Schidartickel für gůt vnd gerecht erkennt/sy auff vnd angenommen/auch morderigs morgens ehe sy für Rath gangen/ein yeder besonders/außgenommen herr Metzger/vnd herr Yselin (so domalen nicht zůgegen waren) die selben vnderschriben. Es haben auch volgendts auff ihre begären Beza vnnd Musculus die selben ihre gestellten Artickel approbiert vnd vnderschriben. Hüber aber/vngeachtet seines versprächens/auch aller ernstlicher ermanungen/ihme die selbigen nicht gefallen lassen wöllen/sonder sich einfaltig auff ihr Gnaden Räth vnnd Burgern erkanntnuß berůfft. Da nun sy ihrer hohen weyßheit nach vernünfftigklich betrachten werden können/ob ein statt Bern eines vnrůwigen menschen vnbegründete eigenrichtigkeit/höher dann den allgemeinen Consens der Euangelischen Eydgnössischen Kirchen zůbedencken habe/&c.

Auff söllliches ist auch der schrifftlich fürtrag/vnnd der Theologen außspruch der spännigen Artickleu halber vor

Räth vnd Burgern verläsen worden / der von wort zů wort also lautet.

Der Deputaten fürtrag vnd zeugnuß // von gehaltner Disputation / vor einem E. W. Rath zů Bern gethan.

GEstreng / Edel / Ehrenuest / Ehrsame / Weyse / Gnädige vnnd großgünstige Herren / demnach E. G. gefallen derē auß der Landtschafft verordneten Decanis vnd fürnembsten Kirchendienern / auch vns dreyen abgesandten der dreyen loblichen Stetten / Zürych / Basel / Schaffhausen Theologis gnädigklich zůbefelhen / H. Samuel Hübers Klagartickel / gegen vnd wider den ehrwürdigen / hochgelehrten herren Abraham Müßlin / von wägen der Mümpelgartischen vnderschreybung / etlicher vonn dem auch hoch vñ wolgelehrten / ehrwürdigen herren Theodoro Beza gestelten Artickleñ Christenlicher lehr / hat vns gebürt / das wir alle einmütigklich in der forcht Gottes / one alles ansehen der personen klag vnnd antwort verhortend / freündtlich gespräch vnd erörterung darvon anstelten vnnd hielten / auch sonderlich vermög Göttliches worts / vnd diser loblichen statt Bern Reformation vnd Eydgnössischer Confession disen span vrtheiltend / vnd erstlich E. G. als der hohen vnnd diser enden Christenlichen Oberkeit / vnser bedencken / in vnderthänigkeit schrifftlich zůerkennen gäben / güter hoffnung / die werden an vnser treüwhertzigem gůtbedunckē / vnd entscheidung dises spans ein genädig wolgefallen haben.

Anfeng-

Anfengklich aber söllen wir das zeiigen/daß wir in der waarheit gespürend/namlich daß wir befunden haben/ daß diser span auß mißuerstand vnd etlicher gefäßten opinionen erwachsen/durch etwas vnwillen gemeeret/wie dann vnder vns menschen bald beschicht: Es wäre auch leychtlich im anfang/eintweders wo kleger mit dem beklagten zů vorderst sich vnderredt hette/ oder in einem Synodo zů stillen gewäsen/da man freündtlich einanderen berichten/ lehren vñ zůfriden hette ermanen können. Dann was die Klagartickel H. Samuel Hübers belangen thůt/ befindet sich/daß dieselbigen zum theil in Mümpelgartischen Actis der gstalt vñ meinung/ auch eben mit söllichen worten beschriben/keins wägs zefinden/aber wol vom Schmidlino vnsern Kirchen vnd deren leereren vnfreündtlich zůgelegt vnnd angedichtet werdend/welliche dann den güten mann H. S. Hübern jrr gemacht vnd betrogen.

Was aber die rechten eignen von H. Theodoro Beza zů Mümpelgart geschribnen/vnd daselbsten von H. Musculo vnderschribnē Religions artiklen antrifft/erfinden sich im grund der waarheit/ vnnd werdends alle recht verstendigen nach dem sy die gegem wort Gottes recht probiert vnd examinert haben/sampt vns darzů von E. G. verordnetē Kirchendieneren vnnd Theologis gern bekennen/ daß die anders geredt/geschriben/gestellt/vnnd vnderschriben seyend/ dann aber die Klagartickel fürgeben/ welche vil mehr auß deß Schmidlini nachreden/ dañ auß deß Herren Bezæ artiklen angezogen vnnd ergerlich vor dem gemeinen lieben mann außgeschreiwen werden.

Sol derwegen E. G. dessen vnderthenigcklich von vns erinnert werden/ daß die lehr von dem leyden vnnd sterben Jesu Christi für vns menschen/ von der verheissung deß

Euangelij/die allen lieben Gottes kindern sonderlich zů gewüssem trost beschähen/von Gottes Gnadenwahl/vñ verwerffung der vnglöubigen/mit wellichẽ wir glöubigen weder theil nach gmeinschafft haben/vñ vom H. Tauff vnnd widergeburt der glöubigen vnd jhrer kindern/welche dann im gnadenpundt Gottes begriffen/keins wägs ein neüwe/in disen vnsern Kirchen vnerhörte/wöllend geschweygen/ein falsche oder gottslesterische lehr seye. Daß wir in vnsern von E. G. angestelten gantz freündtlichen am Donstag gehaltnen Gespräch/nach fleyssiger vnderredt/wol befunden vnnd einhelliglich bekennt haben/daß eben dieselbige lehr/wie die von H. Beza beschriben vñ mundtlich erklärt/vnnd von H. Müßlin vnderschriben/mit der Kirchen zů Bern agent der Reformation/Disputation/vñ ersten nach der Reformation dienern am wort Gottes (vnder wellichen H. Berchtold Haller zůzellt wirt) waarhafftigen gsunden lehr aller dingen übereinstimmend/vnd das in der Kirchen Gottes zů Zurich/Basel/Schaffhausen/in der Churfürstlichen Pfaltz/vnd anderen reformierten wol bestellten Kirchen nichts anders geleert vnnd bekennt wirt/wie die predigen/schrifften vnd Theologischen lectiones bezeügend.

Ist also in der waarheit in E. G. Statt vnnd Landt Kirchen seyt der Reformation zeyt/wie auch in vnsern kirchen/ein einige/wahre/Euangelische lehr/dessen Gott zů loben ist/wir vns auch wol zů frőüwen haben. Dieweyl aber nicht so wol/so waarhafftig/so freündtlich von vnserm Herren Jesu Christo selbs vor zeyten geredt worden/daß seine widersächer nicht getadlet vnd verkeert/sölliches auch seinen dienern zů allen zeyten gschähen/vñ nach geschicht/wirt E. G. als ein hochuerstendige Oberkeit sich dessen gar nicht verwundern/dz dise Klagartickel vom Schmidlino fürnemlich ge-

lich geschmidet/vnd mit verkeerung der worten vñ der meinung H. Bezę vnd H. Müßlins angedichtet/vñ hernacher von andern etwas getriben/dise vnrůw angerichtet haben/ sonder vil mehr sich desse fröiiwen/dz sich erfindet/daß kein falsche/neiiwe/gottslesterische lehr in E. G. Kirchen neiiwlich eyngerisen/auch daß H. Abraham Müßlin keins wägs wider sein ehr vñ eyd mit vnderschreyben deren von H. Beza zur erklärung der waarheit geschribnen articklen gehandlet.

Damit wir aber E. G. von den Klagarticklen H. Hůberi vnser bedencken auch anzeigten/ habend wir den in vnserem freiindtlichen Gespräch einhelligklich gestelten gegenbricht kurtzlich vermelden söllen/wie volget:

Von dem ersten Klagartickel H. Hůberi: Es haltends die verordneten Diener deß worts Gottes vnd abgesandten Theologi darfür/daß dieweyl dise zwo reden: (Christus ist nicht gestorben für aller menschen siind/ vñ die vom H. Hůber angezogne red / Christus ist für die schon verdampten gestorben) nicht allein also vngewiisse reden seyen/ daß man sy wol vnd iibel außlegen könne/vnd der vrsachen im predigen nicht also vnbedacht brauchen vnd anziechen sölle/sonder auch neiiw vnd in vnsern Kirchen hieuor vnerhört/ als die schwache leiith ergeren möchten: So sind sy nicht vnbillicher weyß nicht zeloben/vnnd haben vor ermeldte beyde Herren zů Mümpelgart daran wol vnd recht gethon / daß sy die weder mit worten gredt / nach in schrifften gebraucht haben / wie sölliches jhre eigne Artickel gnůgsam in Actis bezeiigend/in wellichen yenige reden keins wägs erfunden werden. Sonst halten wir darfür/daß der todt Christi wol gnůgsam seye für aller menschen siind/ wiewol sein frucht eigentlich allein seinen lieben kinderen Gottes durch den glauben zůgeeignet wirt.

2 Von dem anderen Klagartickel / ist diser vnser gegenbricht: Daß die trostliche gnadenuerheissung deß heiligen Euangelij deßhalben allgemein seye / dieweyl sy offentlich yederman / der sy begärt zühören / sol verkündiget werden / aber hieneben der gloübigen Gottes kindern insonderheit krefftiglichen zugeeignet werde / auff daß sy gespüren die krafft zum heil aller die daran glaubend: So wirt billich vñ recht die allgemeine verheissung allein der gmeinschafft aller deren die sälig werdend / zugeeignet / auff daß man sähe / was für ein vnderscheid seye zwüschen den kindern Gottes / welche dieweyl sy sind in der allgemeinen Christenlichen Kirchen / die da ist ein gmeinschafft der Heiligen / auch allesamen theil vnnd gemeinschafft haben an der gnaden verheissung deß Euangelij vnd der himmelischen gütern / vnd zwüschen den kindern deß Satans / welche mit jenigen kein theil nach gmeinsamme haben / welchen Gott nicht verheissen / als die er nicht für seine kinder vnnd miterben Jesu Christi hat erkennt / doch sind die verheissungen der gnaden im Euangelio gmein allen denen die sy ausserlich hören / sy werden aber allein von allen außerwölten sampt allen himmelischen gütern durch die gnad Gottes angenommen vnd genossen.

3 Vom dritten Klagartickel ist diſers vnser bedencken / vnnd entschluß: Es sind biß anher in disen Euangelischen Kirchen vnnd schülen fromme liebe leüth von der ewigen Prædestination / gnadenwahl / vnd von vngloübiger / Gottloser leüthen verwerffung / auß Gottes wort / also wol vnd einfaltiglich vnderrichtet worden / daß sy in jhren hertzen wol erkennen mögen / daß die nechste vnd eigne vrsach vnnd schuld / daß gottlose leüth verdampt werden / in jhnen selber erfunden werde / namlich die anerborne erbsünd / in welcher

sonst

sonst alle menschen empfangen vnd geboren werden/in heyden auch die widerspennigkeit wider das gsatzt der natur/in falsch genannten Israeliten oder Christen die vngehorsamme wider das Gsatzt vnd Euangelium.

Hienebent ist Gott der/dem alle seine werck von ewigkeit har wol bekannt/der alles vmb seinen selbs willen billich thůt/vnd bey sich selbs/vor dem der wält grund gelegt worden/weyßlich/billich vnnd wol beschlossen/den gottlosen zum bösen tag von jhme verdientes verderben nach seinem Göttlichen willen koñen zůlassen/auff daß an jhme Gott als ein gerechter Herr vnnd Richter erzeige/daß jhme kein gottloß wäsen gefalle/vnnd daß kein gottloser vor jhm bestehn möge/vnd daß sein macht zů erzeigen/vnd sein ehr zů erretten.

Sol aber/wenn man von den vrsachen/deren wägen die vnglöubigen vnd gottlosen verworffen vnd verdampt werden/redet/nicht nur die oberste vrsach/namlich der hoche vnd grechte will Gottes/sonder auch deß gottlosen/der da verdampt wirt/sünd vñ schuld/die in jhm ist/anzogen werden/auff daß man sähe/daß jhme keins wägs vnrecht beschähe/sonder sein verdienter lohn werde. Darumb dañ der dritte Klagartickel gar vnfreündtlich vnnd ohne grund gestellt/als weñ man gleert hette/Gott sähe nur darauff/daß er in verwerffung vnd verdamnuß der gottlosen allein auff seiner macht vnd herrligkeit grosse ehr süche/vnd gar nicht bedächte deß menschen vnglaubenwñ gottloses läben. Welches H. Beza vnd H. Müßlin nie gleert/nie geschriben oder vnderschriben habend.

Man sol aber auch in predigen vnd sonsten gantz bescheidenlich/verstendtlich vnnd wol bedacht hieruon reden/zů ehren Gottes/vnd auff erbauwung der Kirchen/auch trost

der frommen hertzen/wie jhme die propheten vñ Apostel gethon haben:

Von dem letsten Klagartickel/ist diß vnser bedencken: Dieweyl Gott der Herr freywillig alles verrichtet/das heilige den hunden nicht fürwirfft/ auch der vnglöubig kein theil mit dem glöubigen hat/vnnd Christus der Herr allein mit dem heiligen Geist vnnd fheür taufft/die verordneten diener aber mit wasser tauffend/auch die exempla deren/die zů jhren jaren vnd verstand ehe kommen sind/ dann sy aber getaufft worden/gnůgsam erweysend/ daß deren etlich allein mit dem wasser/ aber nicht mit dem heiligen Geist getaufft worden sind/als Simon der zauberer/etliche ehe mit dem heiligen Geist dann mit dem wasser/als der hauptman Cornelius vnd seine haußgenossen/ etliche anfengklich mit wasser/hernach aber zů seiner zeyt mit dem heiligen Geist. So erkennen vnd halten wir allesamen einmůtigklich/vermög heiliger Geschrifft/ vnnd diser reformierten Kirchen lehr/daß die kinder/welicher das himmelreych ist/wenn sy getaufft werden/auch widergeboren vnd erneüwert werden/so man ansicht deß gnadenpundts verheissung vnd die stifftung deß Tauffs/auch was da Gott würcket/doch mögen verstendige leüth selbs wol erkennen/daß das werck der widergeburt vñ erneüwerung deß heiligen Geists/in der Christen kindern also von Gott zů gelägner zeyt bezeüget/angefangen/continuiert oder vollzogen vnnd vollbracht werde/da sy der glöubigen eltern kinder in jhrer art also widergeboren werden/ daß auch nach der von Gott jhnen verliehnen gnad/zůnemmen an aller weyßheit/verstand vnd gnad bey Gott vnd den menschen/wie von jhrem haupt vnd Erlöser Jesu Christo dem aller heiligisten geredt wirt.

Hie har gehörend die wort der Agenda der Kirchen diser

statt

statt Bern/die man bey dem Tauff verliset/darumb lassen vns bitten disem kind vmb den glauben/vnd daß der ausserlich Tauff inwendig durch den heiligen Geist mit gnadreychem wasser in der waarheit beschähe/berüffen vns hierinn auff die Reformation vnd Eydgnössische Confession/deren schöne zeügnussen wir vmb geliebter kürtze willen vnderlassen/als die wir E.G.die selbigen wol bekannt seyn erachten söllend.

Dieweyl aber gnedige vnnd großgünstige Herren/wir nichts anders befunden in vnsern hertzen vnd gwüssen/dann daß H.Samuel Hübern klag wider H:Müßlin nicht allein diser zeyt gar vnnothwendig vnd vast ergerlich/sonder auch kein grund hat/vñ allein auß einem mißuerstand (dessen vrsächer Schmidlinus ist) entspringen/auch dem frommen/wöluerdienten thüwren H.Theod.Bezæ fürnemlich zů vnuerschultem kumber in seinem ehelichen alter/H.Müßlin zů verkleinerung seines so in einer gwaltigen statt Kirchen ministerij vñ tragenden ampts gereichen vñ dienen möchte. So halten wir darfür/E.G. werden von Oberkeit wägen nicht allein ermeldte beyde Herren Bezam vnd Musculum (nach dem H. Samuel Hüber mit jhnen vereinbaret) bey jhrer vnschuld/ehren vnd reputation gnädigklichen handthaben/die fürsähung thün/daß fürohin wider einen elteſten kein klag ohne rechte zeügen angenommen werde/sonder auch jhn selbst/H. Hüber vrsern lieben brüder zů gütem/also regieren vnnd in gehörsamme halten/daß er sein selbst/ander Kirchendiener/ja der Kirchen Gottes/die fridens bedarff nächt vnnd besser verschone/dann diß mal beschähen/fleyssig ein lehr zůuor erwäge/ehe dann er sy für neüw vñ falsch bey den leüthen außrüffe. Dann er vnd wir all die tag vnsers läbens nach wol zů studieren haben.

Doch bitten wir einmütigklich E. G. für gemelten Herren Samuel Hübern/ welchem wir alles güts wünschend/ wir tröstend vns auch/ nach dem er diß mal angeloffen / es werde jhme ein gute warnung seyn / wünschend jhm auch die gnade Gottes/ vnd daß er ein nutzlicher werckzeug Christi seye vñ bleybe/ was mehr in der lehr gefält / die jrrige lehr gentzlich faren lasse/ vñ weder mit predigen/ schreyben/ oder in ander wäg vnderstande zů spargieren vñ handt haben/ &c. Actum in vnserm conuent Donstag den 18. Aprilis/ Anno Domini 1588.

E. G. E. V.

vnderthenige vnd dienstwillige Abgesandte der dreyen stetten Zürych / Basel / Schaffhausen Theologi/ auch zůgeordnete Decani vnnd Pastores der Landtschafft diser loblichen statt Bern.

DAs ist nun der mundtlich vnd schrifftlich fürtrag / so die Gesandten Theologi/ sampt den deputierten Predicanten deß Teütsch vnd wältschen lands / Berner gebiets/ vor Rhät vñ Burgern fürgetragen. Ab wellichem sich Hüber so treffenlich erklagt/ vñ es einen fälschē vnwaarhafften fürtrag schiltet/ das er aber mit keiner waarheit niemermehr beweysen wirdt. Dann worinn ist der fälsch vnd betrug/ den sy in söllichem jhrem fürtrag gebraucht. So vil das belanget/ was in den dreyen Sessionen gehaltner disputation geredt vñ gehandlet worden/ darumñ haben sy die edlen / vesten vnnd weysen Herren vanklein vnd grossen Rhäten/ sampt allen deputierten Predicanten zů zeügen/ als die beyde der Disputation/ so lang die gewäret / vnnd auch dem fürtrag vor Rhät vnd Burgern beygesässen vñ alles angehört/ was an beyden orten fürgebracht worde/ welche nach diser stund

jhnen

jhnen zeügsame gäben könnend/ daß sy anders nichts dann die blosse waarheit mit allen treüwen fürgetragen. Als dann sölliches auch die hie vorgesetzte der hohen Oberkeit waarhaffte/ offentliche vnd mit der statt Bern Jnsigel bekrefftigete kundtschafft bezeüget. Wellicher freylich mehr zuglauben/ dann deß zornigen vnd wütenden Hübers gifftigen lesterungen/ wirdt jhme auch zeschwär seyn dieselbig vmbzestossen vnd züuerwerffen.

Souil dann das antrifft/ daß sy in jhrem fürtrag vermeldet/ daß die vier Klagartickel/ die Hüber dem H. Müßlin auffgetrochen/ als ob er sy zů Mümpelgart vnderschriben/ in den Thesibus deß herren Bezæ nicht erfünden werden/ auch von herren Beza söllicher gestalt nie geschriben/ noch vom H. Müßlin vnderschriben worden/ sonder von Hübern vil mehr auß deß Schmidlins glossen gezogen/ das ist anders nichts dann die waarheit selbs/ vnnd hat Hüber sölliches in wärender Disputation nicht können widersprächen: Als Beza mit grossem ernst von jhme forderet/ er sölte zeigen/ an wellichem ort vnd platz disc seine vier Artickel in seinen deß herren Bezæ Thesibus/ in söllicher form vnd gestalt/ wie sy von jhm gestellt/ vnd yetzund in seinem büchlin/ fólio 4. 5. widerâferet/ begriffen seyen/ so wölle er jhme Hübern alle sachen gewunnen gäben. Da Hüber gesessen wie ein stum̃/ vnd kein wort können antworten/ vil weniger hat Hüber deß fünfften Artickels/ den er yetzt in seiñ schmachbüchlin zühin geflickt/ mit einichem wortan gehaltner Disputation gedacht/ sonsten man jhme über den selbigen/ wie auch über die andern/ gebürenden bescheid vnd erleütterung gegäben hette. Hat nun Hüber seine vier Artickel nicht auß deß herrn Bezæ Schlussreden genommen/ so můß volgen/ das er es auß vorgedachten Mümpelgartischen Actis vnnd

glossen deß Schmidlins außgezogen / vnd ist hiemit offenbar / das jhme von den herren Theologen hierinn nicht vnrecht gethan worden.

Deßgleychen das sy in jhrem fürtrag vermeldet / das sy nach fleyssiger vnderred befunden / vnnd einhelligklich bekennt haben / das eben die selbig lehr / wie die vom herrn Beza beschriben vnd mundtlich erklärt / vnd von herren Müßlin vnderschriben / mit der Kirchen zů Bern Agent / Reformation / Disputation / vnd ersten (nach der Reformation) Dienern am wort Gottes waarhafften gesunden lehr allerdingen über ein stimme / ꝛc. Das ist auch kein falscher bericht / sonder die grundtlich waarheit / wie sich dasselbig hernacher an seinem ort auß den schrifften vnseren alten Lehrern vnwidersprächenlich erzeigen vnnd erfinden soll. Vnd ist derhalben vil mehr im gegentheil / das ein falscher vnwaarhaffter bericht / damit Hůber ein Christenliche Oberkeit / neben vilen anderen ehrlichen leůthen zůbetriegen / vnnd hinder das liecht zefüren vnderstanden hat / mit dem das er fürgäben: disc lehr von der Prædestination vnd ewigen wahl Gottes seye in vnsern Kirchen vnd Schůlen von vnseren frommen vorderen nie für waarhafft erkennt vnnd angenommen / sonder allweg repudiert worden. Da aber das widerspil mit vilfaltigen zeugnussen genůgsam kan bewisen werden.

Souil dann die Decision / vnnd den entscheid der vier Hůberischen Artiklen antrifft / wie sy den selben vor Räth vnd Burgern fürgetragen / was kan Hůber daran tadlen? oder falsch vnd vnwaarhafft seyn beweysen? Er zeicht fol. 33. den beschluss dises schrifftlichen fürtrags an / hette er etwas falsches darinnen funden / er hette es gewüßlich nicht vnuermeldet gelassen. Auß wellichem allem genůgsam offenbar

fenbar / das Hüber die vilermelten Theologen ohne allen grund der waarheit eines vnwaarhafften fürtrags bezychtiget / damit sy ein hohe Oberkeit hinder das liecht gefürt. Das er aber in keinem stuck mit dem wenigisten nicht kan beweysen / sonder erfindt sich genůgsam / daß sy anders nichts dann die waarheit fürgetragen / vnd in allem treüwlich vnnd auffrecht gehandlet / wie jhnen dann ein hochweyser Rath der statt Bern selber genůgsamme zeügknuß gäben.

Gleycher gestalt ist das auch ein falsche vñ vnbillliche verlümbdung / das Hüber den Gesandten Theologē ein so gar spöttliche vnd vntheologische vnbeständigkeit in seinem Lesterbüchlin vilfaltig verweyßt vnd aufzeträchen vndersteht: Als ob sy zwo widerwertige lehren von einerley artiklen verfochten / dann sy haben die Hüberischen Klagartickel vor gesetztem Rath verlögnet / jha verschworen vnnd sy ein greüwliche vnnd vnleydenliche lehr genennt / nächend bräths aber habend sy äben die selbigen Artickel in der Disputation / vnd sonst / als Christenlich verthädiget / vnnd jhnen ein Euangelische nasen zemachen vnderstanden / folio 8. 15. 39. Mit wellicher lesterung vnnd falschen zůlag Hüber vermeint mengklichem ein blauwen dunst vnd näbel für die augen zemachen / in dem er die leüth bereden wil / die lehr / so in den Thesibus deß herren Bezę begriffen / vnnd die / so er in seinen vier Klagartiklen verfasset / seye ein lehr / vnnd derhalben / dieweyl sy die Theologi / deß herren Bezę Theses in jhrem rechten verstand verthädiget vnnd handgehabet / dargegen seine vier Artickel / so er nach seinem verstand fälschlich darauß gezogen / verlaugnet vnnd verschworen / so habend sy zweyerley zungen in einem mund / vnd reden von einer sach weysses vnnd schwartzes / ꝛc. Da aber die Theses deß herren Bezę / vnnd

Hüber klaget die Theologen der vnbeständigkeit an.

die vier Klagartickel deß Hübers bey weyttem einanderen nicht gleych: dann deß herren Bezę Theses/vnd die darinn begriffne lehr/haben sy vor/in vnnd nach der Disputation/ auch in vnd ausserthalb einem gesetzten Rath/ye vnnd allwägen offentlich/vnuerholen vnd beständigklich bekennt/ vnd bekennends noch: aber deß Hübers vnbegründte vnnd falsche Klagartickel haben sy ye vnd allwägen verworffen/ vnnd verwerffends noch. Das ist offenbar auß allen denen schrifften/so Doctor Gryneus vor vnnd nach diser Disputation im truck außgehn/vnnd zů Basel darumb offentlich disputieren lassen/deßgleychen auß allem dem/was bißhär diser Artickleln halber von den vnseren/so wol in Predigen als sonst/mundtlich vnd schrifftlich ist bekennt vnd gelehrt worden.

Bedencke auch der Christenlich Läser/ ob nicht einer frommen vnnd weysen Oberkeit der statt Bern zů grosser verkleinerung jhrer Reputation vnd ehren diene/daß Hůber sy so gar zů blinden vnnd thollen leüthen macht/ die ein so grosse offentliche leychtfertigkeit vnnd vnbeständigkeit der Theologen/ vnnd deß H. Můßlins nicht greyffen/wil geschweygen/sehen vnd mercken hetten sollen/sonder sich also bey der nasen vmbfüren lassen/wie die armen kinder/ die nit verstehen wann man jhnen weysses oder schwartzes fürgibt: sölliche hohe ehr thůt Hůber seiner frommen Oberkeit an/ das er sy in aller welt für sölliche leüth außrüfft/ bey denen weder witz/vernunfft noch verstand/ sonder mit denen anderst nicht als mit kindern zehandlen seye.

Hůber machet ein Oberkeit der statt Bern zů kinden.

Vnnd ist sich billich zů verwunderen/ das diser vnuerschampte mensch andere ehrenleüth so grob/vnd häfftig der vnbeständigkeit darff anklagen/deren er doch/ wann er inn sein gwißne gienge/niemandts mehr dann sich selbs můßte

schuldig

schuldig erkennen / als der nun vil vnd lange jar sein fromme Oberkeit gebländt / vnnd im wohn gelassen / als wäre er an jhrer Reformation vnd Confession gantz treiw vnnd auffrecht / darumb er dann auch das mundtlich essen deß leybs Christi im heiligen Nachtmal verworffen / vnd allein das Sacramentlich vnnd Geistlich essen gerümpt / wie mit seiner eignen handtgeschrifft zübeweysen / da er einem gůten brůder vnder anderem also schreybt: Omnino illa sententia est iusta ac integra, quæ dicit: vt corpus nostrum pane, vinóque cibatur & potatur, ita etiam per symbola illa figurari, animas nostras corpore & sanguine Christi esse cibandas & potandas. Non quidem carnaliter & crudè, (quomodo enim hoc anima admitteret?) sed spiritualiter & sacramentaliter. Assumunt enim symbola rerum significatarum appellationem. Hanc piam sententiam ego & verbis Christi, & puræ doctrinæ, & Reformationi nostræ Ecclesiæ conformem iudico. Idcirco illam approbo, neque aliam agnosco: Das ist: Dise meinung ist gentzlich recht vnd gůt / da man sagt: Das wie vnsere leyb mit brot vnnd weyn gespeyßt vnnd getrenckt werden / also werde durch dise zeichen angebildet / das vnsere seelen mit dem leyb vnnd blůt Christi müssen gespeyßt vnnd getrenckt werden / zwaar nicht fleischlicher vnd rauwer weyß / (dann wie möchte die seel das selbig empfahen?) sonder Sacramentlicher vnnd Geistlicher weyse: dann die zeichen nemmen die nammen deren dingen an sich / deren zeichen sy sind. Dise Gottselige meinung achten ich den worten Christi / der reinen lehr vnd der Reformation vnserer Kirchen gleychförmig seyn / darumb laß ich mir die selbig gefallen / vnnd nimm kein andere an / ꝛc. Es hat auch Hůber in disem wärenden span den nammen gentzlich nicht wöllen haben / das er Schmidlisch seye / sonder vor gesetznem Rath sich höchlich darüber erklagt / das er damit von vns beschwärt vnnd

vnbillich verleümbdet werde. Wie jhme aber sölliches von hertzen gangen / ist auß dem wol zümercken / da er an einen anderen Kirchendiener vnder anderem also geschriben: Quia domi etiam Zuinglianum errorem in cœna Domini abominatus sum, & id manifestè. In cœna Domini veram realémque præsentiam Christi semper credidi, & docui, &c. Das ist souil geredt: Dann als ich noch daheimen gewesen / hab ich allwägen den Zwinglischen irrthumb in deß herren Nachtmal für ein flüch vnd greüwel gehalten / vnnd das selbig offentlich / Hab auch die waare vnnd wäsentliche gegenwürtigkeit Christi inn deß herren Nachtmal ye vnnd allwäg glaubt vnd gelehrt / &c. Diser brieff ist gäben zů Bärendingen den 3. Aprilis / Anno 1589. Da sähe nun Hůber / wie hoch er sich seiner beständigkeit / gewüssens vnd auffrichtigkeit zůberühmen habe.

Erkanntnuß deß grossen Raths über disen span.

Nach dem nun die Gesandten Theologi vnd deputierten Predicanten / wie vermeldet / Montags den 22. Aprilis jhren fürtrag vor Räth vnd Burgern gethan / vnd darauff alle sach einer hochweysen Oberkeit heimgestellt vnnd übergäben / hat noch desselbē tags nach dem essen / herr Schultheiß von Müllinen / vnd herr Anthoni Huser deß Raths / sy die Theologen / sampt den deputierten Predicanten / vnd herren Müßlin auff das Chorhauß berüffen lassen / vnnd jhnen jhrer herren Räth vnd Burgern erkanntnuß vnd entschlusß auff dise meinung angezeigt: Das namlich jhre gnädige herren Räth vnd Burger / auß der herren Gesandten vnd Deputierten fürtrag befunden vnd erfaren / das H. Müßlin anders nichts dann was ehrlich / redlich vnnd gebürlich auff dem Mümpelgartischen Gespräch gehandlet / vnd das alles / so er vnd seine Mithafften daselbsten geschriben / vnd vnderschriben / der heiligen Geschrifft / Christenlicher

ther Reformation/ vñ gmeiner Eydtgnóssischer reformierter Kirchen Confession gmäß seye. Derhalbē jme von Hübern vnrecht gethan/ vnfälschlich seye verklagt wordē/ von welicher vrsach wägen wolgemelte herren Räth vnd Burger/ jhne Hübern seines Kirchendiensts vñ Ampts entsetzt/ vnd so herr Müßlin söllicher vrtheil vnnd erkanntnuß ein vrkundt begäre/ seye jhme das zegäben erkennt worden/ ꝛc. Auß wellichem außspruch deß herrn Schultheissen/ zweyer Hüberischen Calumnien vnwaarheit entdeckt wirdt. Erstlich/ das er zum anderen mal meldet/ folio 30. 40. Es seye herren Müßlin durch herrn Schultheissen vermeldet wordē/ das söll er jhm lassen gůt seyn/ das er mit diser lehr nichts zethůn hab. Dessen doch weder er herr Schultheiß/ noch kein anderer/ jhme mit keinem wort nie gedacht. Darnach das er fol. 14. vnnd 18. dem herren Grynęo zůmißt/ er habe helffen verschaffen/ das dem H. Müßlin sigel vnd brieff werden auffgericht/ das jhme aller diser lehr halber seye vnrecht beschähen. Dessen doch vilgemelter herr Grynęus sich mit keinem wort nie angenommen/ sonder von herren Räth vnnd Burgern vnerforderet dem herr Müßlin für sich selb erkennt/ vnd gůtwillig ist angebotten worden. Er zeücht auch fol. 14. etliche wort an/ so in dem selbigen brieff sölten stehen/ den er doch nie gesehen/ auch der worten sich keins darinn erfindt/ die von jhme angezogen werden/ sonder alles auß eigner můtmassung von jhme erdichtet.

Also hat die Action dises Gespráchs/ vnnd was die Gesandten Theologi mit Hübern zůhandlen gehebt/ ein end vnnd außgang genommen. Nach wellichem sy darnach auff Mitwochen den 24. Aprilis/ als sy jhren ehrlichē abscheid/ auch brieff an jhre herren vnd Obern empfangen/ vñ jhnen freündtlich abgedancket worden/ von Bern widerumb gegen heymat verreyset.

III. Was nach vollfürtem Gespräch sich weyter zügetragē.

Volget nun was nach vollendetem Gespräch sich weyter mit Hübern zügetragen / vnnd warumb es nicht bey der entsetzung seines diensts verbliben / das ist also ergangen: Nach dem Hübern den 23. Aprilis in gesetzner Rath der herren Räthen vnnd Burgern vrtheil vnd sententz über jhn verkündt vnnd anzeigt / da ist jhme auch ernstlich eyngebunden worden / das er fürhin rüwig seyn / vnd nicht vnderstehen sölle / diser vnnd anderer verlauffner sachen halber den herr Müßlin / weder mit worten noch wercken / weder heimlich noch offentlich anzetasten / zübeleidigen / zeschmähen vnnd züuerkleineren / auch der gehabten spänigen Artickle aller dingen zügeschweygen. Welliches alles Hüber zethün angelobt vnd versprochen / vnd ist gewüß wann Hüber die selbige geliibdt (wie billich vnd jhm wol angestanden wäre) gehalten hette / so wäre jhm weyters nichts args widerfaren / so gnädigklich hat ein fromme Oberkeit mit jhme gehandlet. Aber das mocht inn seinem vnrüwigen hertzen nicht erfunden werden / auß welchesse trib er nicht nun mit worten bey mengklichem inn seinem lesteren für für / sonder auch über saß / vnnd ein gantzes Büch schreib von den Actis der vergangnen Disputation / auch einē eignen schreyber bestallt / der jhme das selbig abschreyben solt. Welliches büch aber dermassen falsch vnnd lugenhafft was / vnnd mit greüwlichen lesterungen erfüllt / das nicht vil linien zü finden / inn denen nicht ein offentliche vnwaarheit / oder schmaachred begriffen wäre. Als nun ein ehrsame vnnd weyse Oberkeit dises heimlichen schreybens deß Hübers berichtet worden / sorget sy er wurde ein neüwes fheür vnderstehen anzüzünden: Sandt derhalben einen herren deß Raths gen Burgdorff / der alle seine Schrifften inquirieren / vnnd was er dises handels halber geschriben / jhme abforderen /

Hüber wirt glübt loß gegen seiner Oberkeit.

abforderen vnnd einer hochen Oberkeit fürbringen sölte. Dem selbigen Herren gab Hüber nicht mehr dann zwen bogen/ vnd bezeiget hoch bey seinen threuwen/er habe weyters nicht geschriben/fand sich aber bald lugenhafft/daß er schon ein grosses libell geschriben hat/wellches er verschlagen vnd an andere orth brauchen wolt. Wie schreybt aber Hüber von diser sach in seinem Schmaachbüchlin? Also stieht fol. 15. Was geschicht? Als ich Hüber schrifftlich die Oberkeit dises grausämmen mütwillens berichten wil/wird ich durch Müßlins anhang mit fälscher klag für auffrürisch der Oberkeit angegäben vñ verklagt/wird inquiriert/ob ich brieff oder schreyben auß dem Würtenberger land oder anderß wohar hinder mir habe/wird gefangen/eyngesetzt/ꝛc. Wie hett aber Hüber ein Oberkeit der waarheit können berichten mit einem büch/ darinnen nichts dann vnwaarheit vnnd schmaachreden begriffen? wie das büch/ so nach verhanden/selbst außweyßt. Hat ers aber ye einer Oberkeit zum bricht geschriben/warumb hat ers dann jhro/ als sy es von jhme gefoderet/verlöugnet vnd verschlagen/ vñ nicht vil mehr selbs jhren gütwillig zügestellt? sonder hat sy mit lugenen wöllen betriegen. Warumb hat er seiner gethoner glübdt (weder H. Müßlin nach andere diſers handels halber weyter anzetasten) so bald vergässen/vnnd der grhosamme/so er seiner Oberkeit zeleisten schuldig/so wenig geachtet?

Hübers falsch vnd betrug gegen seiner Oberkeit.

Als nun ein ehrsamer Rhat diſers betrugs von neüwem berichtet worden/haben sy jhne befolhen gefengklich eynzüziechen/vnd von Burgdorff gen Bern zefüren. Alda er vor gesässnem Rhat in gegenwürtigkeit der dieneren der Kirchen zü Bern/zü red gestellt worden/ warumb er über einer Oberkeit ernstlichs verbott vnnd seine gethone glübdt/mit söllichen sachen vmbgange vnd nicht rüwig seyn möge? Da

Hüber würt gen Bern gefürt.

Hübers vnwaarhafft fürgeben vor seiner oberkeit.

hat er zur antwort gäben: Wie jhme waarhafftig fürkommen/ daß H. Müßlin vnd seine anhenger nicht nun brieff/ sonder gantze bücher in Teütsch vnd Latin von diser Disputation auß schreybind vnnd außspreitind / nicht nun in der Statt vnd Landtschafft Bern / sonder auch in frömbden Landen vnd Kirchen/vnnd grosse victory rümind / wie sich das waarhafft erfinden söllte / wenn ein ehrsammer Rath jhre studier stuben ersüchen liesse. Derhalben auch er die acta dises Gesprächs hab beschreyben wöllen / zum wenigisten seinen kinden vnd nachkommen zů gůtem/vnd zů errettung seiner ehren. Welliches aber alles ein eytel gedicht vnnd offentliche vnwaarheit were. Dann Hůber nicht ein einigen büchstaben anzeigen vnnd an tag bringen können/weyl geschweygen gantze bücher/die H. Müßlin vnd seine mithafften daruon sölten geschriben haben. Derhalben als die Kirchendiener darauff gethrungen vnnd begärt/man sölle jhre heüser vnd studierstuben diser sachen halber nun fleyssig ersüchen/werde man doch kein büchstaben nicht daruon finden / müßt Hůber abermalen vor einem ehrsammen Rath lugenhafft stehn.

Hübers widerspennigkeit.

Nach welichem allem doch ein ehrsammer Rath vnnd gnedige Oberkeit anders vnnd strengers nichts über jhne statuiert/dañ daß sy von jhme erforderet / er sölle der erkantnuß vnd erleüterung der Eydgnössischen Theologen über seine vier Artickel vnderschreyben. Welliches er aber gentzlich abschlůg/vnd doch zum scheyn sich anerbot/ der Eydtgnössischen Confession (die er yetzund so hoch verdampt) zů vnderschreyben. Als aber ein ehrsammer Rath sein grosse vnd halßstarrige widerspennigkeit sach vnd hort / hat er mit einhelliger vrtheil erkennt / jhne angends als einen vnrůwigen/vngehorsammen vnd zängkischen menschen / mit dem

Hůber wirt mit dem Eyd verwisen.

man

man niemermehr zů frid vnnd rüwen kommen wurde / mit dem Eyd von Statt vnnd Land zů verweysen. Welliches auch gleych deß selbigen morgens erstattet worden. Ist geschächen den 28. Junij deß 1588. jars. Also ist es ergangen/vnd ist das die vrsach seines verweysens/deren er sich so hoch erklagt/ vnd alle schuld dem güten herren Gryneo zůschreybt/fol.7.vnd 39. Er habe jhm die Landsuerweysung auff den halß geladen/ vnnd kein rüw gehebt/biß er jhm ein stoß in das ellend geben/ daß er nun sein fürgeliebtes Vatterland mit weyb vnnd kinden von aussen můß ansächen. Schämpt sich also diser arge mensch nicht/ auß seinem verbitterten gmůt dem Herren Gryneo (der es gůt mit jhme gemeint) zů seinem vnglimpff sachen auffzeträchen / von denen er kein wort gewißt/wil geschweygen/ daß er weder heimlich noch offentlich rath oder thaat darzů solt geben haben. Ist derhalben auch das ein offentliche erdichte zůlag/vnnd kan mengklich auß dem allem wol erkennen/daß niemandt anderer an sein Hübers verweysung schuld trage / dann eben er selbs/als der mit seiner fridhässigen/zängkischen/vnrüwigen/widerspennigen art vnd vngehorsamme einer frommen vnd fridliebenden Oberkeit sich vnleydenlich gemacht / vnnd falt hiemit auch dahin der falsch vnd eytel rům / den er fol.28. setzt/Daß er sich der grossen ehr hoch frölwe / daß er von Gottes worts vnnd Nammens wägen würdig geachtet worden/ schmaach/schand / beraubung seines berůffs / gefengknuß/fürstellung vor wältlichem Gricht/ ellend vnnd verweysung auß seinem geliebten vatterland / zůleyden / vnnd dancke seinem lieben Gott darumb/ꝛc. Da aber sein eigne cõscientz jhme vil ein anders dictiert/ dz er namlich nicht vñ Gottes worts vñ nammens willen/ sonder von oberzellter selbs eigner schuld auß

dem Vatterland von einer sonst gnedigen Oberkeit verschickt worden/ohne zweyfel auch auß grächtem/billichem vrtheil Gottes deß aller obersten Richters / der sein grosse leychtfertigkeit/falsch vnnd vnthreiw in Religions sachen nicht lenger leyden wöllen. Vnd hat sölliches vnserem geliebten vatterland zů grossem gůtem gethon / daß er das selbig von einem söllichen zängkischen/vnthreiwen/vnnd widerspennigen/jrrigen menschen entlediget hat/der nun lange zeyt anders nicht gsůcht/dann wie er die wahre vnd reine lehr/die es von Gott empfangen/vnnd biß auff dise zeyt behalten/außreüten vñ vmbstürtzen möchte. Der gůttig Gott wölle vnser geliebts vatterland vor jhm vnd anderen seines geleychen schädlichen wölffen gnedigklich biß auff den tag Jesu Christi bewaren/Amen.

Nach dem nun Hůber auß oberzellten vrsachen von einer Oberkeit zů Bern auß jhrer statt vnnd landtschafft mit dem Eyd verwisen worden/ist er gestrackts nach Tůbingen dem Schmidlin zůgelouffen / dem selben er vnder anderem angezeigt / wie das bůch von den Actis deß Mümpelgartischen Gespráchs von den Gsandten Theologen der drey Euangelischen Eydgnössischen Stetten / vor Rhát vnnd Burgeren zů Bern für ein lugenbůch außgerüffen/vnd hiemit nicht allein seine deß Doctor Schmidlins sampt anderer Würtenbergischer Theologen / sonders auch beyder Durchleüchtiger Fürsten/Herren Ludwigen Hertzogen/ vñ Herrn Frydrichen Grafen zů Würtemberg vñ Mümpelgart / Fürstliche Reputation geschmächt vnd verkleineret. Mit wellichem fürgeben Hůber zwägen gebracht/daß hochermeldte Fürstliche Durchleüchtigkeit verursachet worden/jhr ansáhenliche Bottschafft sampt Doctor Jacobo Andreę nach Bern abzefertigen / sich söllicher grossen

vnbillig-

vnbilligkeit gebürlich zů erklagen/ꝛc. Also sind auff den 4. tag Septembris die Würtenbergischen Gesandten gen Bern kommen/ vnd vor dem kleinen Rhat sich grosser vnbilligkeit erklagt. Es hat auch Schmidlin ein lange red gehalten/mit welicher er die Hüberischen artickel nicht allein gebillichet vñ bestettiget/sonders auch mithinzů vnderstanden einem ehrsamen Rhat deß Herren Nachtmals halber einen blauwen dunst für die augen zemachen/ als ob jhre lehr der vnseren nicht gar vngleych/ dieweyl auch sy nichts anders leerend/ dann daß der leyb Christi geistlich im heiligen Nachtmal geässen werd. Er hat aber mit allem disem geschwätz (Gott lob) gar nichts verfangen. Endtlich dieweyl die Theologi/ ab denen sich Schmidlin sampt seinen mitgesandten erklagten/ nicht gegenwürtig waren/ hat er selbs begärt/ daß ein conuent angesähen wurde. In welichem beyder theilen Theologi zůsamen kämen/ vñ die Theses Bezæ zů Mümpelgart vnderschriben mit den zů Tubingen getruckten Actis vergleychen/ damit offenbar wurde/ welicher theil dem anderen vnrecht gethon. In disen begären Doctor Schmidlins haben die Herren von Bern bewilliget/ doch so verr das selbig jhren mit Eydgnossen von den dreyen stetten auch gefellig seye. Von disem handel meldet Hüber in seinem Schmaachbüchlin weytläuffig/ fol. 24. vñ schreybt die vrsach daß diser conuent keinen fortgang haben mögen/ allein den Theologen der Euangelischen orthen zů/ Als die Bern selben geschechen/ wie der Teüfel das creütz/ derhalben jhn mit händ vnnd füssen verhinderet/ darumb daß sy vor jhren Oberkeiten beschützt wurden/ wie butter an der Sonnen. Mit welicher zůlag Hüber den Gesandten Theologen abermalen gewalt vnd vnrecht thůt. Dann ob gleych wol ein gnädige Oberkeit zů Bern in den Conuent/ wie obsteht/

bewilliget / haben doch die anderen Stet/als sy darumb ersücht vnd angelangt worden/ kein statt nach platz darzů geben wöllen/nicht darumb/daß man söllichen Conuent/ wie der Teüfel das creütz/ gefördhtet/ sonder daß man diſes abschlahens sonſt wichtige vnd gnůgſamme vrſachen gehebt. Dann erſtlichen/ſo haben die Oberkeiten ſo wol als die Theologen auß erfarung gnůgſam erlernet/ daß auß allen denen Geſprächen vnnd Diſputationen/ ſo ye vnd ye von vnſeren Confeſſions verwandten mit Schwyzlin ſind gehalten worden/allwegen vil mehr args dann gůts eruolget/ daß auch die zängk vnnd ſpän dardurch nicht gemindert/ vnd auffgehebt/ſonders vil mehr zůgenommen vnd gemeret worden / wie ſöllichs grad auß dem Mümpelgartiſchen Geſpräch (der anderen zů geſchweygen) augenſcheynlich zů ſähen. Demnach daß vmb die hauptſach/ von deren wägen diſer Conuent geſchähen ſolt/kein ſonderer ſpan was. Dañ was hat dariñen ſöllen gehandlet werden? Daruon ſchreybt Hůber fol. 27. Daß in ſöllichem Conuent deß Bezæ/ Müßlins vnnd Hybners in dem Mümpelgartiſchen Geſpräch übergebne eigne handſchrifften in Originali auff vnd fürgelegt/vnnd gegen dem zů Tübingen getruckten exemplar collationiert vnd abgelåſen wurden/ꝛc. Vnnd hat Hůber in diſem ſeinem ſchmaachbüchlin fol. 17. ſelber geſchriben/ Es haben eben das Müßlin vnnd Hybner vor geſässnem Rath zů Bern gern vnnd vnerholen bekennt vnnd bezeüget. Habend ſy dann ſchon vorhin bekennt vnnd bekennends nach/ daß die getruckten Theſes den geſchribnen gleych ſeyen/was hat es deß zůſamen röſſlens bedörffen? Das aber Hůber vier oder fünff Klagartickel in ſöllicher form/wie ſy von jhme geſtellt/ in deß herren Bezæ Theſibus begriffen / vnnd alſo von Muſculo vnnd

Hybnero

Hybnero vnderschriben seyen / daß hette Schmidlin in einem Conuent als wenig mögen beweysen / als Hüber in der Disputation zů Bern hat erzeigen mögen / wie ernstlich mann jhn darumb angeredt vnnd erforderet. Ja spricht Hüber / Es seye nicht an den worten gelegen / wann nun der verstand vnnd die meinung darinn gefunden werde. Vns aber ist nicht wenig auch an den worten gelägen / wellithe den rechten sinn vnnd verstand mit sich bringend. Vnd ist offenbar / daß nur ein einig verkeert vnnd verfelschet wort vilmalen nicht nun ein anderen / sonder auch gar einen verkeerten sinn vnnd verstand mit sich bringt vnnd eynfüret. Zum dritten / daß auch Schmidlin vnnd Hüber / als anstiffter dises Conuents / nicht sölliche leuth gewäsen / mit denen wir lust solten haben vil Gespräch vnnd versamlungen zehalten / als die vns von vil jaren har vnnd nach / in jhren Bücheren / Predigen vnnd Schrifften / für erger als Sarracenen / Machumetisten / vnnd Türgken vor aller wält außschreyen / vnnd sich offentlichen mercken lassen / daß sy sölliche Conuent mit vns zehalten nicht darumb begären / daß sy von vns etwas zelernen gesinnet / sonder allein mittel zesůchen / vnsere Kirchen mit jhrer lehr / wo nicht müglich hinder das liecht zefüren / doch auff das wenigist zů verwirren vnnd in vnrůw zestecken. Welliches alles vnseren frommen Oberkeiten wol bekannt. Derhalben sy auß denen vnnd anderen wichtigen vrsachen (vnnothwendig der lenge nach zů erzellen) nicht rathsam befunden in dissern Conuent zů bewilligen. Sonsten sind vnsere fromme Oberkeiten vnnd wir geneigt vnnd erbietig / wo veer man zů einem allgemeinen Colloquio der Reformierten vnnd Euangelischen stenden / oder zů ei-

nem National Synodo gelangen möchte/das selbig vnsers theils mit allen müglichen mittlen zů befürderen / doch daß man sich zů vorderst einer gewüssen materi / daruon zů colloquieren/auch anderer hierzů dienstlicher vnd nothwendiger puncten vergleychen thete/güter hoffnung/es wurdend zů einem söllichen werck alle andere vnsere Confessions verwandte Fürsten / Herren vnnd Stette sich auch bewegen/ vnd diß fahls an jhnen nichts erwinden lassen.

Das aber Hůber in seinem Schmaachbüchlin fol. 24. schreybt/Es haben die Gesandten Theologen jhrer Fürstlicher Gnaden Reputation nicht verschonet / sonder der selben zůgemässen / als ob jhre Fürstlich Gnaden ein Lugenbůch mit einer Vorred bestettiget / vnnd mit eignen handen vnderschriben/rc. Daran gschicht jhnen von Hůbern abermalen gwallt vnd vnrecht. Dañ sy die Gesandten sampt den deputierten Predicanten haben gedachtem büch disen Titel weder in jhrem mundtlichen nach schrifftlichen fürtrag vor einer ehrsammen Oberkeit nie gegeben / auch Fürstlicher Durchleüchtigkeit zů Würtemberg vnd Mümpelgart Reputation vnd ehr mit dem geringsten wort niemalen angegriffen/vnnd verkleinfüget/ja auch in wärender Disputation nicht. Berüffend sich hierinne auff alle die jenigen / so sy gehört/wie auch auff jhren schrifftlichen fürtrag selbs / so vor Räth vnnd Burgeren verläsen/vnd hienor vollkommenlich eynuerleybet ist/dessen wort hierüber also lauten: Dañ was die Klagartickel H. Samuel Hůbers belangen thůt/befindet sich/daß die selbigen zum theil in Mümpelgartischen Actis der gstalt vnd meinung / auch eben mit söllichen worten beschriben / keins wägs zefinden / aber wol vom Schmidlino vnseren Kirchen / vnnd deren Lehreren vnfreündtlich zůgelegt/vnd angedichtet worden/rc. Söllicher meinung/

form

form vñ gestalt haben die Gesandten Theologen die Mümpelgartischen Acta angezogen/vnd die anderst in keinen furträgen nicht gescholten/als die bey dem Mümpelgartischen Gespräch nicht gewesen. Das aber herr Beza vnnd seine Mitherren/so auff dem Gespräch zů Mümpelgart geredt/geschriben vnd vnderschriben haben/sich ab den selbē Actis/als die (wie oben vermeldet) wider beyder partheyen abred vnd versprächen im truck außgangen/erklagt/vnnd die selben vnuollkommen vñ partheyisch gescholten/das ist nicht erst yetz neüwlich in diser Disputation zů Bern mundtlich/sondern vor langest von gedachtem herren Beza mit weytlöuffigen inn truck außgangnen offentlichen bücheren beschähen. Bey den selben wirdt Hůber/vnd wär dessen nicht entbären will/yeder zeyt güten bericht/vnnd bescheid finden.

Endtlichen das Hůber in seinem Schmaachbüchlin vnder anderem auch meldet/folio 20.vnnd 21. Das Johann Wilhelm Struck/gesandter Theologus von Zürych ein schreyben von seinen Mitbrüdern vnd gantzem Collegio mitgebracht/deß innhalts: Sy haben Hůbers büchlin/vnd Maůßlins schrifftliche darauff gestellte antwort gelesen/erwegen vnnd befunden/das Hůber wider dise vier Artickel ein falsche Schmidlische lehr/Maůßlin aber in disen vier Artickleu ein wahre vnd Christenliche lehr vor jhm habe/ꝛc. Vñ bald darauff schreybt er: Hilff ewiger Gott/was ist von disen leüthen zehalten? Dises schreyben vnd Zürchischer Theologen vrtheil/ist in der stund vor klein vnd grossem Rath abgelesen worden/da gedachter Struck dem Gryneo sein kundtschafft vnd fürtrag hilfft bestätigen/vnnd mit jhme zeüget/es seye dem Maůßlin vilgedachte greüwliche lehr in den vier Artickleu verfaßt/fälschlich auffgedichtet worden/ꝛc. Mit wellichen worten Hůber der wahrheit abermalen gwalt vnd vnrecht thůt: Dann erstlich ist falsch vnd erdichtet/daß die

Kirchendiener von Zürych inn disem jhrem schreyben bekennt / das H. Müßlin in disen vier Artickleu / wie sy jhme von Hübern angedichtet / ein wahre vnd Christenliche lehr vor jhme habe / dieweyl weder H. Beza / H. Müßlin noch sy / dieselben vier Artickel in sölicher form vnnd gstalt / wie sy von Hübern auß deß Schmidlins glossen gezogen / nie gebillichet / sonder ye vnd allwegen widersprochen / so wol mundtlich als schrifftlich. Das aber habend sy inn jhrem schreyben bekennt vnnd bekennends noch / das herren Müßlins Theses / so er den vier Hüberischen Klagartickleu entgegen gesetzt / vnnd mit heiliger Schrifft bewisen / als ein Christenliche vnd Eydtgnossischer Euangelischer Confession gemässe lehr annemmen / vnnd jhnen gefallen lassen / Dargegen deß Hübers als ein Schmidlische lehr verwerffen thüyend. Vnnd dieweyl Hüber die herren Bezam vnnd Müßlin inn verdacht gezogen / als ob sy erst diser zeyt ein neüwe / vnnd züuor in vnsern Kirchen vnerhörte lehr eynzefüren vnderstünden / da ist dises schreyben fürnemblich dahin gerichtet gewesen / das ein Christenliche Oberkeit vnnd Gmeind zů Bern verstünde / das eben die lehr / so herr Beza vnd herr Müßlin zů Mümpelgart verfochten / vnnd bißhar in jhren Kirchen gefürt / eben im selbigen verstand von anfang der Reformation biß auff dise zeyten in allen vnser Confessions verwandten Kirchen geprediget vnnd gelehrt worden / wie dann sölliches auß dem Originali / so noch verhanden / wo noth / gnůgsam vnd vollkommenlich zůbeweysen. Demnach ist auch das ein verkehrte vnnd lystige zůlag / da er dem herren Stucki zůmißt / als ob er die lehr herren Müßlins / welliche in gedachtem schreyben von seinen Mitbrüdern für waar vnd Christenlich erkennt / näben dem herren Grynęo widerumb habe helffen verlaugnen / vnnd als

ein

ein greüwliche/ vnleydenliche lehr verwerffen vnd verdammen. Da aber Hüber wol weißt/ daß die Gesandten Theologen gmeinlich vnd sonderlich/ weder vor Räth vnd Burgern/ noch anderen enden die lehr Bezæ vnnd Musculi nie verlöugnet vnd verworffen/ sonder sich dessen allwägen erklagt vnd bezeüget/ das die vier Klagartickel Hübers in den Mümpelgartischen Actis/ in söllicher gestalt vnd form/ wie sy vonn Hübern zůsamen geflickt/ nicht zefinden/ von herren Beza nicht also geschriben/ vil weniger vom H. Musculo also vnderschriben/ wie dann Hüber weder ort noch blatt da sy also standen/ niemalen anzeigen können/ wie ernstlich man jhne darumb angeredt vnd versprochen/ wo veer er seine gestellten vier Artickel in den geschribnen vnd getruckten Thesibus Bezæ zeigen könne/ sölle er es alles gewunnen haben. Es vndersteht aber Hüber die welt mit dem zůuerbländen/ das er sy bereden wil/ seine vier Klagartickel vnd herren Bezæ Schlussreden seyen gleych vnd ein lehr. Das er aber so wenig wirdt erzeigen vnd beweysen mögen/ als vil andere seine lesterungen/ die wir zůuerantworten nicht würdig achten wöllen.

Antwort auff Samuel

Beantwortung etlicher anderer schmächlicher zůlagen/ so besonderbare Bernerische Kirchendiener anträffen.

I.

Herren Abrahamen Musculum.

WElliche m er über alles das / so bißhäro genůgsam abgeleinet/ auch das verweyßt/ folio 18. Das er gewüßlich zerrütte / vnnd mit scharpffen pfeylen Gottes zerstochne sinn můß haben/ dieweyl er Anno 1581. die Administration deß H. Nachtmals/ wie sy in statt vnd land Bern gelibt wirdt/ für ein vnchristlichs vnd falsches Sacrament/ vnd die runden brot für Judas pfenning schrifftlich vnd mundtlich außgeschreüwen. Seye doch bald/ da die sach zů einer vnderredung sollen kommen/ wider Barnen gestanden/ vnd der Oberkeit in die hand gelobt/ das er wölle nicht mehr dar wider reden/ sonder den brauch fürohin für gůt vnnd Christlich erkennen/ halten vnd lehren/ ꝛc. Da sich abermal höchlich zůverwunderen/ das Hůber alle scham so gar hinder die ohren geschlagen/ dann er wol weißt / daß diser handel vil anderst ergangen/ vnnd das anfangs die vrhab des selbigen spans / sich nicht von Abrahamo Musculo/ sonder dahär erhaben hat/ das in einem gehaltnen Synodo/ vnder anderm von etlichen fürbracht ward: man sölte vnsere gnädige Oberkeit dahin vermanen/ daß die vngleycheit der Administration deß heiligen Nachtmals/ so in jhrer Gnaden landen gebraucht wirt/ abgeschaffet werde. Dann in allen Kirchen deß gantzen Weltschen lands / gleych wie auch in etlichen Kirchen deß Teůtschen lands / besonder im Aergöw/ wirt das brotbrächen im Nachtmal gehalten / Jnn den übrigen Kirchen deß Teůtschen

sehen lands / werden die ronden Oblaten gebraucht. Dieweyl vnnd aber diſe Kirchen alle einer Oberkeit vnderthan / vnnd derohalben so vil als ein Kirchen sind / so wäre ye gebürlich / das ein gleychförmige Action deß heiligen Nachtmals in diſen Kirchen allen angerichtet vnd gehalten wurde. Als nun sölliches sampt andern Artickeln einem ehrsamen Rath fürbracht / forderet er von den Kirchendienern / daß sy anzeigen sölten / welche form der Action deß heiligen Nachtmals der eynsatzung Christi / vnd dem wort Gottes zum nächsten vnd gleychförmisten seye? Darauff antwortend die Kirchendiener / Christus Jesus habe inn seiner eynsatzung das brot gebrochen / vnnd damit das leyden vnnd sterben seines leybs angebildet / wie vns der heilig Paulus sölliches zuuerstehn gäbe / 1. Cor. 11. da er deß Herren wort also anzeicht: Nemmend essend das ist mein leyb / der für euch gebrochen wirdt. Darumb auch die heilige Apostolische Kirchen etlich hundert jar hernach / das brotbrächen / als ein geheimnuß deß leydens vnnd tods Christi inn stäter übung behalten hat. Die ronden Oblaten aber seyen erst lang hernach von den Römischen Bäbsten zů bestätigung jhrer superstition vnnd abgötterey / so sy mit dem Sacrament treiben / erdacht vnd eyngefürt worden. So haben auch alle andere Kirchen / so inn oder ausserthalb einer loblichen Eydgnoschafft vnserer Confession zůgethan sind / wenig außgenommen / das brotbrächen im heiligen Nachtmal in der übung. Derhalben sy die Kirchendiener der meinung seyen / jhre gnädige Herren söllen diſe form der Action deß heiligen Nachtmals in allen jhren Kirchen anrichten. Diſem bericht haben domalen alle diener diſer Kirchen einmütigklich vnderschriben. Hernach aber haben et-

liche auch jhren eignen handgschrifften zůwider / sich vmbgewendt / vnnd das fürnemblich auß Hůbers anstifften / vnder welchen der fürnembste / den herren Musculum darumb vor einem gesetzten Rath auff das höchste angeklagt / wellichem er aber mit söllichem grundtlichen bescheid vnnd antwort begegnet / das ein ehrsamer Rath / gar ein genädiges vernügen vnnd wolgefallen daran gehabt / vnd der ankläger wenig lobs damit erlanget. Es hatt auch Musculus genůgsam erwisen / das er das heilig Nachtmal / wie es inn vnserer Kirchen gebraucht wirdt / keins wägs für vnchristenlich oder falsch außgeschrieen wen / ob er gleychwol begärt / das söllliches auch dises stuckes halber vollkommenlich / nach deß Herren eynsatzung gehalten wurde. Der Judas pfenningen halber / habe Musculus nicht auß jhme selber / sonder auß Durando angezogen / was die Papisten selbsten vonn den ronden Oblaten für ein geheimnuß vnnd bedeůtung zůschreyben. Dann der selbig schreybt / Libro quarto, de Sexta particula Canonis: Panis hic formatur in modum denarij, quia panis vitæ pro denarijs traditus est: Das ist / das brot wirdt geformiert wie ein silberling / darumb daß das brot deß läbens vmb silberling ist verrahten worden / &c. Dises aber schreybt der letzterer dem Musculo zů / als ob er söllliches auß jhme selb zů schmaach dem heiligen Nachtmal erdacht habe. Deßgleychen ist auch falsch vnnd erdichtet / das Musculus einer Oberkeit an die hand gelobt / fürohin die ronden brot für gůt vnd Christenlich zůerkennen / halten vnnd lehren / welliches jhme vonn einer Oberkeit niemalen ist zůgemůtet worden / sonder nach verhörung seiner verantwortung / ist anders nichts vonn jhme erforderet worden / dann das er der ronden broten halb

im

im Nachtmal kein weyteren span mehr anrichte / dieweyl ein Oberkeit diser zeyt nicht gesinnet / die bißhar gebrauchte form deß heiligen Nachtmals inn dem stuck zuenderen. Den vnwillen aber betreffende / so Musculus vnnd sein ankläger / in disem span gegen einander möchten gefasset haben / söllen sy beyderseyts den selben hinlegen / vnd fürohin / wie bißhar in gütem friden vnnd brüderlicher liebe bey vnd näben einander wohnen vnd dienen. Das hat Musculus / wie auch sein gegenpart / gütwillig jhrer Oberkeit versprochen / vnd bißhäro gehalten / vnd also dabey Musculus kein böses gewüssen. Sähe aber Hüber zů / das die scharpffe pfeyl Gottes jhme nicht sein gewüssen zerstächend / als der diser vnd anderer vnrüwen mehr in den Bernischen Kirchen fürnembste vrsach gewesen.

II.

Herren Nicolaum Ernsten / Dechan vnd Pfarrhern zů Brugk im Aergöw / belangende.

HERR Nielaus Ernst antwortet auff deß Hübers Calumnien / mit welchen er jhne vnuerdient beschwärt. Erstlich / das er faule / falsche vnnd vnbeständige kundtschafft wider jhne geredt hab / daran thůy er jhme gröslich vnrecht / dann er von niemandt seinethalben zeügnuß zůreden / ye angesprochen worden / geschweyge / das er söllches für sich selbs sölte gethan haben / außgenommen allein / als die herren Gesandten der drey Stetten / jhre vnnd gemeiner Deputierten Predicanten erkanntnuß vnnd Zu-

dicia über die spännigen Artickel den herren Räthen vnnd Burgern / den zwentzigisten vnd zwen vñ zwentzigisten Aprilis in jhr aller beywäsen (außgenoñen herr Niclaus Metzger / vnnd herr Hartman Yselin / so zůuor bey aller handlung vnnd erkanntnuß gewesen / vnnd doch vor Rath nicht erschinen.) Da hat herr Schultheiß von Mülinen von einem an den anderen gefraget / ob das also / wie durch die herren Gesandten fürbracht / ergangen? vnnd ob das aller meinung vnd erkanntnuß seye oder nicht? Da habe er sampt anderen gezeiget / Ja: vnnd bezeuge es noch heüt bey tag / vnd seye kein falsche kundtschafft / sonder die lauttere waarheit.

2. Betreffende die Calumniam / Das er die Caluinisch lehre herren Grynęo zů dienst / wider sein gewüssen habe helffen befürderen. Antwortet er / So Caluinus säliger gedächtnuß etwas wider Gottes wort gelehrt / das jhme doch nicht in wüssen / so habe er das selbig weder wenig noch vil / weder domalen noch ander malen helffen befürderen / seye auch von seinen gnädigen Herrn nicht berüfft worden Caluini lehr zů vrtheilen / sonder allein sein Judicium über die vier spänigen Artickel / zwüschen H. Müßlin vnnd Hübern anzůzeigen / vnnd wo müglich zů einem vertrag zů helffen / laut seines Citation brieffs. Die erkanntnuß aber der herren Gesandten vnd Deputaten über die vier Artickel / habe er approbiert / nicht dem herren Grynęo zůgefallen / wider sein gewüssen / sonder das er die selbigen der waarheit gemäß befunden hab / vnnd so Hůber nicht eines vnrůwigen vnd zänckischen geists wäre / hette er sich (seines erachtens) desselbigen auch wol vernügen mögen / frid vnd einigkeit in einer loblichen Gmeind der statt Bern zůerhalten.

3. Belan-

3. Belangende die vnbeſtendigkeit vñ wanckelmütige/ ſo er jhme verweyßt / Daß er zů vor diſer Caluiniſchen lehre zůwider gewäſen / antwortet er / wahr ſeyn / daß er diſe vier Artickel/jhme erſtlich von Hübern alſo rauw zůgeſchriben/ vnd fürkommen / jhme gar ergerlich vnd abſcheüchlich gewäſen/vnd übel gfallen/wie er daß ſölliches auch vor Räth vnd Burgeren der ſtatt Bern offenlich bekennet. Als er aber gen Bern kommen vnnd deß H. Muſculi entſchuldigung vnd erleüterung mundtlich vnd ſchrifftlich gehört vnd verſtanden / daß er vnd ſeine mithafften den Herren Chriſtum einen allgemeinen Heyland aller deren erkennen vnnd halten/ſo ye vnd ye gelaubt/nach glauben / vnd in künfftigem glauben werden / ohne allen vnderſcheid der perſonen/landen/ſtenden / geſchlächten/ alters vnd wäſens/ſeye er wol zůfriden geſin / dann er auch anders nie geleert/vnnd nach anders nicht leere. Vnd habe jhne bedunckt ein vnnöthiger zangk ſeyn / auß wellichem mehr zerſtörung dann erbauwung in der Kirchen erwolge. Daß dieweyl die allein durch Chriſtum ſälig werden / die in jhne glauben / wie er ſelb bezeüget Joan. 3. vnd im exempel beyder ſchächeren offenbar iſt: So können die beyde reden / Chriſtus iſt ein gemeiner Heyland/vnd Chriſtus iſt nicht ein gemeiner Heyland/ yede in jhrem gebürlichen verſtand ſich wol mit ein anderen betragen bey fridliebenden vnnd Chriſtenlichen hertzen: Namlich / ein allgemeiner Heyland aller gläübigen in der weyten wält/vnd herwiderumb nicht ein allgemeiner Heyland / von der vile wägen der vnglöübigen / die jhne nicht darfür erkennen/ſonder mit dem anderen ſchächer jhn leſteren: Alſo ſind beyde reden wahr/yede in jhrem verſtand/daß es der vnrüwen (ſeines erachtens) wol nichts bedörffen/ wo nicht villeicht andere böſe affect ſich hiereyn vermiſchet het-

ten. Daß er nun Hübern in disem vnnöthigen vnd ergerlichen span/sich nicht weyter beyfellig oder theilhafftig erzeigt/hoffe er/werde jhme vor güthertzigen mehr zů lob daß zů schmach gerechnet werden.

4. Antreffende die falsche zůlag/daß er jhne habe helffen von seinem vatterland/ampt vnd dienst verjagen/zeiget er an Gott den Herren auff den tag deß Gerichts / daß er zů seinem vngefehl weder rhat noch that geben / auch seiner straaff halben niemalen seye befraget worden/hab sich auch seinen sehr übel erbarmet/jhne selb persönlich zum höchsten gebätten sich zůweysen lassen/vnd jhme selb vor schaden zů seyn / vnnd da endtlich die straaff der verweysung von statt vnnd land/von jhren G. Herren auff jhne gefallen/seye er nicht zů Bern gewäsen/vnd hab gentzlich nicht dauon gewüßt / er Hůber selbst habe sich mit seiner widerspennigkeit in das vnglück bracht. Derhalben auch er niemant billicher zůbeschuldigen dann sich selbs.

5. Daß er jhme auch bey dem Christenlichen Läser den angel laßt / als habe er ein vnrůwiges gewüssen in seinem büsen / darumb daß er jhme in disem span fürter nicht beyfellig worden: antwortet er / seye so veer daß es wahr seye/ daß er vil mehr dem lieben Gott darumb hertzlich dancke/ der jhne behütet / daß er sich deß vnrůwigen zängkischen geistes nicht mehr vnd weyter angenommen.

6. Endtlich daß Hůber auch vor an jhne gethones schreybens gedenckt / darinn er jhne söllicher vnnd anderer begangner fählaren erinneret / wäre jhme Hůbern wol angestanden/im gegentheil auch seine deß Ernsten antwort zů vermelden / welliche er jhme auff das selbig sein lugenhaffte schreyben zůgeschickt/so hette der Christenlich Läser beyderley klag vnd antwort vernommen/vnd dester besser darüber

können

können vrtheilen. Daß er aber allein seinen tandt setzt / der verantwortung vnd widerlegung geschweygt / jhne hiemit zů verlümbden vnd verkleineren / seye vnredlich vnd vnehrbar gehandlet / dessen aber sich Hůber nach seiner art wenig beschämet.

III.

Herr Johans Vlrich Ragorn / Pfarrherrn zů Kirchberg antwort.

ER antwortet Hůbern auff sein vnbilliches vnd vnwaarhafftiges verlümbden / daß er als einer der die fridsamme Kirchen deß geliebten vatterlands fräfenlich vnnd vnnothwendigklich betrůbet vnd beunrůwet / auch sein fromme Oberkeit in grossen kosten / můy vnnd arbeit bracht / billich zů vor zů seinen selbs eignen gewüssen sölte sähen / wie er das selbige mit Gott befridigen vñ versünen möchte / dann daß er anderen jhr gewüssen zerichten vnd vrtheilen vndersteht. Er H. Ragor klagt sich auch höchlichen daß Hůber jhne also vnuerdient vnnd vnuerschuldet offentlich verlümbde / so er doch jhme nicht allein kein leid nie gethon / sonder auch nach dem der fähler sich auff seiner seyten erfunden / er jhme so vil müglich / hab helffen scheiden (wie er sein dann auch bedörffen) vnnd bey einer hochen Oberkeit für jhne gebätten / daß jhme verziegen vnnd gnad bewiesen wurde / auff hoffnung seiner besserung vnnd bekeerung / nun aber vergälte er jhme böses vmb gůtes.

Er ist jhme auch bekanntlich / daß als er gen Bern als ein deputierter von einer Oberkeit auff die disputation sich wöllen verfügen / vnd jhne da Hůber vermanet / daß er vnd an-

dere deputaten nicht wöllen sähen auff die personen / sonder allein der waarheit beystendig seyn / habe er jhme geantwortet / Er sölle jhn darfür halten / daß er sein gewüssen nicht beflecken wölle von wägen deß ansähens einicher personen / sonder wölle die waarheit helffen befürderen / es träffe an wellichen es wölle / das habe er jhm verheissen vnnd anders nichts. Das er aber hernach von jhme Hübern gestanden / darzů habe jhne verursachet / daß er gehört wie Beza vnnd Mußlin darauff getrungen / daß Hůber zeige / an welchem orth vnd blatt in den Thesibus Bezę diß seine vier Klagartickel standen / das bůch deß Schmidlischen Protocols auch aufgethon / vnd jhme dem Hůbern fürgelegt / er aber da gesässen wie ein stumm vnd nichts zeigen können. Deßgleychen hab jhne auch darzů verursachet Hůbers vnordenlichs disputieren / vnd daß er sich von H. Grynco gar nicht wöllen weysen lassen / sonder jhn fräfenlich heissen schweygen / Tace tu: Darauf Gryneus gesagt: Tacebo igitur: Item dz man gespürt / daß Hůber vil mehr auff die person Mußlins getrungen jhne zů schenden / dañ daß jhme die waarheit selbs in disem handel angelägen gewäsen / die zů erforschen vnnd zů befürderen / daß er auch aller dingen an seinem geschribnen bůchlin gehanget / vnd vermeint dem selben nach müsse es hindurch gohn / geb was andere hochgeleerte mäñer darzů geredt.

Daß er jhme auch verweyßt / Er habe nach vollendeter Disputation selbst bekennt / daß Hůberen vnrecht beschähen / seye söllicher gestalt vnd meinung nicht geredt worden / als ob die Gesandten Theologi in jhrem fürtrag jhme vnrecht gethon / welliches er in dem wenigisten nicht gespürt / nach vil weniger daß ein fromme Oberkeit jhme vnrecht gethon / sonder daß in wärender disputation etlich mal / wenn die red

an Hůber

an Hübern gewäsen/etliche schüler vnd Laien ein gesteüchel vnnd rauschen mit den füssen angehebt/ daß man jhne kümerlich hören mögen/das habe jhme als ein vngebürliche sach mißfallen/ vnnd gegen einem seiner Herren darab geklagt/ vnnd begäret daß solliches abgestellt werde/wie dann auch beschähen. Das aber Hüber weyter daran henckt/ als ob er sich mercken lassen/ daß er vmb dessewillen jhne Hübern verlassen/ damit er nicht auch von seiner pfründ komme/das habe gar keinen scheyn der waarheit: dieweyl er Ragor wol gewißt/daß seine gnedige Herren keinen jhrer Kirchendieneren vnschuldig vnd ohn verdient entsetzen/ sonder wellicher auffrecht ist bey der waarheit/ wirt von jhnen geliebet vnd gehandthabet/darumb er sich keiner entsetzung zů besorgen gehabt.

Weyter daß er jhme fürzeücht/als ob er Ragor/jhne Hübern gen Mümpelgart zů Graf Fridrychen gewisen/ vnd gen Tübingen zů D. Schmidlin/den selbigen sein noth zůklagen/vnd hilff bey jhnen zůsůchen/ꝛc. das widerspricht H. Ragor also: daß er mit Hübern nach gehaltner disputation kein wort mehr/weder diser nach anderer sachen halb geredt/ aber wol gegen anderen personen/ yedoch in anderem verstand/ namlich also/wie gemeinlich von einem/der etwan in bösen sachen anderleüthen volget/deren er dann übel entgelten můß: Man spricht/gange yetzunder hin/vnnd klage es denen/die jhne aufgewisen/ vnnd denen er gefolget hat/ heisse sy jhme helffen. Söllicher vnnd keiner anderen meinung habe er gesagt/Hüber sölle es den jenigen klagen/ die jhne dahin gebracht haben/vñ sölle jhme die selbigen heissen helffen.

So vil antwortet Ragor auff des Hübers vnbilliche lesterungen/vnd protestiert sich dessen/daß er gentzlich darbey

wölle bleyben / wie diser handel von den Eydgnössischen Theologen/auch Teütschen vnnd Wältschen deputierten Kirchendieneren entscheiden vnd zerlegt / vnnd von seinen Gnedigen Herren bestettiget worden / vnd bittet Gott den Herren/daß er durch seinen heiligen Geist allen getreüwen Dieneren seines Worts/den wahren verstand vnd erkanntnuß der wahrheit/vnd in der selbigen bestendige liebe vnd einigkeit verleyche/Amen.

Vnd so vil seye nun auff diß mal geantwortet auff Samuel Hübers Schmaachbüchlin / hoffend ein yeder verstendiger vñ vnpartheygischer läser/werde außdiser grundtlichen vnd waarhafften verantwortung leychtlich verstehn/ vnd erkennen können/auß was geist Hüber dise vnd andere seine schmaachschrifften außsprenge / freylich nicht auß Christi geist/der ein Geist der waarheit/ liebe vnd senfftmütigkeit ist/vnd ein Geist des fridens: der geist aber deß Satans/ist ein geist der lugen/deß zangks vnd der verwirrung/ vnd ein Diabolus/das ist/ein lesterer vnd ankleger der brüderen/Apoc. 12. Durch desse eyngebung Hüber mit seinen lesteren ehrliche/getreüwe vnd fromme diener Christi/ohne allen grund vnd waarheit veriert vnd antastet / vnnd nicht ein einig mahl gedenckt/daß in dem vñ er so häfftigklich auff besonderbare personen/ die doch sölliches nicht beschuldet/ tringet/auch die reine/wahre vnd gesunde lehr / zů deren er mit Eyde in die zwentzig jar verbunden gewäßt / lestere vnd schmähe / dann daß die Eydgnössische / Euangelischen/ Theologen/lehrer vnd Kirchendiener/sampt vnnd sonder/ kein neüwe / nach andere lehr füren / dann wie von anfang der Reformation/auß heiligem Wort Gottes vnd gründen heiliger Göttlicher Geschrifften / neüwes vnd altes Testaments/waarhafftig an den tag geben/erwisen vnd erhalten.

Auch

Auch söllicher vnser wolgegründter lehr vnnd glaubens bekanntnuß/der mehrer theil aller nationen reformierte Kirchen/zůstimmend/vñ mit vns wol zůfridē sind/als in Franckreych/Niderlanden/Engelland/Schotland/vnd vilen orthen Teütscher vnnd anderer landen / vnnd bißhar zů söllicher glaubens bekanntnuß leyb / gůt vnnd blůt beharrlich gesetzt haben. Vñ deßwägen sy nicht als Arrianer/Machometaner / Sarracener/Juden/Türcken/Heyden / Epicureer/gottloß vnd teüfelisch leerend noch handlend/dessen sy sich vor mengklichem auff Gott / auff jhre vertreüwte Kirchen vnd tägliche zůhörer / so wol die frömbden als eynheimischen / wie auch auff jhre außgangne schrifften / bücher vnnd glaubens bekanntnussen / so in aller wält bekannt/berůffend / protestieren sich auch desse hiemit vor menigklichem/es schreybe/antworte/schende/schmäche / wütte vnd tobe Hůber/fürohin wie lang vnnd grob er immer wölle/ sy jhne keiner antwort mehr würdig achten/ sonder das vrtheil dises spans/dem gerechten richter heimsetzen/vñ dessen mit begird vnd frölid erwarten wöllen/der vngezweyfelten hoffnung / Hůbers lesteren/flůchen vnd tröuwen deß strengen grichts Gottes/werde jhnen mit gůtem vergolten werden/ wöllen auch volgen der lehre deß säligen Apostels Pauli/1. Cor. 11. da er schreybt/Ist yemant vnder eüch / der ein lust hat zů zangken / so haben wir söllche weyß nicht / deßgleychen auch die gmeinden Gottes nicht/sy bitten auch den Ewigen Sohn Gottes den Herren Jesum Christum / daß er disen vnnd alle andere vnrůwige / fridhassende / zängkische verwirrer vnnd zerstörer seiner lieben Kirchen / die den louff seines heiligen Euangelij so träffenlich verhinderend / vnnd vil frommer hertzen im

glauben verwirren / eintweders gnedigklich bekeeren oder abschaffen wölle / vnd sein liebe Kirchen in seiner allein säligmachenden erkanntnuß / vñ wahrer Christenlicher einigkeit / biß auff den tag seiner herrlichen zükunfft erhalten / wie er selbst Gott seinen himmelischen Vatter vor seinem leyden vnd sterben gebätten / Heiliger Vatter / erhalt sy in deinem nammen / die du mir geben hast / daß sy eins seyen / gleych wie wir / Joan. 17. Jhme seye lob / ehr vnnd preyß gesagt biß in die ewigkeit. Amen.

Dem

Dem Christenlichen Läser wünscht

Abraham Müßlin/diener der Kirchen zů Bern/ von Gott dem Allmächtigen frid vnd gnad/durch Jesum Christum.

DJeweyl vnser Calumniator der Hüber/ ohne alle scham außschreyen vnd schreyben darff/die Theses/so inn der Mümpelgartischen Disputation vom herren Beza/der ewigen Göttlichen Prædestination/vnnd auch deß heiligen Tauffs halber beschriben/vñ von vns vnderschriben worden/seyen ein neüwe/greüwliche vnnd abscheüwliche lehr/so vor diser zeyt in vnsern Kirchen vnd Schůlen nie angenommen/noch gelehrt/sonders erst neüwlich zů Mümpelgart gekochet/vñ auff die ban gebracht worden/die selbigen hiemit bey mengklichem verwürfflich vnd verhaßt zůmachen. So hat vns zů widerlegung söllicher Calumnien/für nothwendig angesähen/die zeugnussen der recht alten vñ fürnembsten Theologē/so von anfang der Reformation in der Kirchen Bern/ vnd andern Euangelischen Orthen gelehrt vnd geschriben/ auß jhren eignen schrifften außzůziehen/vnnd in Teutsche sprach zů verdolmetschen/damit es dem gemeinen Mann/ der sonst die Lattinische sprach nicht verstehet/auch die bücher nicht bey handen hat/kundt vnnd offenbar werde/das diser lesterer Samuel Häber/gleych wie in allen anderen/ also auch in diser Calumnia/ein greyffliche vnnd vnuerschampte vnwaarheit fürgäbe. Das auch in den vorermelten Thesibus deß herren Beze/so von vns vnderschriben worden/kein andere dann eben die alte lehr begriffen seye/so

von anfang der Reformation/in disen Eydgnossischen Kirchen von denen fürträffenlichen vnd gelehrten Theologen/ mundtlich vnd schrifftlich ist gefürt/ niemalen widerfochten/ noch vil weniger als greüwlich vnd abscheüchlich verworffen worden. Der Herr wölle vns durch seinen heiligen Geist die gnad verleyhen/ das wir in diser wahrhafften vnd reinen lehr/ vnsern frommen vorfaren/ im wort Gottes/ als herrlichen vnnd getreüwen dieneren Christi/ alle zeyt beständigklich nachuolgen/ vnd vns durch keinerley arglistig geschwätz der Sophisten/ daruon abwenden lassen/ Amen. Geben zů Bern den 3. Julij/ Anno 1591.

Herr Berchthold Haller/ erster Reformierer der Kirchen zů Bern/ schreybt:

Vber das 22. Sonntäglich Euangelium Matth. 18. also.

DAs Euangelium vnnd der trostlich handel Gottes gegen vns/ betrifft nicht die rauwen/ verstockten/ vnuerschampten hertzen/ inn welchen alle laster dermassen regieren/ das sy weder Gott noch die welt förchten/ vnd sich keiner boßheit schämen: handlen/ leben/ vnnd fächten mit auffgerichter stirnen wider Gott/ wider sein gebott/ wort vnnd willen/ als ob kein Gott/ kein richter/ kein teüffel/ kein hell nicht wäre/ vnnd als ob sy kein seel hetten. Dann wie sy blind sind vnd bleyben/ vnnd in disen jhren lastern verharren/ also erkennen sy memermehr die grosse gnad vnnd barmhertzigkeit Gottes/ werden auch deren von hertzen nicht begären/ noch sy hoch schetzen/ sonder ob sy

ob sy wol zů zeyten werden sprächen / Herr / Herr / wenn sy namlich die noth dahin treyben wirt / so ist doch jhr hertz so gar vertiefft / daß sy wünschten / es wäre kein gesatz Gottes / kein straaff der sünde / hassend also Gott im hertzen / ob sy es wol mit dem mund nicht außsprächen.

In das 26. Cap. Matthei über den spruch: Wehe dem menschen / durch welchen der Sohn deß menschen verrathen wirt.

ROm. 9. stehet geschriben / Da Gott seinen zorn wolt erzeigen / vnnd seyn macht kundt thůn / hat er mit grosser gedult herfür bracht die geschirre deß zorns / die Gottlosen: auff das er auch kundtbar machte die reychthumb seiner herrlichkeit / gegen den geschirren der barmhertzigkeit / die er zů der herrlichkeit bereitet hat. Daß wie wurde sonst die herrlichkeit der außerwehlte kundtbar seyn / wo die schmaach der verworffnen nicht erkennt wäre? wie wurde man erkennē die gnad / vñ die reychthumb der barmhertzigkeit Gottes / wo wir nit sehen die geschirr deß zorns / namlich / die Gottlosen / vñ das erschrecklich gericht Gottes über sy? Hie oben am 18. cap. hat der Herr gesprochen / Wehe der welt / der ergernuß halb / dann es werden müssen ergernussen seyn / Wehe aber dem / durch welchen sy beschähen. Vnnd also was es auch fürsehen / vnnd durch die Propheten vor gesagt / das Christus solte verrathen werden / aber wehe dem menschen / durch welichen er verrathen wirdt. Jnn der hand Gottes stehen alle seine geschöpffte: Etliche hat er erschaffen / das er inn jhnen erzeige die reychthumb der gaaben seiner gnade vnnd barmhertzigkeit: Andere aber zů geschirren deß zorns / an jhnen sein zorn vnnd seinen gewalt zů erzeigen / wie inn weysen sprüchen Solomonis am sechszehenden cap. stehet:

Er hat alle ding erschaffen / vmb seinen selbs willen / das ist sein herrligkeit zůerzeigen / inn etlichen die maacht seines zorns: Darumb sagt er / den Gottlosen zum bösen tag / den andern die grösse seiner gnad. Also was Pharao ein verstocktes geschirr / welchen der Herr eben zů dem erweckt hat / das er in jhme sein maacht erzeigete / vnd das sein nam verkündt wurde auff dem gantzen erdtrich / Exod. 9. Roman. 9. Er kan aber hiemit niemandts vnrecht thůn / er ist dir nichts schuldig. Yedoch findt man die Gott gar zum schuldner wöllen machen / denen laß ich zů / das sy darumb mit jhme rechten / vnd was er vns verborgen hat / das söllen wir gern nicht wüssen / nämlich / warzů er einen yeden erschaffen / erwellt / fürsehen habe / sonder das sol vns vernügen vnnd trösten / das welliche in den Sohn glauben / haben das ewig läben. Er wil das wir vns üben im glauben vnnd in der liebe / vnd im töden der sündtlichen glidern / vnnd nicht in dem ewigen rathschlag seiner wahl.

Item über die wort / Matth. 19. Vil sind berůfft / aber wenig außerwellt / zum beschluss der selbigen Predig.

DJe summa ist / Erstlich / das Gott der Herr in der allgemeinen eüsserlichen verkündung seines worts / durch seine diener yeder mengklichen berüffet / vnnd also sind vil berüfft. Innerlich aber vnd durch seinen Geist / berüfft er die außerwellten / wie Paulus sprecht / Röm. 8. Welche er vorhin fürsehen hat / die hat er auch vorgeordnet / welche er aber vorhin verordnet hat / die hat er auch berüfft / vnnd welche er berüfft hat / die hat er auch gerecht gemachet / welche er aber hat gerecht gemachet / die hat er mit der herrlichkeit begaabet.

bet. Derhalben sind also vil berüfft vnd wenig auſſerwelt. Darnach dieweyl wir alle Gottes werck sind/ so gebürt vns nicht/ das wir Gott den Herren inn seinen gerichten vnnd wercken/ straaffen/ vñ vns über jhne setzen vnd fragen wöllen/ warumb er dem einen sein gnad gäbe/ vnd die selbig dem anderen entziehe: warumb er dem andern mörder ein creütz/ nicht minder die säligkeit gäben/ als Petro. Sonder in allem söllen wir Gott loben vnd jhn bitten/ das er vns seinen willen zů erkennen gäbe.

Vnd im anfang volgender Predig.

ALso sind vil berüfft/ vnd wenig erwellt/ dann so vil deren zum ewigen läben verordnet sind/ so vil glauben/ vnnd erst der vierdte theil deß gůten saamens bringt frucht. Dann als Gott seinen zorn wöllen erzeigen/ vnnd seine macht kundt thůn/ da hat er mit grosser gedult/ die geschirr deß zorns herfür gebracht/ welche er bereitet zů der verdamnuß/ auff das er kundt thäte/ die reychthumb seiner herrlichkeit/ gegen den geschirren seiner barmhertzigkeit/ welche er bereitet hat zur herrlichkeit. Das sol vnser höchster trost sein/ das alle geschöpffte in der hand Gottes stehen/ etliche hat er erschaffen/ das er sein barmhertzigkeit an jhnen erzeigte/ die andern aber zů geschirren deß zorns. Vns sol das gnůg seyn/ das wir wissen/ das alle so da glauben/ geschirr sind seiner ehren. Dann alle die jhn angenommen/ denen hat er gewalt gäben kinder Gottes zewerden/ namlich denen/ so in seinen Nammen glauben: welliche aber nicht glauben/ die sind geschirr deß zorns/ vnd dieweyl wir alle Gottes werck sind/ vnd all auß einem sündigen teig in ein brot gebachen/ stehet es vns nicht zů/ Gott in seinen gerichten vnd vrtheln

zů rechtfertigen / vnnd mit jhme zů zangken / warumb er disem sein gnad verleyhe / dem anderen aber nicht: warumb er den einen zů der ersten stund berüffe / den anderen zur eilfften / sonder in allem söllen wir Gott loben / vnd seinen willen erkennen.

Item Matth. 24. über die wort: Sy werden grosse zeichen vnd wunder thůn / ꝛc.

SO groß wirdt die verfürung vnd der betrug der zeichen seyn / das wo müglich / die irrthumb auch bey den außerwellten wurden überhand neme̅n: nicht / daß sy nicht auch irren / sonder das sy dermassen in irrthumb auch werden vertieffet / das man achten werde / sy wöllen inn jhren irrthumben / mit anderen zů grund gehen / Gott aber ist wunderbar in seinen heiligen / wie im 67. Psalm. stehet: Er laßt sy etwan in vilen stucken vnd lang irren vnd sündigen. Also haben Moses vnd Aaron gesündiget / also ist Dauid gefallen / also Solomon / also S. Peter mit seiner dreyfachen verlögnung / vñ fallt auch da er die Heyden wolt zwingē auff Jüdisch zeläbē / Gal. 2. Vñ laßt sy auch lange zeyt überflussig in sündē vmbwaltzen: Dauid hat in mittē seiner trübsalen gesündiget / als er dem schmeichler Siba geglaubt wider den Mephiboseth: Loth vergehet sich mitten inn seiner trübsal mit seinen töchtern. Das aber in disen sünden vnd irrthumben / die heiligen erhalten / die Gottlosen aber verdampt werden. Ist diß die vrsach: daß die heiligen den glauben Christi haben / ob sy gleychwol / vil auß vnwissenheit vnd schwachheit thůnd / das den Gottlosen zum tod dienete / werden sy doch durch das / daß sy sich selb widerumb lehrnen erkennen / erhalten / vnnd stehen widerumb auff. Die Gottlosen aber /

aber / dieweyl sy den glauben vnd erkanntnuß nicht haben / so sündigen sy eins sündigens / vnd bleyben in der sünd. Zů dem auch / daß die außerwellten / sich durch den glauben halten an der barmhertzigkeit Gottes / vnnd jhre eigne werck nichts schetzen / dieweyl sy durch stäte demůth / sich alle zeyt für arme sünder erkennen. Dise erkanntnuß vnnd demůth / laßt sy in sünden nicht zů grund gehen / noch in vnwüssenheit oder irrthümben beflecken / sitemal Gott den demůtigen / vnd denen so jhre sünde bekennen / nicht mag nicht gnädig seyn. Ein söllicher bekenner was S. Bernhardus / der von seinem gantzen läben bezeüget vnd sagt: Mein zeyt hab ich verloren / darumb das ich ein verloren läben gefürt hab. Vnnd auß dem allem sehen wir / wie die außerwellten irren / vnwüssend sind / sünden / vnnd wie aber jhnen von jhrer bekanntnuß / demůth vnd glaubens wägen / zů keiner todsünd zůgerechnet wirdt. Sy werden wol in irrthumb eyngefürt / werden aber endtlich nicht überwunden. Es sünden / irren / vnd sind vnwüssend auch die Gottlosen: aber das Gott in den seinen übersicht vñ nachlaßt / das verdampt vnd straafft er in disen / vmb der vngleychheit jhrer hertzen willē im glauben vnd in der demůth. Den irrthumb aber erkennen / vnnd halßstarrig darinnen verharren / ist ein sünd in den heiligen Geist.

Item im anfang der selbigen Predig.

VBß den außerwellten / wirdt Gott keinen lassen verderben / Gott gäb was für wällen alles übels vnnd aller widerwertigkeiten / entstanden / darumb darff sich niemandts zůförchten / verharre allein im glauben.

Antwort auff Samuel

Deßgleychen/ anfangs volgender Predig.

AVß dem allem hastu gleych ein richtige antwort: Dieweyl wir hören/ das man inn vilen dingen irr gegangen ist/ von dem wort vnnd wahren dienst Gottes/ vnnd durch menschen satzungen verfüret worden/ dessen wir so gwüß sind/ das wir es auch greyffen/ vñ dürfftig mit dē füssen darüber fallen. Vnserer altuordere halb/ welche gestorbē zůuor vñ ehe/ die wahrheit widerumb an den tag kom̃en/ söllen wir nicht sorgfältig seyn/ vil schreyen/ sölte das alles vnrecht seyn/ so müßten wol alle vnsere altuordern verdampt seyn/ was vermöchten aber sy dessen/ daß sy wären verfürt worden? Ich glaub nicht daß sy geirret haben. Antwort/ irrthumb/ vnwüssenheit/ sünd/ ist von ye wälten har gewesen/ wie die gantze schrifft bezeüget. Aber Gott gewaret allweg der seinen/ vñ als ein getreüwer Hirt/ laßt er jhme niemandt seine schäfle auß seiner hand reyssen/ Joan. 10. Jedoch laßt er sy auch irr gehen/ vnwüssend seyn/ sündigen/ er laßt sy aber darumb nicht verlorē werdē/ wie er selber spricht/ Die du mir gegeben hast/ Vatter/ die hab ich erhaltē/ Joan. 17. Derhalben in was irrthumb sy immer fallen/ vnd wie lang sy doch darinnen stecken/ so erhalt er sy doch zů letst/ vñ füret sy auß der versůchung: ja er schaffet mit der versůchung jhr heil. Hat er nicht die drey knaben im fhürigen ofen erhalten? also hat er Petrum in mitten der verlögnung erhalten/ wie auch hernach in seinem irrthumb vnnd vnwüssenheit: Also hat er Paulum erhalten inn mitten aller verfolgung seines heiligen Nam̃ens: Vnder vilen tausenden Israelitern/ hat er siben tausend erhalten/ die jhre knie nie gebogen vor Baal/ 3. Reg. 3. Den mörder an dem creütz hat er erhalten/ vnnd jhne an seinem letsten ende erlöset: Mariam

Magdalenen

Magdalenen hat er auch in mitten aller jhrer sünden erhalten/dann diſe waren alle sein/vnd worumb wolteſt du dann die gnad Gottes verkürtzen in deinen altforderen? Wann sy in wahrem glauben verſcheiden sind/ſchadet jhnen nichts/ wann gleych die gantze wält geirret hette/ſo haben doch die porten der hellen nichts wider sy vermögen. Es glauben aber alle die zů dem ewigen läben verordnet sind. Act. 13. Ein vnwüſſender jrrthumb / dabey kein hartneckigkeit iſt/ verdammet die außerwölten nicht / aber ein bewüßter jrrthumb / dabey ein hallſtarrigkeit / iſt ein sünd in heiligen Geiſt/die niemermehr verzigen wirt / vnd iſt ein ſünde zum todt/dafür man nicht ſol bitten. 1. Joan. 5. Ob nun wol die zeyt har iſt geirret worden / vnnd ob wir gleych wol mit der zeyt/auß vnwüſſenheit weyter jrren ſöllen / ſo wirt doch der Herr die ſeinen/die er bekennet/ nicht verlaſſen. Hieneben aber / dieweyl er vns ſeinen willen vnd wort eroffnet vñ fürlegt/ſöllen wir die ſtimme deß wahren hirten hören / vnd die ſtimme deß frömbden nicht zůlaſſen / vnnd vns nicht můtwillig in ſölliche gefahren ſtürtzen/ſöllen auch lernen vnſern glauben nicht auff die menſchen gründen/nach auff vnſere forderen / dieweyl die außerwölten ſelbſt nicht ſicher ſind/ ſonder auff den velſen / welcher Chriſtus iſt / ſein wort ſol das liecht vnſerer füſſen ſeyn/dann der Herr wirt nicht von vns rechenſchafft wöllen forderen/ was vnſere forderen haben geglaubt / gethon oder geleert / ſonder wie du ſeinem wort/das er dir vnd deinen forderen gegeben/glaubt vnd gevolget habeſt / da wirt es hinauß gehn / dann ein yeder ſein eigne burde wirt tragen / vnd die ſeel die da geſündiget/wirt ſterben. In Chriſtum glauben/iſt das heil vnd läben/ Ich bin der Herr/ vnd ohne mich iſt kein Heyland.

Hiemit iſt nun den frommen vnd Gottsförchtigen gnůg

geantwortet vnd angezeiget/wie die außerwölten/ob sy wol auch in jrrthumben/vnwüssenheit vnnd sünd fallen/doch darinnen nicht zůgrund gangen/noch verlozen worden/ꝛc. Darumb haben die jrrhumb deinen vorderen nichts geschadet/dann der Herr hat sy erlößt/vnd nieman hat sy mögen auß seinen henden reyssen/vnd zweyfle nicht/weñ jhnen die waarheit auch gleichtet hette/so hetten alle außerwölten vñ frosñen die selbige angenossen: die gottlosen aber hetten sy verstossen/wie es dann auch yetzund geht. Welche aber wider das wort Gottes/jhre vätter vnd voldern fürwenden vñ herfürzüchen/die süchen allein schlupff/damit sy dem wort Gottes entrünnen vnd widersprechen mögen/vnd das wider eigne conscientz/allein vñ eigner anfechtungen vñ jhres nutzes/ehren vnd zancks willen/schreyen stettigs/vñ haben jhre vorderen in dem mund/so aber Christus in jhrem mund seyn sölte/dieweyl doch/wie die alten wissen/wir yetzund nichts minders thünd/dann das wir vnserer frommen altvordern fůßstapffen nachvolgen.

Vber die wort Exod. 4. cap. Ich wil Pharaons hertz verstocken/ꝛc.

ALs Gott dem Pharao sein tyranney hat wöllen entzucken/hat er jhne gereitzt/vnd sein hertz nach mehr verstorket/in dem/daß er jhne durch das wort Mosis (als durch den er jhne seines reychs wolt berauben/vnd sein volck auß seiner tyranney erredten) angegriffen/vnnd hat sich seinen nicht erbarmet/nach jhme innerlich seinen geist gegeben/sonder hat jhne in seiner verderbten art lassen fürfaren/vnd in sicherheit vnd verachtung toben vñ wüten: Ja dem Sathan zůgelassen/jhne zů söllichen sachen zůtriben/mit denen er sein billiche raach über sich selb brächte. Hierinne hat aber Gott nichts vnbilliches gehandlet/darumb daß er sich seiner ge-

ner geschöpfften mag gebrauchen / nach seinem freyen wil-
len/vnd die ding nicht böß sind/darzů er sy braucht / wie sy
aber jhrenthalben schwäre vñ schädliche sünden sind. Was
ist für ein schandtlichere that gewäsen/dann deß Judas ver-
rätherey? Hienebent / was ist aber nützlichers gewäsen dem
menschlichen geschlächt/dañ eben das? Judas hat schwar-
lich gesündiget/dz er den Herren verrathen / als der Satan
schon was in sein hertz gefaren/vñ nach dem er in verdiente
straaff gefallen/ist eben dardurch der Nam̃ Gottes herrlich
gemachet worden. Ein gleyche gestalt hats mit aller ver-
worffnen wercken/thůn vñ lassen / so vil sy von Gott ange-
sähen sind/beschicht dessenthalben nichts nutzlichers. so vil
sy aber auß dem gottlosen gemüt der gottlosen harkom̃en/
beschicht nichts schantlichers. Wo du aber disen rathschlag
Gotts/der so wunderbarlich sein herrligkeit erzeigt/mit dei-
ner vernunfft nicht magst fassen / so schreye mit Paulo/ O
wz grosser tieffe der reychtum̃ / beide der weyßheit vñ der er-
kañtnuß Gottes/wie gar vnergründtlich sind seine gerichte/
vñ vnerforschlich seine wäg. Dem vrtheil vnserer vernunfft
ist dz gar schwer/dz wir nit kön̄en sähen/wie sich dz zůsamen
reyme/dz Gott über die sünde zürne/vñ die selbig straffe/vñ
dargegen aber auch von jhme zeiget wirt/daß er etliche ver-
stocke/dz sy seinem wort nicht gehorsam seyen. Wir söllen a-
ber gedencken/dz Gott gröſſer seye/dañ vnsere vernunfft/dz
kein wunder ist/weñ wir seine gericht gleych wol nit mögen
erkeñen/weyl doch die weysen rhatschleg der menschen/vns
anfangs auch bedunckẽ thorechtig seyn / hernach aber im
außgang findt es sich/dz es güte vñ heilsam̃e rhatschleg ge-
wäsen. Also freylich/weñ wir nun in dz heiligthum̃ Gottes
werden eyngegangen sein/vñ Gott werden sähen/wie er ist/
werden wir deñ zemal erkeñen/dz nichts vnbillichs/nach to-
rachts von jhme gehandlet worden.

Hienebendt sol sich niemant selbs plagen / mit der versüchung von der ewigen wahl Gottes / sonder dieweil Gott vns das heil so gewüß in Christo Jesu / vnd seinem wort angebotten hat / vñ vns zů seiner erkanntnuß gezogen / so sollen wir jhme wol vertrauwen / vñ wol hoffen / vñ vns werffen in die schoß seiner barmhertzigkeit vnnd güte / also sprechende: Siehe Vatter / was ich bin / das bin ich auß deiner gnad / von natur ein kind deß zorns vnnd deß verderbens / mein heil setzen ich in dein aller gnedigiste hand / der du niemant lassest versüchtwerden über sein vermögen / ꝛc. Welche sich aber dermassen an dem rathschlag der ewigen wahl Gottes ergerend / daß sy sprechen / Bin ich erwöllet / so wirt mir nichts schaden / was ich gleych anfahe / wo nicht / so wirt mich auch nichts nützen / was güts ich gleych wol thette. Söllliche hand kein wahre erkanntnuß Gottes / nach einichen glauben / dann wo dises ist / da ist ein vergwitsserung / wie schlächt das immer ist / von der wahl / daß einer erwöllet seye / da ist ein fleyß zeläben zů der ehre Gottes / vnnd dem nechsten zů frommen. Dann ein güter baum wirt nicht böse frucht tragen / wie auch in dem gegentheil. Wir müssen sähen / wie die wahl in vns angelegt werde / vnnd nicht wie sy sich gegen Gott halte. Wenn ich sagen / Ich wird sälig / vnd ist aber kein glaub / kein liebe / kein fleyß der vnschuld bey mir / so betriegen ich mich selbsten / ꝛc.

Item Exodi 9. über die wort / Ich hab dich deß halb aufrecht behalten / Daß du meinen gewalt sähest / ꝛc.

DJses orth zeücht Paulus an Rom. 9. wider die / welliche Gott von wägen der ewigen wahl / der vngerechtigkeit anklagen

anklagen/das seye veer/spricht er/ dann er spricht zů Mosi: Welchem ich gnedig bin/ dem bin ich gnedig. Es ist nicht deß wöllenden/ nach deß louffenden/ sonder deß erbarmenden Gottes. Dann die schrifft sagt zů Pharao/ Eben darumb hab ich dich erwecket/ daß ich an dir mein macht erzeigte/ auff dz mein Naam verkündet werde in allen landen. So erbarmet er sich nun/ welches er wil/ vnd verstocket welchen er wil. Du sagst aber zů mir/ was schuldiget er dann? Wär mag seinem willen widerstehn? Ja lieber mensch/ wär bist du dann/ daß du mit Gott zancken wilt? Sich zů/ das ist die thorheit vnserer weyßheit/ dz wir Gott an vnsere vernunfft wöllen binden/ daß er thůn sol/ nicht was er wil/ sonder was vnser fleysch jhme selbsten eynbildet. So lang wir aber läben/ vnd in disem fleysch stecken/ mögen wir die Göttlichen ding nicht ergreyffen: Wenn wir aber in das heiligthumb Gottes werden kommen/ vnd jhne anschauwen/ dann werden wir erkennen/ daß er alle ding weyßlich/ gnedig vnd gerecht verhandlet/ das sol vns zůwüssen yetzund gnůg seyn/ daß Gott alles gerecht erschaffen/ vnd alles vmb seinen selbs willen/ nicht dz er etwas nutzes da dannen habe/ als der desse gemangelt/ sonder daß er darauß vollkommen sälig erkennt werde. Darumb geschweygt der Apostel das fleysch/ als wölte er sprechen/ O du armer mensch/ der du nichts dann ein leyme/ creatur vnd gemecht bist/ wolteſt du Gott ein gesatzte fürschreyben/ wie er jhme thůn sölte? Spricht auch ein werck zů seinem meister/ warumb macheſt du mich also? Hat nicht ein hafner macht auß einem leimklotzen zemachen/ ein geschirre zum ehren/ vnd das ander zur vnehr? So nun der leimklotz dem werckmeister nicht sol widersprechen/ vil minder die creatur Gott dem schöpffer. Dann so es alles nichts dann ein sündiger teig ist/ was wäre das für ein vngerech-

eigkeit/wenn er gleych wol das gantz menschlich geschlächt verwurffe? Zwaren/keine. Ist das nicht ein grosse gnad/ daß er etliche erhaltet/vnd sy zum ehren braucht. Zů deme/ist nicht das auch ein zeichen seiner gůte/daß er den geschirren deß zorns vnd bösen/gibt/daß sy läben/vnd andere gaaben vnd gůtthaten/deren er sy laßt geniessen/so wol als seine kind vnd gläubigen? So ist dann das auch ein zeychen seiner gerechtigkeit/dann darumb/daß sy die gaaben Gottes mißbraucht haben/straafft er sy billich/vnnd brauchet jhre boßheit nicht nur zů seiner/sonder auch zů seiner außerwelten herrligkeit/damit offenbar werde/was grosser gnad sy empfangen haben. Vnd diß ist eben das/so der Apostel darauff setzet. Da Gott seinen zorn wolt erzeigen/vñ sein macht kundt thůn/hat er mit grosser gedult herfürbracht/&c. In summa ein gläubiger bekennt/daß Gott in allen seinen wägen gerecht seye/weißt daß er alles von Gott empfangen/ vnd wirfft sein sorg in Gott/er mache mit jhme/wie es jhme gefalle/wil lieber daß sein heyl in Gottes hand stande/dann in seiner. Dann so es in vnser hand stünde/wäre es ein abbruch der ehren Gottes/vnd also wurde ich sünden/so lang ich wölte/vñ darnach erst mich sälig machen. Nun aber verdampt Gott niemant vnbillicher weyse/vnnd machet auch niemant/ohne sein barmhertzigkeit/sälig. Den gottlosen hat er erschaffen zum bösen tag/vñ seinen selbst willen/daß er in jhme sein macht vnd gerechtigkeit erzeigte/vnd daß hiemit die außerwelten/auß dem gegensatz/sein barmhertzigkeit erkenneten/vnd jhne darumb ehreten vnd preyßten/&c.

Vnd eben auff diſe meinung ſchreybt er hernach weytläuffig über das 33. cap deß andern büchs Moſis/vnd an vil anderen orten mehr.

In die

In die Epistel zun Colosseren cap. 1. Vber die wort: Daß er eüch darstellte heilig vnd vnsträfflich vor jhme selbs/ spricht er:

DEr verdienst des leydens Christi / ist so gnügsam vns mit Gott zů versünen / vnd die sünden durch zetilcken/ als gnügsam die Sonn ist/ die gantze wält zů erleüchten/ ꝛc.

Vnd bald hernach:

Da möchtist sprechen / wie kompt es dann / daß das leyden Christi / die Türcken / Juden / Heyden vnnd böse Christen nichts nützet? Antwort / dz nicht yederman erlößt wirt/ ist der mangel nicht am leyden Christi / sonder an der wält/ die söllichen verdienst nicht annemmen noch glauben wil. Dann das ist die verdamnuß / daß das liecht ist in dise wält kommen/ vnd die menschen haben mehr die finsternuß geliebet/ dann das liecht: Welcher Christi wil theilhafftig seyn/ der můß jhne annemmen/ vñ in jhne glauben: Es glaubend aber/ so vil zum ewigen läben verordnet sind. Act. 13.

Item 1. Pet. 1. Vber die wort: Jr sind erlößt mit dem theüwren blůt Christi / ꝛc.

VMb eüwert willen / die jhr durch Christum in Gott glauben/ der jhne auferweckt hat von den todten / vnnd jhme die ehr gonnen/ daß jhr eüwern glauben vnd hoffnung durch jhne in Gott hetten: Vmb vnsert willen/ sprechen ich/ ist Christus mensch worden / gelitten / gestorben/ vnnd widerumb von den todten auferstanden: Alſo hat es Gott vorgeordnet/ vnd Christus erstattet.

Antwort auff Samuel

Matth. cap. 1. Vber die wort: Er wirt sein volck sälig machen von jhren sünden.

HJe rüret der Engel an die summ deß gantzen Euangelij: Dann was ist das Euangelium anders / vnd was leeret es vns anders / dann daß Christus sich selb für vns dahin gegeben / vns zů erlösen von vnseren sünden. Er spricht aber außtruckenlich / sein volck / das ist / die so in jhne glauben / also daß alle die / so das glauben / waarlich sälig werden / daß das ist nicht sein volck / das jhne verlöügnet. Daniel. 9.

Vnd bald hernach auff die erzellung der vrsachen der geburt Christi.

DV fragest / warumb Gott den Adam habe lassen fallen / dieweyl so ein groß übel darauß entstanden. Antwort / darumb daß es Gott gefallen / daß diß also beschähen sölte / vnd daß wir jhne / als ein Gott / in vnserer arbeitseligkeit dester baß erkenneten / vnd sein herrligkeit vnd barmhertzigkeit auch dester kundbarer wurde. Wie kumpt es aber / daß jhren so wenig Christum erkennen? Antwort / wir sind Gottes werck / vnd gebürt dem leime nicht mit dem hafner zerechtigen / Jsa. 29. vnd Rom. 9. Wär bist du O mensch / daß du mit Gott zangken wilt? Sagt auch ein werck zů dem der es gemachet hat / warumb hast du mich also gemacht / ꝛc. vnnd Exodi am 33. Jch wird gnedig seyn / dem ich gnedig bin / vnd mich dessen erbarmen / dessen ich mich erbarmen. So erbarmet er sich nun / welches er wil / vñ verstocket aber / welchen er wil / ꝛc. Vnd so vil auß Berchtoldo Hallero.

Wolf-

Wolffgangus Musculus Dusanus/ so von dem 1549. jar/ biß in das 1563. jar/ der heiligen Theologey Professor in der statt Bern/ vnd deß Hübers Preceptor gewesen/ hat von disen Artiklen also geschriben vñ gelehrt.

Vber die wort Pauli Rom. 8. Welcher seinem eignen Sohn nicht verschonet/ sonder den selben für vns alle gegäben/ rc.

DIser allgemein spruch/ ist träffenlich tröstlich: dann damit wirdt außgeschlagen das mißtrauwen/ da ein yeder gedencket/ Christus seye nicht für jhne/ sonder allein für etliche grosse vnd fürträffenliche leüth dahin gegäben. Da werffen aber etliche dargägen für/ wenn Christus für alle menschen dahin gegäben/ so müß volgen/ das alle menschen sälig werden/ auff welchen gegenwurff etliche antworten/ Das Christus zwar für alle menschen/ seye inn den tod gegäben worden: das aber nicht alle menschen sälig werden/ daran seye nit das leyden Christi schuldig/ sonder deren eigne boßheit/ die verloren werden. Etliche aber legends auß von allen außerwellten/ hiemit alle die außzeschliessen/ die zum läben nicht erwellt sind. Vns sol hierinn gnüg seyn/ das Christus Joan. 3. sagt/ Gott habe seinen Sohn dahin gegäben/ auff das ein yeder/ der inn jhne glaubt/ habe das ewig läben. Der verworffnen halber söllen wir vns nicht bekümberen/ welche/ wie sy nicht erwellet sind/ also glauben sy auch nicht/ vnnd wie sy nicht glauben/ also sind sy auch deß leydens Christi nit theilhafftig/ rc.

Antwort auff Samuel

In seinen Locis communibus schreybt er von Gottes erwellen vnd verwerffen weytläuffig/ auff volgende weyß.

WIr wissen/ das diser handel an jhme selb klar vnnd heiter ist/ durch fürwitz aber vñ zangksucht/ verwirret vnd vnrichtig gemachet wirt: derhalben wil ich mich befleyssen/ so vil müglich/ auff das einfaltigist vnd kürtzist/ auß gewissem grund der heiligen Schrifft/ anzůzeigen/ was ich frommen leüthen nutzlich seyn/ erkennen kan.

1. Ob auch ein wahl bey Gott seye

MIt disen worten wirt zweyerley gefraget: Erstlich/ ob es sich Gott dem Herrn auch gebürē möge/ das er auß der vile der menschen/ etliche erwelle selig zůmachen/ vnd nit vil mehr/ das er ohne vnderscheid/ vñ one wahl/ alle menschē selig mache/ gleych wie er sy alle erschaffen hat. Zů dem anderen/ ob auch Gott etliche also insonders außerwellet habe?

Auff die ersten fragantworten wir auß der andern/ dann das Gott etliche außerwellt habe/ ist auß der H. Schrifft genůgsam offenbar/ Ephes. 1. Er hat vns in jhme außerwellt/ ehe dañ der welt grund ist gelegt worden/ 1. Cor. 1. Das thorachtig ist/ hat Gott erwellet. Darumb auch Christus sagt/ vil seyen berüffte/ aber wenig außerwellte/ Matth. 20. Vnd vmb der außerwellte/ willen/ werdē die tag verkürtzt. Item/ die außerwellten werden durch die Engel versamlet werden. Matt. 24. Vnd Gott werde seine außerwellte rächen/ die zů jhme schreyen tag vñ nacht/ Luc. 18. So spricht auch der H. Apostel/ Rom. 8. Wär wil die außerwellten Gottes anklagen? ꝛc. Dieweyl nun auß disen zeügnussen offenbar ist/ das Gott der Herr/ etliche hat außerwellt selig zůmachen/ wär wolt dañ nun so verrücht seyn/ das er erst dörffte fragen/ ob es auch

es auch Gott dem Herren gebüre/das er sölliches thün möge? Kein vernünfftiger mensch kan laugnen/ das Gott müsse gwalt vñ recht haben/mit dem seinen zethün was jhme gefallt: Dann dieweyl er ein Herr ist über alles/was in himmel vñ auff erden ist/so muß volgen/das er auch gwalt hab/ über alles/ohne vnderscheid/mit allen gleych zühandlen/ oder auß allen/nach seinem willen/etliche zůerwellē/mit denen er anders dann gegen den übrigē handle. Da er die welt erschaffen/hat er sy erschaffen/wie er gewöllen/da er seine creaturen wöllen von einandern vnderscheiden/hat er sy vnderscheiden nach seinem willen/den himmel von der erden/ das fheür vom wasser/die finsternuß vom liecht/ein thier von dem anderen/ein gewächß der erden von dem anderen/ ein zeyt von dem anderen/einen menschen von dem anderen. Ist auch nicht billich/das er vmb deß vnderscheidens willen zwüschen seinen creaturen/von yemandem gerechtfertiget werde/wie vil weniger wurd sich dann gebüren/zelaugnen/ das er nicht gewalt habe/über deß menschen heyl zů statuieren vnd ordnen/was jhme gefallet. Wir müssen entweders gar verlaugnen/das er Gott seye/vnd einichen gwalt habe über alle ding/oder aber wir müssen bekennen/das er nach seinen rechten ye vnd ye vermögen hab/vnd noch heütt bey tag vermöge/über den menschen zů statuieren vñ setzen/was jhme wol gefallet/das er auch nichts wider die gerechtigkeit handle/gäb was er fürnemme vnd ordne.

2. Wenn vns Gott erwellet habe.

DJeweyl der H. Geist dise frag nicht wöllen vnderlassen/ so wöllē auch wir dieselbig nicht übergehn: Dieweyl einmal gewüß ist/das etliche von Gott außerwellt sind/damit kein span darumb in der Kirchen entstande/wenn Gott die

seinen erwelle / damit auch deren meinung nicht oberhand gewinne / die also daruon halten / als ob Gott der Herr / gleych wie wir menschen thün / allein die erwelle / die schon im läben / vnd besser seyen dann andere. Darumb hat der H. Apostel mit außgetruckten worten geschribt / das vns Gott erwellet habe / ehe dann der welt grund seye gelegt worden / da freylich noch kein mensch yenen gewesen: Derhalben ye Gott der Herr die erwellet hat / so noch nirgend waren / so veer ist es / das die außerwölten etwas vrsach oder anlaß haben mögen / sich zerühmen. Dann was vnderscheids ist vnder vns allen gewesen damaln / da menschlichs geschlecht noch keinen vrsprung gehabt? aller dingen keiner / dann allein / so veer Gott selb ein vnderscheid gemachet / zwüschen denen so noch nirgend waren.

Dise betrachtung / gibt vns anlaß zübedencken / den wunderbaren rathschlag Gottes / nach welchem er vnsers heyls halben / bey jhme selbsten beschlossen / ehe dann er dise welt erschaffen hat. Dañ was ist das anders / die so noch nirgend sind / erwellen / dañ jhr heyl fürsehen vnd bestellen / ehe dann sy geboren werden? Es kan auch niemandt glauben / wie in den hertzen aller glöubigen / so ein grosse vergwüssung jhres heyls dahär entspringet / das sy glauben / das jhr heyl Gott angelägen gewäsen / ehe vnnd dise welt erschaffen worden. Dañ sy schliessen darauß für gewüß / das Gott die niemermehr werde können verlassen / nach dem sy yetz erschaffen vnd geboren sind / welche er / da sy noch nirgend waren / vor der welt erschaffung / erwellet / vnnd zů der säligkeit verordnet hat / sitenmal in der wahl / die gantz gewüß vnd vnfälbar sein müß / alles das begriffen ist / was zum heyl der glöubigen erfordert wirdt. Dahär der heilig Augustinus sagt / In Soliloquijs cap. 28. Die außerwelten mögen nicht verlo-

ren

ren werden/ darumb das jhnen das alles zů gůtem můß die-
nen/auch die sünd: Wir habē nicht so ein vergeßlichē Gott/
der yetz alt worden/ vnnd vergesse deren/die er erwellet hat/
ehe die welt erschaffen war: welicher aller naműen vnd zal er
weißt. Was vns vor langest fürüber vnd vergangen ist/vnd
was erst zůkünfftig ist/auch die sachē/so vil hundert jar von
einander vnderscheiden/ja auch der gantzen welt anfang vñ
ende ist alles vor Gottes angesicht gegenwürtig: deßhalben
auch der/so inn der zahl der außerwellten der aller letste ist/
wenn er in dise welt wirdt geboren werden/wirdt er der gna-
denwahl Gottes/nicht weniger gnoß vnnd theilhafft wer-
den/als der aller erste so in dise welt ist geboren worden. Vn-
sere rathschleg vnd fürnemmen/werdē etwan durch die zeyt
eytel vnd krafftloß gemacht/ Gottes rathschlag aber/ beste-
het in seinen krefften gantz vnd steyff biß an das ende/vnnd
wirt durch kein lenge der zeyt niemermehr geschwecht. Vnd
auß diser krafft besteht die Kirchen der außerwellten Gottes
in der welt/vñ mag durch keinē gewalt deß Sathans/noch
der welt gestürtzet vnnd vertilcket werden/dieweyl Gottes
wahl/nicht kan gestürtzt noch vmbgekehrt werden. Vor der
welt anfang ist sy erwellet/auff das sy hernach in der welt/
alle zeyt Gottes gnaden werckstatt/vnd nach der welt ende/
der glantz seiner herrlichkeit were. Derhalben ye von nöten
ist/das sy nicht allein vnüberwindtlich in diser welt bestehe/
sonder das sy endtlich auch über die gantze welt triumphiere.

2. Warauff Gott sehe in erwellung der seinen.

ERstlich/da vns Gott erwellet/ehe dise welt erschaffen/
was kondte er da finden/an denen die noch nirgend wa-
ren/darauff er in seiner wahl hette können sehen? Darnach
ob er gleychwol vorhin gewißt/wie ein yeder gerathen wur-

de/ so hat er dennocht an vns nichts funden/ das jhne zů vnser erwellung hette bewegen können. Dieweyl wir alle sölicher gestalt geboren worden/ das wir von natur kinder deß zorns sind/ vnnd das wußt Gott wol vorhin/ das wir wurden sölliche werden/ derhalben er vil mehr vrsach hat vns zů verwerffen/ dann zůerwellen. So können wir auch nicht sagen/ das er vns erwellet habe/ inn ansehen vnser künfftigen frombkeit vnd gerechtigkeit. Dann so etwas frombkeit vnd gerechtigkeit in vns ist/ so ist sy doch in vns/ nicht als ein vrsach/ sonder als ein frucht der wahl vñ gnad Gottes. Dann wie der Magister Sententiarum recht vnd wol spricht: Es hat Gott außerwellet nach seiner lauteren/ freyen barmhertzigkeit/ welche er gewellen hat/ nicht darumb daß sy glöubig seyn wurden/ sonder darumb das sy glöubig werden sölten: Vnd hat jhnē gnad verlihen/ nicht darumb das sy glöubig waren/ sonder auff das sy glöubig wurden. Ist derhalben offenbar/ das vnsere erwellung/ gar nicht auß ansehen vnserer gestaltsame beschehen ist/ vnd das wir die vrsachen der selbigen/ nicht in vns/ sonder in Gott/ suchen müssen/ wie dann vnsere eigne nichtigkeit vnnd boßheit/ vns wol für sich selb darzů nötiget. Dauid spricht Psa. Herr was ist der mensch/ das du seinen eyngedenck bist/ vñ deß menschen Sohn/ das du jhne heimsůchest? Wie vil billicher sollen wir hie sagen: Herr/ was ist der mensch/ das du jhne erwellet hast/ da du vorhin doch wol gewißt/ wie arg vñ verkehrt er wurde werden? S. Paulus erkläret disen handel/ Ephes. cap. 1. also: Das er alles allein Gott/ vns aber nichts zůschreybt: Der Herr habe in vnser erwellung gesehen auff sein wolgefallen/ auff seinen willen/ auff seine fürsorg/ vnnd auff seine gnad/ das sind nun die vrsachen seiner erwellung. Er hat vns erwellet/ darumb das es jhm also gefallen/ das er diß also gewöllen/

wöllen/das er diß bey jhme selbs fürgenoñen/darbey söllen wir es lassen berüwen/vnd nicht erst freuenlicher vnd fürwitziger weyse / dise vrsachen noch andere vrsachen wöllen süchen / warumb es jhme also gefallen/ warumb er es also gewöllen/warumb er es also fürgenoñen: Sonder wir söllen das alles seiner vnendtlichen güte/vñ der reychthumb seiner gnaden zůgeben. Christus vnser heyland/ als er Matth. 11. Gott seinem hñelischen vatter danckt/das er die ding vor den weysen vñ verstendigen verborgen/ vnd sy geoffenbaret habe den kleinfügen/da gibt er die vrsach dessen keinē andern zů/dañ dem wolgefallē seines vatters/dañ er sprycht: Ja vatter/also ist es wolgefellig gewesen vor dir: Also auch der H. Paulus/da er disputiert von der erwellung vñ verwerffung/ da schreibt er auch die vrsach der selbigē mit klaren wortē/allein dem willē Gottes zů/ in dē das er sprycht: So erbarmet er sich nun welches er wil/vñ verhertet welchē er wil/Ro. 9.

So haben wir nun die ewige bestendigkeit vnserer erwellung vnd seligmachung / in dem fürnemblich zůbedencken/ das sy in dessen wolgefallen/ willen vnd fürnemmen stehet/ der allein den aller freyesten willen / das höchste vnd oberiste recht über alle ding/die vnwandelbar wahrheit/ein ewig bestendigs wolgefallen/den aller krefftigisten fürsatz / vnnd einen söllichen gewalt hat/der nirgend durch mag verhindert werden. Deßhalb ist vnmüglich/daß die erwellung/die nach seinem willen vnd wolgefallen / vnnd nach seinem fürnemmen beschehen / yemermehr geenderet / oder krafftloß gemachet werde.

4. In welchem wir erwellet seyen.

HJe ist diß die frag/welches der Mittler seye / in welchem vns Gott/vor der schöpffung der welt/erwellet/das wir mit jhme ewigklich vereinbaret seyn söllen: Das meldet S.

Paulus fleyssig/Eph. cap. 1. da er spricht/Gelobt seye Gott vnd der vatter vnsers Herren Jesu Christi/der vns in Christo gebenedeyet hat/mit allerley geistlicher benedeyung/inn den himmelischen gütern/wie er vns dann in jhme erwellet hat/ehe dann der welt grund gelegt worden/so sind wir nun von Gott dem vatter erwellet in Christo seinem Sohne/mit einer ewigē wahl/vor der zeyt/in deren hernach die welt erschaffen ist: Darauß wir nun verstehn/das es von ewigkeit har beschlossen ist/das wir erhalten söllen werdē/durch den mittler Christum den Sohn Gottes/vnd das derhalbē auch also von ewigkeit har verordnet/daß das ewig wort zů seiner zeyt/in vnserem fleisch in dise welt sölte geborē werden/auff das wir eben in dem/zů der erlösung vnnd zum heyl erwellet weren/durch den wir auch haben söllē erschaffen werden. Vñ also hat der glaub in Christum/den mittler vñ heyland/das aller elteste fundament/namlich das so von ewigkeit har beschehen/vor der zeyt der welt/vnnd sind wir auch der gestalt in Christo gewesen/ehe dann die welt erschaffen ist/namlich auß krafft der ewigen erwellung: nicht das vns Gott also erwellet habe/als weren wir schon damaln in jhm gewesen/da er vns erwellet/sonder das er vns erwellet/auff das wir in jhme weren/vnd durch jhne erhalten wurden. Es hat vns Gott erwellet vmb Christi willen/darumb das er der mittler ist/vnd hat vns erwellet in Christo/darumb das er das haupt ist aller deren/die zum ewigen leben erwellet sind: so ist auch Christus der mittler das haupt/vnd der heyland worden aller außerwelltē/nicht erst da er im fleisch ist geboren worden/sonder er ist von ewigkeit har/von Gott seinem himmelischen Vatter/darzů verordnet worden/vnd in jhme vnd vmb seinetwillen/sind wir auch erwellet worden/ehe dann wir sind geboren worden/ꝛc.

5. Welliche

5. Welliche Gott erwöllet habe.

HJe söllen wir nicht vnderstehn den ewigen rathschlag Gottes zů erforschen/ in wellichem er erwellet hat/ welliche er gewöllen. Dann das ist ein vnergründtliche tieffe/ welche aber von den außerwölten Gottes vrtheilen söllen/ die müssen selber auch auß der zal der außerwölten seyn/ dann die verworffnen schaffen hie nichts. Darnach so müssen sy auch mit dem wahren glauben/ vnnd dem Geist Gottes begaabet seyn/ ohne welchen/ auch die außerwölten/ ein anderen nicht erkennen. Jedoch so söllen wir auch hierinnen nicht zů fürwitzig seyn/ sonder für außerwölte Gottes erkennen/ vnd halten alle glöubige/ bey denen keine anzeigungen sich finden/ daß sy den wahren glauben/ vnd den Geist der kinderen Gottes nicht haben. Der H. Paulus in seinen Epistlen/ die er an die Christen geschriben/ meldet einfaltig von jhnen allen/ der vns gesägnet hat/ der vns erwöllet hat/ der vns vorhin verordnet hat/ vnnd vns angnem gemachet hat/ in seinem fürgeliebten Sohne/ ꝛc. Alſo hielt Paulus ohne einige fürwitz von allen glöubigen/ daß sy außerwölte/ vorhin verordnete/ gebenedeyete vnd erlößte seyen. Was sach er an jhnen/ dabey er sölliches erkannt? Den glauben in Christum/ vnnd die liebe gegen allen heiligen/ das ist gegen allen glöubigen Christen: bey denen zeychen erkannt er sy. Nach denen söllen nun auch wir/ von den glöubigen Christi vrtheilen/ vnd sy für außerwölte erkennen/ die jhme Gott selb von ewigkeit har/ in Christo erwöllt hab.

Vnd bey disen zeychen/ kan auch ein yeder Christ/ sich selbst erkennen/ ob er ein außerwölter Gottes seye/ oder nicht/ namlich auß dem glauben in Christum/ vnd der liebe gegē vnsern glaubens gnossen. Darumb Paulus 2. Cor. 13.

Bewärend eüch selber/ob jhr im glauben seyen/ erkennend eüch selber/oder erkennend jhr eüch selber nicht/ daß Jesus Christus in eüch iste Es seye dann daß jhr verworffen seyen. Vñ aber wir haben über das/ noch eine besonderbare zeügnuß deß heiligen Geistes/darvon Paulus Rom. 8. cap. also schreybt: Alle die durch den Geist Gottes getriben werden/ die sind Gottes kinder/ dann jhr haben nicht den Geist der knechtschafft empfangen/ daß jhr eüch abermalen förchten müssen/sonder jhr haben empfangen den geiste/ der eüch zů Gottes kindern gemachet hat/durch welchen wir schreyen/ Abba vatter/der selbig geist gibt zeügnuß vnserem geist/daß wir Gottes kinder seyen. Lieber was möchte vns für ein gewüsserer zeüg gegeben werden/daß wir von Gott erwellet/ vnd zů kinderen angenommen seyen/ dann der Geist Gottes. Wenn ein Engel von himmel dir das bezeügete/ daß du von ewigkeit har erwelt/ vnnd zů einem kind Gottes angenommen seyest/wär wölte nicht meinen/ daß auff ein söliche zeügnuß vil zů setzen wäre? Vnd aber die geheimnuß der wahl Gottes/die von ewigkeit har beschehen/ mögen auch die Engel jhrer natur nach/ nicht wüssen/sy werde dann jhnen sonderbarlich geoffenbaret: Der geist Gottes aber/ der alle heimligkeiten Gottes weißt/ der kan auch zum aller gwüssisten/darvon bezeügen/ vnd weiñe kan er auch gewüsser darvon zeügen/dann vnserem geist? All dieweyl die zeügnussen Gottes worts/ allein mit den ausseren ohren/vnnd natürlichem verstand gefasset werden/ da können wir jhme gar schwärlich trauwen: Wenn aber der geist Gottes selber/ vnserem geist zeügnuß gibt/von der gnedigen wahl vñ aufnemmung Gottes zur kindtschafft/ da können wir dann nicht mehr zweyflen. Derhalben ist ein yeder glöubiger/der mit dem Geist Gottes begaabet ist/ auß deß selbigen zeügnuß sei-

nuß seiner erwellung / erlösung vnd säligmachung gewiß. Auß welicher betrachtung / wir können erkennen / wie vee alle die jenigen seyen / von der gewißheit der gnaden Gottes / welliche die leere von der ewigen wahl vnd fürordnung Gottes / so gar für tunckel vnd gefahrlich halten / daß sy vermeinen / mann sölle deren in der Kirchen vnnd gemeind Gottes / nur nicht gedencken / so doch der aller gewüssest grund vnsers heyls / in der selbigen fürnemlich begriffen ist.

6. Was für menschen Gott erwellt habe.

HJe ist das die frag / was die außerwelten Gottes für menschen seyen / wenn sy geboren werden / vnnd ehe sy zů der erkanntnuß Gottes / vnnd jhres heyls berüfft werden: Ob der vnderscheid Göttlicher erwellung / oder verwerffung / welche vor der wält anfang beschähen / auch ein söllichen vnderscheid der naturen mache / daß die außerwelten anders empfangen vnd geboren werden / vnnd anders läben / dann die verworffnen. Die heilig Schrifft zeiget vom vrsprung menschliches geschlächts / daß vnsere natur / gleych in vnseren ersten elteren / seye mit der sünde befleckt / vnnd dem tod vnderworffen. Dasist nun die frag / ob die befleckung der sünde / sampt allem was daran hanget / nicht allein bey den verworffnen / sonder auch bey den außerwelten / statt vñ platz habe? Auff diſe frag antwortet Paulus Rom. 5. da er sprichte: Wie durch deß einigen sünde / die verdamnuß über alle menschen kom̃en ist / also ist auch durch deß einigē gerechtigkeit / die gerechtmachung deß läbens / über alle menschen kom̃en. Ob wol nun yemand hie / diß allein von den außerweltē verstehn wölte / dz die grechtmachung deß läbēs über sy kom̃en /

das ander aber/das die verdamnuß über alle menschen kommen / allein von den verworffnen verstehn wölte: So ist doch die vergleychung Adams vnd Christi darwider/ in deren dz übel/so vom Adam harkompt/ allen denen zügerechnet wirt / die auß jhme erboren werden/ im gegentheil aber das gůt/allen denen zůgeben wirt / die durch Christum gerecht gemachet werden: Wenn dann nun / allein die verworffnen auß Adam geboren werden/ so wirt das übel auch auff jhnen allein ligen: Werden aber die außerwölten auch auß Adam geboren / so werden sy auch eben so wol / als die verworffnen / an dem gemeinen übel gemeinschafft haben müssen/daruon sy auch nienerdurch mögen erlediget vnnd gefreyet werden/dañ allein durch die grechtmachung Christi/in wellichem sy von ewigkeit har erwöllt sind. Dahar der H. Paulus / ein außerwölter/zů anderen außerwölten schreybt: Wir waren auch kinder deß zorns von natur/ gleych wie auch die anderen/Ephes. 2. vnd Dauid der auch ein außerwölter Gottes gewäsen / schreyet mit schmertzen: Siehe/ich bin in sünden empfangen/vñ in sünden hat mich mein můter geboren/ Psalm. 51. Ist derhalben hierauß offenbar / daß auch die außerwölten Gottes / nach der befleckung der verderbten natur / in sünden geboren / vnnd derhalben der verdamnuß würdig wären/vñ aber allein auß gnaden / vmb Christi willen/erhalten werden. Es werden aber auch die außerwölten nicht allein sölliche geboren/ sonder sy läben auch in sünden/sind gottloß/sünder/vnd feynde Gottes/wie Paulus sölliches bezeüget / Die grösse der liebe Gottes damit zepreysen. Rom. 5. da er spricht: Es ist auch Christus / als wir nach schwach waren nach der zeyt/ für die gottlosen gestorben. Item: Gott erweyse sein liebe gegen vns in dem / daß Christus für vns gestorben ist / da

wir

wir nach sünder waren. Item: Wir seyen mit Gott versünet/durch den tod seines Sohns/da wir nach feynde waren.

Auß wellichem allem vnzweyfelhafftig ist / daß auch die außerwelten nicht weniger dann die verworffnen / von natur kinder deß zorns geboren werden/ der sünd vnd dem tode vnderworffen seyen/vnd vor vnd ehe sy berüfft/vnd gerecht gemachet werden/in sünden läben/in jrrthum fallen/jhren anfechtungen ergeben seyen/vñ anders nicht sälig werden/ dann allein durch die gnad jhres Mitlers vnnd Heylands Jesu Christi/ꝛc. Dises alles dienet insonders darzů/daß wir die grosse gnad der freyen wahl Gottes / dester besser erkennen/die so gar auß keinem verdienst der außerwelten/sonder allein auß der gnad deß einigen Mittlers Jesu Christi/herfleüßt/damit kein fleysch sich zů rümen habe / sonder allein die güte vnd barmhertzigkeit Gottes/ in vnser erwellung erkennt vnd gepriesen werde.

7. Worzů vns Gott erwellet habe.

DAs hat vns Paulus heyter erklärt Eph. 1. da er spricht: Wie er vns dann in jhme erwellet hat / ehe daß der wälte grund gelegt ward/auff daß wir heilig vnd vnstrefflich wären vor jhme/in der liebe. Item: Als er vns vorhin bestimpt hat/daß er vns zů kinderen annemmen wölte durch Jesum Christum/in jhme selber. Item. Zů lob der herrligkeit seiner gnad/durch welche er vns begnadet hat / in dem fürgeliebten / in wellichem wir haben die erlösung durch sein blůt/ namlich die verzeychung der sünden / nach der reychthumb seiner gnad/welche er vns überflüssig mitgetheilet hat / mit aller weyßheit/vnd vernunfft / als er vns hat kundt gethon die geheimnuß seines willens / nach seinem wolgefallen.

Item: Durch welchen Christum wir auch zum erbtheil sind aufgenommen worden. Item: Auff daß wir seyen zum lob seiner herrligkeit. Item: Jr sind versiglet worden/mit dem heiligen Geist der verheissung/welcher das pfand ist vnsers erbs/ꝛc. So vil meldet Paulus diser sachen halber/vnnd leeret damit/worauff Gott gesähen/beyde/so vil jhne/vnd so vil vns belanget. So vil jhne den Herren antrifft/hat er vns erwellet gar nicht vmb seines eignen nutzes willen/sonder allein darzů/daß die herrligkeit seiner gnaden/in vns groß gemacht werde/welches der heilig Apostel zum dritten mal wideräferet/vns damit zů ermanen/daß wir im handel vnserer erwellung gar nicht vnsere eigne wirdigkeit oder tugend/sonder allein die grosse gnad vnd gůte Gottes preysen söllen. So vil aber vns die außerwelten Gotts antrifft/ sind wir gemeinlich darzů erwellet/daß wir ewigklich sälig gemachet werden. Zů der säligkeit dienen alle die ding/die Paulus stucks weyß erzellet/als daß wir heilig/vnd vnstreflich werden/zů Gottes kinderen angenommen sind/lieb sind/erlößt/vnd von sünden ledig gesprochen/mit weyßheit vnd verstand deß Göttlichen willens vnd wolgefallens/erleüchtet/zum erbtheil aufgenommen/vnd mit dem heiligen Geist der verheissung/als mit dem pfand vnsers erbs versiglet sind. Was ist das anders/dann ewig sälig gemacht vnd zur herrligkeit der kinderen/vnnd erben Gottes aufgenommen werden? Dann so Dauid den jenigen recht vnd sälig preyset/dem seine sünde von Gott verzigen sind/wie vil billicher sind dann die sälig zepreysen/die von ewigkeit har darzů erwellt sind/dz sy zů Gottes kinderen aufgenommen/heilig vnnd vnsträfflich seyen/vnd deß himmelischen erbtheils theilhafftig werden.

8. Von den verworffnen.

DJeweyl nun dem also ist / wie auß Pauło von der ewigen wahl Gottes vnd den außerwelten angezeiget ist/ so můß ye volgen/ dz etliche verworffne seyen/ namlich die/ so nicht in der zal der außerwelten sind/ wir wöllen dañ sagen/ daß alle menschen ohne vnderscheid / von Gott erwellet seygen/ welches aber der heiligen Schrifft gar zewider ist / wie etliche menschen auß Gott sind/ die anderen nicht auß Gott sind/ Joan. 8. also sind auch etliche außerwellet/ die anderen verworffen. Vñ Paulus 2. Cor. 13. vnderscheidet die gloubigen von den verworffnen/ da er spricht: Erkennen jhr eich selber nicht / daß Jesus Christus in eich ist/ jhr seyen dann der verworffnen: Ich hoff aber/ jhr werden erkennen/ dz wir nicht verworffen sind. So aber alle menschen erwellt sind/ so můß kein verworffner seyn / dann das mag nienter müglich seyn/ daß einer der außerwelt/ vnd zum läben verordnet ist/ zů einem verworffnen gerathe / vnnd verdampt werde/ wohar sagt dann der Apostel: Es seye dann / dz jhr verworffen seyen / wenn kein verworffner ist? sonder alle menschen außerwelt sind? Deßhalben man ye můß zůgeben / daß etliche außerwelt/ die anderen aber verworffen seyen. Darnach můß man auch zůgeben / daß verworffne genennet werden/ die/ so von Gott verworffen sind. Magister Sententiarum schreybt Lib. 1. Distinct. 40. Es hat Gott vorhin alle die verordnet / die er erwellt hat / die vbrigen hat er verworffen/ ꝛc. Wir aber nennen hie/ die verworffnen/ nicht nun die jenigen / die vmb jhr eigner anerbornen boßheit willen / für verwerfflich geachtet werden / vnnd den frommen vnd gůten vngleych sind / wie man die můntz verwerfflich nennet / die falsch ist / sonder wir nennen die verworffne/

die Gott verworffen hat / da er erwellet hat/welliche er gewöllen. Sind derhalben in zwen wäg verworffne. Erstlich/ dieweyl sy von Gott verworffen sind / darnach dieweyl sy von jhrer selbst eignen anerbornen boßheit wägen/verwerfflich sind/vñ auff dise letste weyß/sind auch die verwürfflich die gleych wol auß der zal der außerwelten sind/ dañ sy sind auch in sünden empfangen/vñ von natur kinder deß zorns/ wie hieuor bewisen ist. Vnd aber wie die selbigen vmb der gnad willen/der erwellung/in der Schrifft nicht verworffne/sonder außerwelte genennt werden/also werden auch dise vñ der verwerffung willen/nicht außerwelte/ sonder verworffne genennet.

Hie werden vns deß H. Apostels wort von etlichen fürgeworffen/da er 1. Tim. 2. von Gott also schreybt: Söllches ist gůt vnd angenem vor Gott vnserem Heyland / der da wil/daß alle menschen sälig werden / vnd zů erkanntnuß der waarheit kommen. Da sprechen sy: So Gott wil/daß alle menschen sälig werden/wie mag dann das bestehn/ daß er allein etliche menschen sölte außerwellet haben/die er wölle sälig machen/die übrigen verworffen? Darauff antwortet Augustinus in seinem Enchiridio cap: 102. da also steht: Der da wil/daß alle menschen sälig werden / nicht daß kein mensch seye / den er nicht wölle daß er sälig werde / der auch selbs by denen nicht wolt wunderzeichen thůn / von welcher er doch sägt/sy wurden büß gethon haben/weñ er sy gethon hette/sonder wir sölle durch alle menschē/allerley geschlächt der menschē verstehn / die durch etwz vnderscheid abgetheilt sind/als künig/priuat personē/edel/vnedel/ hoches vñ nidriges stands/für welche alle Paulus heißt bätten / vnd bald darnach: Dañ es hat der Apostel befolhen/daß man für alle menschē solte bättē/vñ insonders darzů gesetzt/für die künig

vnd

vnd Oberkeiten/die man hette mögen darfür halten/als ob sy vmb deß weltlichen prachts vnd hochmüts willen/ein abscheihen tragend ab dem glauben Christenlicher demüth. Darumb als er hat gesagt/dann das ist gůt vor Gott vnserem Heyland/namlich/das man auch für sölliche bitte/setzet er gleych darauff/aller verzweyflung zů fürkommen/der da wil das alle menschen selig werden/ꝛc. Vnd in der Epistel an den Vitalem/Epist. 106. sagt er also: Aber gleych wie das/das gesagt ist/Sy werden all inn Christo lebendig gemachet/so doch deren vil sind/die deß ewigen tods verdampt werden. Ist darumb also gesagt/das alle die/so das ewig leben empfahen/das selbig in keinem andern/dann in Christo empfahen. Also das gesagt ist: Gott wil/das alle menschen selig werden/so doch deren vil sind/die er nicht wil/das sy selig werden. Ist darumb also gesagt: das alle die selig werden/anderst nicht dann durch seinen willen selig werden/vnnd so sonst etwan auff ein andere weyse die wort deß Apostels mögen verstanden werden/also/das sy der klaren wahrheit nicht zůwider seyen/da wir sehen/das deren so vil sind/die/geb wie es gleych die menschen wöllē/dennocht nicht selig werden/darumb das es Gott nicht wil/ꝛc. So vil sind der worten Augustini: Darinnen wir sehen/das die wort deß heiligen Apostels nicht also zuerstehen seyen/das Gott der Herr/auß dem gantzen menschlichen geschlecht/niemanden verworffen hab/sonder das er keinen stand der menschen vō heyl/vñ von der erkanntnuß der wahrheit/auß geschlossen habe. Wenn wir den verstand nicht behalten/so müssen wir sagen/eintweders/das es nicht nun beschehen möge/daß der will Gottes krafftloß vnnd zenichten werde/sonder das es auch beschehe/welches ein Gottlose red were: oder das gar niemandt verdampt vnnd verloren werde/son-

der alle menschen selig werden / das auch die / so ohne die erkanntnuß der wahrheit auß diser zeyt abscheiden / welches offentlichen falsch ist. Sagen sy nun / wie kan Gott etliche verworffen haben / so er doch wil / das alle menschē selig werden. So geben sy vns antwort auff das: So Gottes will ist / das kein mensch verdampt werde / ob der will Gottes erfüllet werde oder nicht? Wirt er nicht erfüllet / so můß volgen das er eytel vnd krafftloß seye / wider das Gott selb spricht: All mein will můß beschehen / ꝛc. Wirdt aber der will Gottes erfüllet / so můß volgen das kein mensch verdampt werde / vnnd das alle menschen zů erkanntnuß der wahrheit kom̃en. Welicher rechtsinniger mensch aber wurde das sagen? ich geschweygen / daß sy die wort deß Apostels / jhme selber zůwider außlegen. Dann so Gott nicht wil / das yemandt verdampt werde / warumb hat er dañ den Esau gehasset in můterleyb / Rom. 9. Warumb hat er sein zorn vnd macht zů beweysen / mit grosser gedult getragen die geschirr deß zorns / die zů verdañnuß zůgerichtet sind? Warumb verstocket er / welche er wil? warumb gibt er sy in einen verkehrten sinn? warumb sendet er krefftige irrthumb / daß sy der lugen glauben? Darumb ist dises alles gar schwach / was dise leuth wider die offentliche wahrheit / auß den worten deß Apostels eynfüren.

Fragstu aber / wenn die verworffnen von Gott verworffen seyen / auch wie vnd warumb / vnnd ob es nicht mög geendert werden. Ob wol bey söllichen fragen vil fürwitz mitlaufft / wil ich doch kurtz anzeigen / was man hieuon möge halten.

Erstlich dieweyl die wahl der außerwellten / vor der erschöpffung der welt beschehen ist / so můß volgen / daß die verwerffung der verdampten / auch domaln beschehen seye.

Darnach

Darnach das sy eben damit/ oder in dem verworffen seyen/ das sy nicht erwellet/ noch zum ewigen leben verordnet sind. Zum dritten/ antreffende die vrsach der verwerffung/ söllen wir dieselbig nicht vnderstehen zuerforschen/ darumb das sy verborgen: söllends auch nicht darfür halten/ als ob sölliches vmb jhrer künfftigen boßheit willen beschehen/ wie auch der künfftig verdienst der außerwelltē/ nicht die vrsach ist jhrer erwellung: Sonder wir söllen das alles/ dem freyen willen Gottes allein zuschreyben/ der wie er erwellet hat welliche er gewöllen/ also hat er auch verworffen/ welliche er gewöllen. Der heilig Ambrosius schreybt inn seinem büch von der berüffung der Heyden: Wir müssen jhr darob erstaunen/ das wie die sind/ die Gott erwellet/ also sind auch die/ die er verwirfft. Vnd der heilig Augustinus spricht: Die vrsach dessen könne wol vor vns verborgē seyn/ vnrecht aber könne sy nicht seyn/ Ad Paulinum Epist. 59. Zum vierdten/ wie die außerwellten zur jhrer zeyt werden berüfft/ glauben/ sich bekehren/ werden gerecht vnnd selig gemachet/ vnnd mögen von jhrem heyl nicht empfallen. Also im gegentheil/ die verworffnen/ könnē dem berüff Gottes nicht gehorsamen/ nicht glauben/ sich nicht bekehren/ vnnd derhalben auch weder gerecht noch selig werden. Darumb der Magister Sententiarum lib. 1. distinct. 40. spricht: das keiner/ der zum ewigen leben verordnet/ möge verdampt werden/ vnd kein verworffner möge selig werden.

Es sol aber ein frommer mensch sich hüten/ das er nicht fräfenlich von den verworffnen vrtheile/ sonder jhr vrtheil dem heimsetzē/ der allein jhr aller naiēn weißt: als die er vor vnd ehe er himel vnd erden erschaffen/ nach der tieffe seiner heimlichen/ doch allweg gerechtē gerichten/ von der zahl der außerwelltē abgsündert hat. So vil aber vns müglich/ söllē

wir vns bearbeiten / alle vnd yede zum heyl zufürderen / für alle Gott bitten / gegen allen vns freündtlich erzeigen / vnnd allen güts thün / von allen das besser hoffen / an niemanden bald verzagen / dieweyl vor vns verborgē ist / was Gott über einen yeden endtlich beschlossen hab / ꝛc.

Vom heiligen Tauffe.

DAruon schreybt Wolffgangus Musculus inn seinen Locis communibus, in loco, de Baptismo, vnder anderem also: Paulus nennet den Tauff ein bad der widergeburt / Tit. 3. vnnd zů den Galat. 3. spricht er: Alle die jhr getaufft sind / haben Christum angezogen / ꝛc. Christum aber anziehen / heißt nicht allein / nach seinem leben wandlen / sonder fürnemblich jhme ergeben seyn / vnd jhme versiglet / geheiliget vnnd eyngeleybet seyn. Das sind die fürnembsten stuck im Sacrament deß Tauffs / in welchen fürnemblich die vnsichtbare gnad steht / deren sichtbare form vns in den eüsserlichen zeichen fürgestellt wirdt. Darumb mögen wir den H. Tauff wol also beschreyben / das er seye ein Sacrament der widergeburt / der reinigung / inn weyhung / heiligung / versiglung / vnd eynuerleybung in Christum den Heyland / dann die ding alle geschehen durch den Geist Christi / in den außerwellten vñ glöubigen / deren der heilig Tauff ein Sacrament ist. Also das recht vnd wol mag gesagt werden / das in dem Taüffe dise ding Sacramentlicher weyse vollbracht werden / die sonst durch den Geist Christi wahrhafftig vnnd Geistlicher weyse vollbracht werden. Es werden aber auch die ding nach deß heiligen Geistes willen verbracht / vor oder nach dem Tauff / oder auch in der Action deß Tauffs / damit niemant meine / daß der heilig Geist dermassen an das

eüsserliche

eüsserliche Sacrament gebunden seye/das er die vnsichtbare gnad der widergeburt/abwaschung/ erneüwerung/ heiligung vnnd versiglung in aller deren hertzen würcke/ die getaufft werden/oder auch alle zeyt in der Action deß Tauffs/ geistlicher vñ krefftiger weyse würcke. Ob Gott wil/ist niemandt so gar vnbesinnt/ das er sagen dörffe/ daß der heilig Geist das werck seiner gnaden/ das allein den außerwellten vnd gläubigen verordnet/auch in den verworffnen würcke/ wenn sy eüsserlich getaufft werden. Dann es ligt da im widerspil das Exempel Simonis deß zauberers: So sagt Augustinus wider die Donatisten lib. 5. cap. 24. So nun die geytzigen den geist Gottes nicht haben/ vnd haben aber den Tauff/ so kan ye der Tauff wol seyn/ wo der geist Gottes nicht ist/ꝛc. Zum anderen/so were es ye gar vngereimpt/so wir die freye würckung deß heiligen Geists (Joan. 3.) an die eüsserliche Action deß Tauffes wölten anbinden / da wir doch wüssen/daß die Haußgenossen Cornelij/ den heiligen Geist empfangen/ vor vnnd ehe sy getaufft worden. Zum dritten/so lehret es die erfarung/ das vil menschen erst lang nach empfangnem Tauff: der gröster theil aber der getaufften/wol niemermehr/durch die gnad vnd würckung deß heiligen Geistes/zů wahrer Gottseligkeit bekehret werden. Darumb schreybt Augustinus wider die Donatisten/lib. 4. cap. 24. Gleych wie im heiligen Abraham/die gerechtigkeit deß glaubens vorgegangen/vnd die beschneydung/als ein sigel der gerechtigkeit deß glaubens/ hernach geuolget ist: also ist im Cornelio vorhar gegangē die geistliche heiligung/ durch die gaab deß heiligen Geists/ vnnd ist das Sacrament der widergeburt/hernach geuolget/ inn dem bad deß Tauffes. Vnd gleych wie im Isaac/der auff den achtenden tag nach seiner geburt/ist beschnitten worden/das zeichen der gerech-

tigkeit deß glaubens/ist vor gegangen/ vnnd dieweyl er dem glauben seines vatters ist nachgeuolget/ mittler weyl da er erwachsen/die gerechtigkeit/deren zeichen er in der kindtheit empfangen/jhme auch ist nachgeuolget. Also auch in den getaufften kindern/ gehet das Sacrament der widergeburt vor/ vnd so sy sich dann hernach Christenlicher Gottseligkeit halten/ so volget als dann/ in jhrem hertzen auch die bekehrung/deren Sacrament an jhrem leyb ist vor gegangen. So vil Augustinus: Inn dem aber das er den vorbehalt thůt/ so veer sy Christenliche Gottseligkeit halten/ damit schleüßt er auß die vile der verworffnen/welche/ob sy gleych wol inn der kindtheit getaufft werden/ doch niemermehr zů Christenlicher Gottseligkeit kommen. Darumb können wir nicht zůgeben/daß die bekehrung inn jhrem hertzen gleych volge/deren Sacrament an jhrem leyb gleych vorgangen: ich geschweyge/das deß heiligen Geists würckung bey der eüsserlichen Action deß Tauffs/allwegen mitlauffe/ꝛc.

Deßgleychen zeügnussen der wahrhafften lehr H. Wolffgangi Musculi Theologi Bernensis/ inn seinen schrifften noch vil zůfinden/ alle den Hůberischen Artickeln zů wider/ aber hie vmb kürtze willen vnderlassen/ꝛc.

Herren

Herren Benedicti Aretij / Bernischen Theologi / lehre vnd bekanntnuß / von der Prædestination / das ist / ewigen Gnadenwahl Gottes / vnd den übrigen Artickln / so von Samuel Hübern verkehrt worden / auß seinen büchern außgezogen vnnd verteütschet.

1. Von dem tod / vnd der versünung Christi. In problem. Theol. loc. 16. fol. 54.

ES ist falsch / so man sagt: Christus seye allen menschen zů einem Erlöser gegeben / dieweyl er nicht deß Judas / noch deß Pharaons / noch Juliani deß Keysers / noch in summa aller verzweyfleten vnd verdampten erlöser ist.

In locum 1. Ioan. 2. vers. 2.

DAs aber der Apostel sagt / Christus Jesus seye die versünung nicht allein für vnsere sünd / sonder auch für der gantzen welt: da solt du durch die gantze welt verstehen / die gantze gattung deß menschlichen geschlechts / vnd nicht alle oder yede menschen besonders. Dann er hat nicht für die sünd Judæ deß verrähters / noch für die missethaten der verdampten bezalet. Hieneben ist die schuld nicht Christi / vnd kan auch sein versünopffer keiner vnvollkommenheit angeklagt werden / dieweyl das selbig jhnen durch sein gnad ist angebotten worden / sy es aber nicht wöllen annemen. Derhalben ist er jha ein versünung für alle sündē aller menschen: aber die selbig wirdt nicht allen / sonder allein den glöubigen zůgeeignet.

In das 8. Cap. ad Rom. vers. 1.

DJe gütthaten Christi gehören die yenigen an / welche da sind inn Christo Jesu / das ist / die jhme eyngepflantzet sind / vnd durch einen geist leben / vnd auch durch einen geist geregiert werden. Dann es ist billich / das der selbig allweg / als das haupt / die glider regiere. Auff sölliche weyse nun / sind allein die außerwellten in dem herren Christo.

2. Von den verheissungen deß heiligen Euangelij.
In problem. Theolog. Loc. 32.

DJe allgemeinen verheissungen sind / die von den geistlichen vnnd eewigen gütern lauten / als von dem Messia / vonn der erlösung vnnd versünung deß menschlichen geschlechts / vom eewigen leben / von der aufferstendtnuß / ꝛc. Sy werden aber allgemeine genennet / darumb das sy nicht nur die Juden / sonder auch die Heyden antreffen: wie dann auß söllicher zal eine ist / so im 1. büch Mosis cap. 12. ver. 3. steht: In dir söllen gebenedeyet werden alle völcker / ꝛc. Dañ Paulus der Apostel zeücht sy auff die rechtfertigung / so da beschicht durch den wahren glauben / Gal. cap. 3. ver. 8. Die geschrifft aber hat es vorhin versehen / das Gott die Heyden durch den glauben gerecht gemachet / darumb verkündet sy dem Abraham vorhin ein frölliche bottschafft / vnd sagt: In dir söllen alle Heyden gebenedeyet werden.

Vnd darnach am 110. blat / spricht er also.

OB wol das heyl / in gemein allen menschen fürgetragen / wirt es doch niemandem andern / dann den glöubigē zügeeignet. Darumb hat Christus gesprochen: welcher glaubt vnd getaufft wirt / der wirt selig. Vñ vom samen deß weybs wirt gesagt: er wirt sein volck selig machē von jhren sünden / das ist / sein verdienst wirdt den heiligen fruchtbar seyn / den andern aber nicht.

3. Von

3. Von der Gnadenwahl Gottes.
In Problem. Theol. Loc. 16.

ES ist die frag von der gnadenwahl hoch vñ vast schwär/ dann in der selbigen / nicht allein die meinungen der geleerten leüthen streytig / sonder auch die heilige Schrifft selbs erstaunet / so offt sy die vrsachen der selbigen erzellet/ vnd heißt vns bey dem verborgnen abgrund der vrtheilen/ vnnd dem vnerforschlichen schatz deß Göttlichen willens/ bleyben. Vnd so vil die widerwertigen meinungen belangen thůt/lasse ich sy gern denen beleyben/welche die selbigen anfengklichen erfunden. Dann welcher wölte doch verhoffen/ daß in disem eynfallenden abent vnd thorechtigen alter der wält / ein vollkomne einhelligkeit sölte gefunden werden? Es ist niemals einicher so sinnreycher kopff herfür kommen/ dem aller menschen vrtheil/sich vnderworffen haben: Vnd ist keine scharpffsinnigkeit yemalen so wol gefasset gewäsen / deren nicht habe mögen widersprochen werden/ wenn man hatt wöllen zangk anrichten/vnd villeicht/ müssen wir auch an anderen dise freyheit gedulden/welche wir vns selbsten zümessen.

Das ander stuck aber/so in diser frag fürfalt/sol nach meinem erachten/ mit gottsäligkeit vnnd gebürender pflicht gegen Gott/angebättet werden. Dann ich es darfür halten/ daß wir das zyl/so vns die heilig Schrifft/welche von Gott selbs ist eyngegeistet/vorstellet/gottsäligklich behalten/vnd keines wägs für vergeblich achten söllen/die verbottne ding nicht anzerüren/in bedencken dessen / daß der heilig Apostel Paulus von diser frag nicht mehr hat wöllen / auß der himmelischen schůl herfür bringen / dieweyl villeicht sölliches hette mögen heissen/sich vermessen / mehr zewüssen / dann man aber wüssen sölte. Hieneben aber söllen vns doch alle

liebe männer das zůlassen/daß wir das jenig/so in dem heiligen wort Gottes vns ist geoffenbaret worden/dörffen beschirmen/vnd die jrrigen meinungen nach dem zweck richten/vnd auff dem wahren probstein/ob welchem alle vrtheil aller menschen söllen bewärt werden/probieren. Wir bezeügen auch selb/daß wir nicht vmb zangkens willen/dise betrachtung für vns nemmen/ja wir wünschen vil mehr mit höchstem verlangen/daß frid vnd rüwe in täglicher beywonung/vnnd in den meinungen/vnd der lehre einhelligkeit gehalten werde/ohne die wir Christi jünger nicht seyn können. Dann der selbig vns in seiner schůl waarhafftig lehret/daß wir seine himmelische philosophey/mit dem läben vnd güten sitten/vnnd nicht mit zangken außtrucken/vnd auch in dem selbigen nicht veralten/sonder zůgleych in dem heiligen läben wolgeůbt/vnd erfaren seyn söllen. Nach dem wir nun diſes also vorhar gesetzt/wöllen wir yetzunder vnsere meinung kurtzlich erklären.

Was die gnadenwahl Gottes sey.

Erstlich/so ist die gnadenwahl/der ewig rathschlag Gottes/in welchem er beschlossen hat/die außerwelten/in gewüsser ordnung/zů erkanntnuß der waarheit zů berüffen/auff dz an jhnen/sein grosse barmhertzigkeit vnd ehre/erzeigt werde. Es begreyfft diſe beschreybůg insonderheit vier stuck/zů welchen wir auch/alles das richten wöllen/so wir allhie vermelden werden. Für das erste/zeigt sy an/von weñe die gnadenwahl harkomme. Darnach auff welliche leüth sy sich erstrecke. Zum dritten/was für ein ordnung darinnen gehalten werde. Vnd zum vierdten/auß was vrsachen/oder auff welches ende hin sy angesähen seye. Das erste stuck gehört zů den würcklichen oder fürnembsten vrsachen/das ander zů der matery auff die sy gerichtet ist/das dritte zů der form vnd weyse/vnd das letste/sicht auff das ende/oder den zwäck diſes gantzen handels.

So vil

So vil deßhalben die oberste / oder fürnembste vrsach der gnadenwahl antrifft/glauben wir/dz Gott der Herr die selbig seye/dañ dahin dienet/ daß in vorgehnder beschreybung glych anfangs gsetzt wirt/Sy ist der ewig rathschlag Gottes. Durch den rathschlag aber verstehn ich eben dz / was in der h. schrifft geneñet wirt/der gewüsse oder beschloßne rath/ sonst/der fürsatz Gottes. Item/dz wolgefallen Gottes / der wille Gotts/deßgleychē/der rath seines willens/vñ villeicht auch/fürsehung/dañ wir an gegenwirtigem ort dise wörter nicht sorgfeltiger weyse vnderscheiden / sittenmal die heilig schrifft die selbigē sonderbar vñ samenthafft braucht/ so offt sy von dem vrsprung vnsers heyls redt/als zun Rom. 8. cap. welche er zůuor fürsehen hat/die hat er auch verordnet/ welche er aber zůuor verordnet hat/die hat er auch berüfft. Vnd cap. 9. Rom. wil er haben/dz wir vns an dem willen vñ wolgefallen Gottes söllen vernügen lassen / vñ gleych im selbigen cap. erklärt er den willen nicht anders / dann durch die macht vñ barmhertzigkeit Gotts. Vñ zwar/so wirt die gnadenwahl gar recht Gott dem allmechtigen zügeschriben/dieweyl jhme gebüret/alle ding auff jhres end zürichtē/welches bey den Latinern auch heißt/ordnen/dannenhar kompt das wörtlin/verordnen/dz ist/ehe dañ etwz beschicht / das selbig zůuor auff ein gwisses ende hin ordnen. Es wirt aber diser rathschlag Gotts auch ewig geneñet/vñ dz von dessen wägen dieweyl der h. Apostel Eph. 1. sagt: Wir seyen außerwellet worden/ehe dann der wält grund gelegt warde/vñ Rom. 9. von Jacob vnd Esau/den söhnen Isaac/ als sy noch weder gütes noch böses gethan hatten.

Was der rathschlag Gottes.

Ist derhalben disen ein ewiger rathschlag von wägen deß anfangs/dieweyl er alle gedancken weyt übertrifft/ vnd auch aller ordnung der zeyte vorgeht. Gleycher gestalt ist er

Rathschlag Gottes ist ewig.

auch ewig/ so wir das ende deß selbigen bedencken/ dieweyl nieman die jenigen / welche der vatter dem Sohne übergeben hat/ mag auß seinen henden reyssen / vnnd dieweyl deß vatters wille ist / daß auch nicht einer auß disen geringsten verloren werde. Darumb als der heilig Apostel Rom. 8. dise gewüsse sicherheit vnsers heyls etwas fleyssiger anschauwet/ da schreyet er: Wer wil vns scheiden von der liebe Gottes? die trübsal? oder die angst? ꝛc. Als wölte er sagen: Es ist vnmüglich/ daß dise ordnung der Göttlichen gnadenwahl verhindert / oder durch einichen darzwischen kommenden zufahl geendert werde. Derhalben söllen wir nur vestenklich glauben/ daß diser rathschlag Gottes ewig/ vnd derhalben ohn verenderlich seye.

Gottes gerichte sind vnerforschlich.

Allhie wirt aber gefraget / wie diser rathschlag Gottes sölle ermessen werden. Etliche wöllen jhne allein mit dem blossen willen vnnd vollkomnen gewalt Gottes bevestigen/ andere aber durch deß menschen zuvor ersähne wirdigkeit verthädigen. Da wir von den ersten leychtlich abtretten/ so sy durch den blossen gwalt Gottes verstehnd/ einē söllichen gewalt / der da abgesündert seye von allen billichen vrsachen / würcke aber nach seinen freyen willen / was jhne gelustet. Ebenmessig sagen wir auch von dem blossen willen/ wir aber bestreyten diß / daß diser blosse wille vnnd gewalt/ die aller besten vnnd gerechtisten vrsachen habe / vmb deren willen Gott disen außerwellet habe / den anderen aber übergeht/ oder verwirffet. Das aber der heilig Apostel zun Rom. 9. keine andere vrsach anzeücht/ sonders bey dem willen vnd gewalt Gottes vns heisset stillstehn vnd bleyben/ gleych wie der leime deß hafners willen sich müß vnderwerffen/ beschicht nicht darumb / daß der Göttliche wille nicht billiche vrsachen in sich habe/ sonders daß er vns von allem nachgrüblen

grüblen wellen abmanen / darumb daß sölliche vrsachen durch vnsere vernunfft nicht mögen ergründet werden. Es volget auch nicht/daß keine vrsachen seyen / dieweyl sy vns verborgen/sonder dieweyl wir die wäg deß Herrn nicht volkommenlich erkennen mögen / so söllen wir vil mehr die selbigen heiligklich anbetten / dann fürwitziger weyß erforschen wöllen / auff daß wir nicht etwan von der Maiestet Gottes vndertruckt werden / so wir die verbottnen geheimnussen erforschen wöllen. Dann vnzalbarliche geheimnuß sind in dem schatze der Göttlichen vrtheilen / vnnd der tieffe seiner weyßheit/verborgen / welliche auch aller menschen scharpffsinnigkeit keines wägs erklären mag / was wolten wir dann von den selbigen sagen? Sind dann darumb keine vrsachen/dieweyl sy vns verborgen sind? Das seye billich ein gottlose vnnd verfluchte vermessenheit.

Vnnd so vil disen gegenwürtigen handel von der gnadenwahl antrifft / so lassend wir es gern bey beyder theilen zeugnussen beleyben: Dann sich darinnen dreyerley geschlächt der menschen erzeigen / vnder welliche dise die ersten sind/von welliche du gewüß kanst sagen / daß sy außerwelte seyen/zum ewigen läben / wie dann gewäsen Paulus nach seiner bekerung/vnd Petrus nach seiner verbesserung / vnnd die übrigen Apostel / zů welliche dann auch söllen gezellet werden / die gottfäligen Martyrer Christi zů allen zeyten / vnnd andere heiligen / welliche jhren glauben mit heiligkeit deß läbens offentlichen bezeiget. Dise alle bekennen von hertzen gern/dz sy allein durch die lautere barmhertzigkeit Gottes / das seyen / das sy sind. Dann gleych wie sy Gott jhren Schöpffer zum höchsten lieben/also richten sy auch alles willigklich zů seinen ehren/der gestalt namlich / daß sy sich / als stoub/äschen vnnd würmlin zů seinen

füssen wahrhafftig stürtzen/ vnnd begeben / vnnd jhne ohne vnderlaß preysen / vnd über alle ding erheben. Sy bekennen auch jhre sünden/so nach verborgen sind/ auff daß die gnad deß erbarmenden Gottes dester grösser seye/ vnnd brauchen hierinne kein falsch noch betrug / sonder wie die sachen an jhren selbsten wichtig / also wirdt sy auch eynbrünstigklich/ vnnd mit grossem ernste von jhnen verrichtet. Disen/sprächen ich/wil ich von hertzen gern mittstimmen / dieweyl der heilige Geist ohne allen schimpff durch jhre bekanntnuß redt / daß sy namlich allein durch die barmhertzigkeit Gottes/vnnd deßhalben steyff bestanden / also daß sy gantz vnd gar nicht zweyfeln / sich außerwelte kinder Gottes zenennen / welliche von ewigkeit har zů dem ewigen läben verordnet seyen.

Demnach werden andere disen zů gegen gesetzt / namlich die verdampten / von denen wir hie in disem läben anderer gestalt nicht können vrtheilen / als die wir sähen mit endtlicher verzweyflung überfallen werden. Ob aber sölche wahrhafftig verdampt seyen/wie es sich laßt ansähen / oder ob sy verzeyhung dises übels erlangen mögen / ist nicht von nöthen allhie weyter zů erörtheren. Jedoch ist das gewiß / daß jhres gewüssen da selbsten keine falsche bekanntnuß thůt/ sonder ein sölliche / die der gerechte zorn Gottes/vnnd sein offt gereitzte raach auß jhnen trucket. Dise bekennen in jhrer verzweyflung / daß die vrsachen jhres übels gerecht seyen/ vnnd daß Gott wider sy gantz gerecht vnnd billich seye. Da sagen ich nun/daß ich gar kein glöubliche vrsach habe/ vmb deren willen ich jhre zeugnussen nicht für wahr sölle halten/ rc. Die jenigen schreyen / Herr / du hast vns allein erlößt/ nicht vns / sonder deinem Nammen gibe die ehre/ dise aber schreyen laut: Es ist vnsere verdammuß billich. Da glauben ich

ben ich nun / daß dise zeügnussen wahr seyen. Die dritten aber vnnd mittelsten belangende / kan ich nicht klar außsprechen / zů wellichem hauffen sy gehören / bin auch deren yetzunder nicht zů vil sorgfeltig / halten es doch darfür / das wenn auch die selbigen für den richterstůl Gottes gestellt / wurde in der waarheit auch kein andere mittelbekanntnuß von jhnen beschähen / sonder / wie allein zwey geschlächt der menschen sind / vnnd auch alle zeyt seyn werdend / Namlich sälige vnnd verdampte / also auch nur zwo bekanntnuß seyn werden / jenige werden bekennen / daß sy durch die barmhertzigkeit Gottes erhalten / die aber im gegentheil bekennen / daß sy auß billichem vrtheil Gottes verdampt werden. Darumb ist dises also ohne allen zweyfel ein waarhaffte sach / ja es kan auch die vernunfft sölliches leychtlich fassen. Dann dieweyl Gott zum höchsten gerecht vnnd gůt ist / so kan von jhme nicht gesagt werden / daß er ohne sonderbare vnnd grosse vrsachen über die menschen zürne. Dann es ein grosse gottlosigkeit wäre / sölliches auch von einem grechten menschen zůgedencken / zů geschweygen / sölliches von Gott vnserem himmelischen schöpffer zůsagen. So sollen wir auch Gott nicht ein sölliche freyheit zůschreyben / die mit dem was gerecht / gůt / vnnd der billigkeit gemäß / keine gemeinschafft habe / vnnd vns allein gebiete / er aber nach seinem gewalt handle / was jhn geluste. Dann er ist die güte / die gerechtigkeit vnnd die billigkeit selbst. Darumb sollen wir dise tugenden von seinem gewalt vnnd seinem willen nicht absünderen / oder außschliessen. Vnnd so vil von der ersten meinung.

Aller will Gottes ist weyß / heilig vñ gerecht.

Auß wellichem allem nun klarlich / als ich achten / mag

bewisen werden / daß nicht allein durch den blossen willen/ vnd lauteren gewalt Gottes herrschaffte/ dise erwellet/ jenige aber übergangen vnd verworffen werden / sonder daß diser gewalt vnd willen zů gleych die aller besten vnd gerechtisten vrsachen habe.

Gottes wahl sicht nicht auff vnsere künfftige werck.

Die ander meinung kan etwas leychter widerlegt werden. Dann daß die vorgesächne werck nicht die vrsach seygen/ vmb deren willen Gott also / oder also beschliesse / haben wir ein gewüsse regel in der Schrifft / deren wir nachvolgen söllen. Dann als der heilig Apostel Paulus zun Römeren am neündten capitel von diser sach redet / da thůt er außtruckenlich die werck hindan/ vnnd spricht: Auff daß der fürsatz Gottes bestünde nach der wahl / nicht auß den wercken / sonder auß Gott dem berůffenden/ vnnd im selbigen capitel: So steht es nun nicht an yemandts wöllen oder louffen/ sonder an Gottes erbarmen. Item: Er hat vns zum ersten geliebet/ ꝛc. Auß wellichem dann volget/ daß Gott der Herr in dem außerwellen gantz vnd gar nichts in vns menschen befunden habe/ welches diser wolmeinung vñ grossen liebe würdig gewäsen seye. Zů dem so die zůvor ersächne würdigkeit Gott hette bewegt/ etliche zů erwellen / wurden sy dennocht nichts haben sich vor Gott zerůmen/ vnnd wie köndte doch von söllichen in der waarheit gesagt werden/ dz sy allein durch die lautere barmhertzigkeit Gottes gerecht wurden gemachet/ sittenmal die barmhertzigkeit wäre durch die würdigkeit der werckē/ oder der person/ so da erst hernach hat söllen geboren werdē/ hiezů verursachet worden. Darumm dieweyl dise meinung den artickel von vnser reehtfertigung aller ding vmstürtzt/ so sol sy auch billich mit höchstem fleyß verworffen werden / ja sy wirt auch mit einem offentlichen grund widerlegt/ daß dieweyl die werck erst hernach volgen/

so kön-

so können sy nicht ein vrsach/der erwellung der Gottseligen seyn: oder damit wir etwas verstendtlicher reden/ dieweyl diser willen vnd rathschlag Gottes ewig ist/ vnd beuestiget worden vor der welt erschaffung/ so kan (sagen ich) dises rathschlags würckliche oder fürnembste vrsach/ nicht seyn einiches menschen werck/dieweyl sölliches erst lang hernach geuolget/ dann es vmb die oberste vnd würckliche vrsach also beschaffen/ das sy jhrer natur nach eintweders vorgehet dem/das sy würcket/oder doch zum wenigsten auff eine zeyt damit zůstimmet/ vnd kan niemermehr sich nach außgang deß handels erst begeben.

II. Welche menschen die gnaden wahl angehöre.

Demnach volget das ander stuck/so wir vns zůerklären fürgenommen/welliche menschen die gnaden wahl angehöre: da nun etliche die selbige allen enden vnd theilen der welt zůeignen/ vnd deßhalben nicht allein auff die gůten/sonder auch auff die böfen menschen ziehen/welche die lehre von der gnaden wahl etwas tieffer bedencken/vnd begreyffen vnder der selbigen die ganze fürsehung Gottes. Wir aber reden von der gnaden wahl etwas eyngezogner/namlich also: das wir zů der selbigen allein zellen/ die menschen/ so zum heyl verordnet sind. Erstlich vmb der vrsach willen/ dieweyl die H. schrifft von den bösen nicht sagt/das sy verordnet seyen/ sonder eignet sölliches allein den außerwellten zů: darnach das die schůllehrer diß wörtlins eigenschafft auch behalten/ vnd allein auff den gůten theil bedeütet haben. Von der allgemeinen wöllen wir an seinem orth/namlich von der fürsehung handlen/ vnnd derhalben hie allein von der gnaden wahl der heiligen reden.

Da haben wir nun gesagt/daß die würckliche vnnd fürnembste vrsach jhrer gnaden wahl seye der freye willen Gottes/ welliches die oberste vrsach ist aller dingen/ nach dem er

allesampt durch seinen vnendtlichen gewalt erschaffen/vnd was ein mal erschaffen / das selbig alles zum aller weyßlichisten regiert/ vnnd alles zů seinem ende/ nach seinem gerechten gwalt verordnet : auß welchem dann volget / daß sy verordnete genennet werden / vonn wegen der künfftigen zeyt. Dañ gleich wie die fürsehung sich allein auff die künfftige ding erstrecket / also hat es auch ein gleyche gestalt vmb die gnaden wahl. Doch bringt die fürsehung nicht mit sich ein nothwendigkeit der würckungen / oder deß außgangs/ dann es weißt Gott zůuor alle ding/auch die/so da vnmüglich sind. Die gnaden wahl aber / dieweyl sy auch die außerwellten zů jhrem ende bestimpt vnd widmet/so theilt sy auch mit/zů seiner zeyt/gewüsse mittel/auff das sy zů dem selbigē ende kommen mögen/ von welcher ordnung sy dann nicht können außfallen. Demnach wie die fürsehung gerichtet ist auff die ding/so fürsehen werden / also sieht auch die gnadenwahl auff die yenigen/so verordnet werden/dañ dieweyl sy gegen einandern gehaltē werdē / so můß auch ein vergleychung zwüschen jhnen seyn / welliche man χόσμον in den schülen nennet: yeniges ist die würckliche vrsach / dises aber die würckung selbs. Also sieht der willen Gottes auff das heyl der außerwellten: yeniges gebüttet vnnd ordnet alles/dises aber volget vnd wirdt geordnet:also sieht Gott auff die außerwellten. Ein gleyche relation oder vergleychung ist auch zwüschen der wüssenheit an jhr selb/ vñ dem das man weißt.

In d gnaden wahl/ allein die außerwellten begriffen.

So nun yetzunder gefraget wirdt/ob die gnaden wahl alle menschen belange. Antworten wir: das sy nicht auff alle oder yede sölle gezogē werden: vrsach dessen / dieweyl sy nicht alle verordnet sind / dann sy allein die außerwellten betrifft. Es zeiget vns auch die H. schrifft einē hauffen der verworffnen/welliche werckzeüg sind deß leidigen Sathans/ vnd geschirr

schirr deß zorns: in denē bewisen wirt nicht die barmhertzigkeit / sonder vil mehr die macht vnnd gerechtigkeit Gottes. Item/dieweil sy geordnet sind zum verderbē/das sy den zorn Gottes auß billichen vrsachen/wider sich gereitzt habē. Vnd Joan. cap. 1. wirt gemeldet: das Gott gwalt geben habe kinder Gottes zů werden / denen die an seinen nammen glauben: Deßgleychen Joan. 6. Niemant mag zů mir kōmen/es seye dann das jhn der Vatter ziehe: Vnd Rom. 9. so erbarmet er sich/welches er wil/vnd verstocket aber welchen er wil. Worumb aber Gott der herr disen zů sich ziehe/den andern nicht ziehe: disen verstocke/einen andern aber erweiche/ söllen wir nicht spitzfündiger weyse ergründē / so wir ye nicht wöllē irren oder sündigen: doch söllē wir hienebē nicht zweyfflen/dañ das Gott dises seines rathschlags vil gerechte vrsachē habe.

Es werffen aber die yenigen für/hierauß müsse volgen/ daß das reych der gnaden nicht weyt oder groß seye/ꝛc. Antwort / das jha das reych der gnaden oder gnaden wahl vast groß vnd weyt seye/dieweyl es alle menschen fasset/welliche nicht die boßheit vnnd verkehrung jhres eignen willens außschleüßt: Zů dē begreyfft es auch die seligē Engel/welche zů dem schandtlichē abfal der teüffeln nicht wöllen bewilligen. Doch schliessen die yenigen disen gegenwurff nicht gewarsamlich auß dem vorgehnden / dann so dise vrsach gnůgsam seyn sölte/das vmb deren willen das reych der gnadē nicht so für weyt sölte gehaltē werden/so hette auch niemant könnē verdampt werden / jha auch die teüffel selbs nicht: dann so lang etliche außgeschlossen wurden/köndte es nicht treffenlich weyt genennet werden: diß aber ist falsch/dann es wirdt weyt oder groß genennt/ nicht das es alle menschē ohne vnderscheid fassen solle/sonder dieweil es alle außerwellten fasset/ vnnd grossen anlaß oder gelegenheit zů seiner erfüllung

Das gnadenreych nicht klein sonder groß.

mittheilet/also/das auch die jhenigen/welche außgeschlossen werden/durch jhren eignen willen gezwungen werden/zů bekennen das sy gnůgsame vrsachen jhrer verdamnuß in sich selbs haben. Dann was wolten wir sonst sagen/von dem schmalen weg zum ewigen leben/vnd den wenigen/so den selbigen wandlen? Was von dem fischernetz/dessen im heiligen Euangelio meldung beschicht/vnd von den ackergewechsen/auß welchen die gůten allein außerlesen vnnd behalten werden? Derhalben so lassen vns nur rund bekennen/das der gnaden Reych gantz weyt seye/ob es gleychwol nicht alle menschen begreyffe/gleych wie das ewig leben vollkommen seyn wirt/ob es gleychwol nicht alle gelegenheiten dises zeytlichen lebens wirdt haben. Die zal der heiligen ist vollkommen/ob gleychwol ein vnendtliche zal in der selbigen nicht begriffen: dann gleych wie dises reych vollkommen genennet wirt/von wegen aller seiner theilen/auß denen es zůsamen gefůgt worden: also wirt es auch weyt genennet von wegen der gerechten vrsachen/so zů beschirmung diser sach dienen/vnnd nicht von der außgeschlossen zal wegen.

Christus ein heyländ nicht aller/auch nicht weniger menschen/sonder aller außerwelten.

Sy sagen aber. Christus seye nicht allein etlich wenigen/sonder allen menschen zů einem Heyland gegebē. Antwort/das hierinnen zwey stuck vnrecht gesetzt werden: Erstlich/das Christus nur etlich wenige erlöse: dann zů verwundern/wohar vnd warumb sy dises sagen/dieweyl doch die schrifft nicht also redt/dann das sy saget: Es seyen vil berůffte/aber wenig außerwellte: damit vergleycht sy gegen einandern die zwen hauffen/deren so das Euangelium annemmen/vnnd der andern/so das selbig verwerffen. Hieneben bleybt nichts desto weniger wahr/das Christus nicht etlicher weniger/sonder aller außerwellten erlöser vnnd heyland seye/welche

für sich

für sich nicht wenig können noch söllen genennet werden/ ob sy gleychwol gegen den anderen zů vergleychen/ wenig genennet mögen werden. Darnach so ist auch dises falsch/ das Christus allen oder yeden menschen zů einem erlöser gegeben/ so er doch weder deß Judas/ noch Pharaons/ noch Juliani deß Keysers/ noch inn summa aller verzweyfleten vnd verdampten erlöser ist. So nun sy selber bekennen/ daß der verdampten hauffen groß/ warumb sagen sy dann für gewüß/ das Christus aller menschen erlöser seye? vnd hilfft sy in disem fahl nichts/ das sy sprechen/ Gott wölle das alle menschen selig werden. Dann das wörtlin alle menschen/ ist wol in gemein geredt/ aber ist allein wahr in seiner art vnnd verstand: dann welcher wölte darunder auch den verräther Judam verstehen? Oder werden durch das wörtlin/ Alle/ verstanden/ auß allen orden vnd stenden der menschen/ etliche/ rc. Dann ye Gott nicht wil/ das die geschirre deß zorns selig werden. Auß wellichem nun auch dises augenscheynlich zůsehen/ das Gott der Herr jhme selbsten keines wegs zů wider ist: dann so er gentzlich wölte/ das alle menschen selig wurden/ were freylich auch Judas/ Pharao/ Caiaphas vnd Herodes selig: dieweyl er die selbigen aber auß schliesset/ so ist offenbar/ das sölliches mit seinem wüssen vnnd willen beschehe. Hieneben bestehet nichts destoweniger der ewige will Gottes/ das er wölle/ das alle menschen selig werden/ welchen auch die gantze welt/ wie sy sich gleychwol darwider setze/ nicht kan verhindern/ dann das er auß allen örden/ stenden/ nationen der menschen/ die seinen samle.

III. Form der gnaden wahl.

Zum dritten ist nun das nechste/ das wir von der form oder weyse etwas reden: dise hat vns der heilig Apostel zwar kurtz/ aber doch zierlich entworffen/ Roman. 8. da er gesprochen: Welche er zůuor fürsehen hat/ die hat er auch verord-

net / das sy gleychförmig seyn söllen / dem ebenbild seines Sohns / auff das der selbig der erst geboren seye vnder vilen brüdern. Vnd bald hernach / welliche er aber verordnet hat / die hat er auch berüfft / vnnd welche er berüfft hat / die hat er auch gerecht gemachet / welche er aber hat gerecht gemachet / die hat er auch mit d' herrlichkeit begaabet. In disem ort stellet vns der H. Apostel für die augen / die form vnd ordnung der gnaden wahl / von der obersten vrsach an / biß zů dem letsten außgang der selbigen / durch alle mittelste vrsachen. Die höchste vñ vorderste vrsach ist der will Gottes / welchen man gemeinlich den fürsatz / vnnd die fürsehung Gottes nennet / von wegen das er jhme söliches fürsetzt / vnd ein vollkomne erkanntnuß aller dingen hat: dann es ist diser willen Gottes nicht ohne erkanntnuß vnnd verstand / wie aber offtermalen in den menschen beschicht. Diser willen / sag ich / welicher die oberste vnnd fürnembste vrsach ist / gebirt die gnadenwahl / er ordnet diß alles zů seinem ende / doch mit gehaltnem vnderscheid: dannenhar volget zů seiner zeyt der berüffe / dann sy sind nicht zůgleych mit einanderen / sonder die / welliche gleychwol lang zůuor verordnet sind / die werden doch spath hernach berüfft / zů der erkanntnuß Christi / einer erst vmb die eilffte stund / wie villeicht der mörder am creütz / vnd die so vor jhrem letsten ende sich bekehren / auch etliche zum end der welt: Also hat dann der berüff ein vollkomme gnaden wahl / nach allen seinen gliderern / das die übrigen erkennen / vnd sprechen mögen: Sihe / diser ist auch auß vnser zal / vnd er ist außerwellet / vnd wirt zů einem glid Christi gemachet. Nach dem berüff aber volget die gerechtmachung / beyder deß lebens vnnd auch der sitten: dann die innerliche gerechtmachung deß hertzens / wirdt inn dem berüff mitgetheilt / wenn nämlich der heilig Geist die hertzen

reiniget /

reiniget / vnnd neüwe bewegungen in jhnen erwecket / deſſen aber die menſchen nicht bald warnemmen / in deß andern beywonung. Wenn ſy nun die alten ſündtlichen ſitten vnd begirden hinlegen / vnd gleychförmig gemacht werden / dem Sohn Gottes / ſo wirdt von jhnen geſagt / das ſy auch eüſſerlich gerecht gemachet werden. Letſtlich volget auch darauff die herrlichkeit / namlich / die herrlichkeit deß ſeligen lebens vnnd ewigen heyls / welliches dann das letſte end iſt. Diſes iſt alſo ein veſte ketten vnſers heyls / vnnd ein vnauffloßliches band / welliches vns von der oberſten vrſach an / durch die hierzů verordneten mittel füret / biß zů dem letſten außgang / in einer ſölliche ordnung die niemermehr fehlen kan: Da ich nun nicht ſehen kan / was den glöubigen kinderen Gottes / in diſer lehr dunckel oder finſter ſein möchte. Es erhebt ſich aber an diſem ort ein frag / welche nicht weniger ſchwer dann gefahrlich iſt: Dann ſo es ein ſölliche geſtalt hat / wie es dann auch inn der wahrheit hat / was iſt anders vorhanden / dann ein zwang / vnnd ein vnuermeydenliche nothdurfft: ſo können auch die außerwellten niemermehr außgereüttet werden / Gott geb was ſy thůyen / die übrigen aber nicht ſelig werden?

Antwort auff diſe frag / das allhie kein vnuermeidenlicher nothzwang / wie man gemeinlich ſpricht / ſeye. Dann ſo Gott der Herr einen berüfft / ſo bewegt er auch zůgleych den willen / alſo übergehet er auch die verworffnen / das auch ſy nicht anderſt wöllen / wie dann das ſelbig leychtlich abzůnemmen auß dem beyſpil Pauli / der ein treffenlicher groſſer feyend Chriſti geweſen / biß die zeyt ſeines berůffs kommen / da hat jhne Chriſtus alſo berüfft / das er jhme zůgleych geben hat ein gemüt zů wöllen / vnnd zů ſchreyen / Herr / was wilt du das ich thůn ſölle. Alſo hat er im gegen-

Bey der gnaden wahl iſt kein nothzwang.

theil den Judam verschupffet / das er sich in seinen sünden höchlich gefreüwet / vnd einen lust vnnd begird zů den selbigen gehabt. Derhalben so reden wir vnderscheidenlich: es ist allhie kein vnuermeydenlicher nothzwang / dieweyl die art vnsers willens nicht verhindert wirdt / sonder zů beyden seyten mitstimmet: yenige zeücht er mit seinem willen / diſe verlaßt er auch mit jhrem willen / vnd zwingt keinen. Doch mag hie noch ein andere nothdurfft wol zůgelassen werden / namlich der gewüssenheit vnd deß trostes / dieweyl die außerwellten hierauß erlernen / das keines wegs beschehen möge / das sy von Christo abgesündert oder abgeschaiden werden. Es mag auch ein nothdurfft der nachuolgung / vnd eine sölliche / die gewüsse geding hat / wol genennet werden / welliche die außerwellten mit danckbarem gemüt annemmen: die verworffnen aber der gestalt betrachten / daß sy auß den selbigen / die billichen vrsachen jhrer verdamnuß erkennen.

Die außerwellte mögen nicht verloren werden.

Das aber hinzů gesetzt wirdt / es mögen die außerwellten von Christo nicht entfallen / das wirdt zwar recht gesagt / dieweyl sy niemandt mag auß seinen henden reyssen. Darnach dieweyl die außerwellten auch selb nicht wöllen / sonder sich mit höchstem ernste befleyssen / das sy yeder zeyt inn Christo erfunden werden: wo aber du diſes nur ziehen wölltest auff die sicherheit zů sündigen / so handletest du Gottlosiglich / vñ bezeügtest hiemit / daß du auß der zal der verdampten werist. Dañ für das erste / ist sölliches weyt oder frömbde von der natur aller außerwellten / welliche diſe lehre von der gnaden wahl / allein darzů brauchen / das sy sich mit der selbigen trösten vnnd stercken. Darnach ist das selbig auch weyt von dem heiligen Geiste / der sy regieret / wellicher allwegen die sünden verbeüttet / vnnd den lasteren allen anlaß

laß entzeücht / vnnd die fenster zů den selbigen nicht auffthůt. Darumm so ist dises ein vngerimpte vñ gottlose schlußrede / vnd sol billich widersprochen werden.

Daß man aber fehrner von den verworffnen sagen thůt / sy mögen nicht sälig werden / darauff antworten wir / daß es wahr seye. Dann sy von natur zů der säligkeit vntugenlich sind / darzů dann auch kompt die beflecken jhres läbens / vnd endtlich auch die verkeerung deß willens: dann sy läben nimermehr gottsäligklich / vnnd mögen auch nicht gottsäligklich läben / sonder wie sy ein yemerwärenden streyt füren wider die wahre Gottsäligkeit / also erzeigen sy das auch yeder zeyt mit jhren sitten vnd geberden. Dann so bald sy anfachen recht zůläben / so wöllen wir sagen / daß sy nicht auß der zal der verlornen gewäsen / sonder auß den außerwelten / so zů dem letsten erst berůfft worden / wie dañ auch Paulus der selbigen einer gewäsen. Ja sprichst du / Gott weißt zůuor / daß sy söllen verdampt werden / warumm gibt er jhnen dann nicht ein bessere gnad? Darauff gibt Gott selbs antwort / Psalm. 5. Ich bin ein söllicher Gott / der kein gottlosigkeit wil. Dieweyl aber die selbig ein gnůgsamme vrsach ist der verdamnuß / so fragen wir vergebens / warumb Gott der Herre das nicht thůye / welches er doch nicht schuldig ist zethůn / vnd daß er auch mit keiner verheissung niemals versprochen. Er hat allein den außerwelten dz ewig läben verheissen / welches nun die selbigen seyen / erzeiget er ordenlich / da er sy zů seiner zeyt berůfft: was wilt du dañ vmb den übrigen willen dich vil mit nachfragen bekümberen? Es můß ye ein gewüsser anfang seyn / bey welchem die sorgfeltigkeit nach zegrůblen erwinden můß. Das selbig zil aber ist / daß die rathschleg Gottes vnerforschlich / vnergründtlich / vnd anders der geleychen seyen. Wenn nun dises zil

Die verdampten nicht zů entschuldigen.

gesetzt ist/so höre auf weyter fürzeschreyten in dise grosse vnd tieffe/in deren auch ein Cameel schwimmen/vnd ein laind gehn kan / auff daß dich nicht etwan die Maiestet Gottes vndertrucke.

Sy halten vns aber widerumb entgegen / auß disem volge/dz alle ding ohne vnderscheid durch den rathschlag Gottes beschähen/beide güte vnd auch böse/ ꝛc. Welliches wir laugnen. Dann ob gleychwol mag zügelassen werden / daß alle ding beschähen durch die würckung Gottes / so volget yedoch nicht darauß / daß sy ohne allen vnderscheid beschähen / dieweyl doch die erwellung für sich selb einen vnderscheid eynfüret. Dannach so handlet auch Gott nicht auff einerley weyß/in beiden theilen/vñ auch in einer sach/ nicht auff das ende hin/auff welches der gottloß handlet/ ja eben der selbig gottloß mensch/wirt zů seinen handlungen durch die würckung Gottes getriben/dz doch Gott kein vrsach seiner sünde wirt / ob er gleych wol ein vrsach ist seiner handlung: daß ein anders ist die handlung an jhren selb/vnnd die sünde/welliche mit der handlung beylouffi. Dannenhar der alte lehrer Augustinus offt spricht / daß die bösen dises oder yenes vollbringen / daß seye von Gott/das sy aber in vollbringung dessen oder yeniges sündigen / das komme nicht von Gott/sonder von jhnen selbsten.

IIII. Auff was end Gott gesähen in der wahl.

Zum vierten/ist noch übrig der letste theil/Worzů wir namlich verordnet seyē. Allhie sollē nun zwey stuck betrachtet werden/als/die endtliche vrsach / oder rechte zweck vnnd mittel vrsachen. Die endtlich vrsach / darauff Gott in der gnadenwahl gesähen/ist sein ehr oder herrligkeit / vñ die beweysung seiner barmhertzigkeit/Rom. 9. Er hat die geschirr der barmhertzigkeit bereitet zur herrligkeit. Vñ Eph. 1. cap. Er hat vns verordnet zum preyß der herrligkeit seiner gnad/

I.

durch

durch welche er vns hat angenem gemachet in dem geliebten/ꝛc. Vñ bald hernach: Auff daß wir seyen zum lob seiner herrligkeit/ꝛc. Diſes iſt nun dz ende Gottes halben/ vnſerthalben aber iſt ein anders ende/namlich dz ewig läben/vnd die vollkomne ſäligkeit/ nicht allein der ſeelen/ſonder auch deß leybs. Die mittel vrſachen aber ſind die güten werck/ vñ die heiligkeit deß läbens. Eph. 2. Wir ſind ſein werck erſchaffen in Chriſto Jeſu zů den güten wercken/ zů welliche vns Gott vorhin bereitet hat/ daß wir darinnen wandlen ſöllen. Vñ Rom. 8. Auff daß wir gleychförmig ſeyen dem ebenbild ſeines Sohns. Vnnd diſes ſöllen die außerwelten nur fleyſſig betrachten/damit ſy wiſſen/ daß ſy in diſem läben nicht zum müſſiggang verordnet ſeyen/ vnd das es deßhalben für ein thorechte red zůhalten/wenn man ſagt/ Es ſeye nichts daran gelegen/ wie mann läbe/ja es ſöllen alle glöubigen vil mehr das wiſſen/ daß wo ſy nicht gottſäligklich läben/werdē ſy ſich jhrer erlöſung vergebens rhümen. Die gewiſſe vrſach iſt diſe/dieweyl eben der yenig/welliche vns zů dem ewigen läben verordnet/ auch vns gleychfahls verordnet hat zů den güten wercken/ vnd hat hiemit ein ſölliche ordnung in diſer gnadenwahl beſtettiget/ die in allweg vnuerletzlich iſt/ daß wir namlich vnſere bekanntnuß auch mit dem läben vnd güten ſitten bezeügen ſöllen/ dahar ſölliches kan bewiſen werden alſo: Diſe bezeügen nicht mit güten wercken/daß ſy von Gott verordnet ſeyen/darumb ſind ſy zum ewigen läben wahrhafftig nicht verordnet. Derhalben erdencken ſölliche köpff vergebens ein freye ordnung der gnadenwahl/in welicher nicht Gott herrſche/der ein vrheber der güten ordnung iſt/ſonder die vnordnung ſelbs/ vnd hiemit die vermiſchung viler dingen/welche da iſt ein lautere verderbung/vnd verkeerung aller gottſeligkeit/ꝛc.

II.

III.

Die gnadenwahl machet nicht ſorgloß.

Vnnd so vil auß Aretio von der gnadenwahl Gottes/ welcher wil/findet dergleychen mehr in seinen geschrifften/ als Problem. Theolog. loco 36. vnnd über Matth. cap. 11. Confitebor tibi ꝛc. vnd in cap. 9. Rom. ꝛc.

4. Von dem Tauff der kindern.

Idem Aretius, In Examine Theologico.

ES söllen die kinder getaufft werden/von wägen/daß der befelch zů Tauffen allgemein ist/vnd auff alle außerwelten dienet/vnd dieweyl nun vnder der grossen anzal der kinderen vil der außerwelten sind/so wirt jhnē der heilig Tauff billich auch mitgetheilet/ꝛc.

In Problem. Theolog. loco 84.

ES können aber auch die kinder auff jhre weyß glöubig genennet werden/dann sy haben glöubige elteren/sy haben den heiligen Geist/sy haben die verheissungen/darumb gebürt vns/daß wir das besser von jhnen hoffen/dieweyl vns verborgen ist/die heimliche erwellung Gottes/ꝛc.

Item Problem. Theolog. loc. 87.

HJerzů kompt dann auch die erfarung/welliche vns augenscheynliche exempel darstellet/daß die Sacramentlichen zeychen in vilen vergebens/eytel vnd vnnütz seyen/ das ist/jhrer gebürenden frucht manglen. Dañ wie vil sind deren beschnitten worden/welche der wahren frucht/der beschneydung in jhren hertzen niemalen empfunden. Diß solt

du ei-

du etwas verstendtlicher abnemen auß vnseren Sacramentlichen wahrzeychen. Wie vil gehnd auff den heüttigen tag zů deß Herrn Tische/die doch vnglöubig oder gottloß sind? Wie vil werden getaufft / die verworffen sind? Es ist bekannt/daß vil alte auß den Juden den H. Tauff zwey oder drey mal in vnderschidenlichē landen empfangen/allein vßt deß schnöden gewins willen. Vnnd gleych vnder vns/wie vil kinder werden getaufft/die niemermehr zů der gnad Gottes kommen? Wie wir dessen ein klares beyspil am Simon dem zauberer haben/Act. 8. der wol der gleychen that/als wann er den glauben hette/ vñ empfienge auch den Tauff/ aber hieneben bleib er gottloß vnd verrücht. Wie kan dann in den ausserlichen zeichen ein sölliche tugendt vnd krafft befunden werden / die vns gerecht mache/ oder die gnad eyngiesse/oder auch geschickt mache die gnad Gottes zů empfahen? ꝛc. Bißhär Aretius.

In der disputation zů Bern/Anno 1527. gehalten/die V I. schlußred.

WJe Christus ist allein für vns (die glöübigen) gstorben/ also sol er ein einiger mittler vnd fürsprech zwüschen Gott dem Vatter/ vnd vns glöübigen angerüffet werden/ꝛc.

Im Berner Synodo gehalten/ Anno 1532. im 18. Cap.

WEyter/die wahl vnd gnad Gottes falt nicht ab/ an deren es alles gelägen/doch sol das volck geleert werden/

sich bey sich selbsten zů berüffen/vnd zů erfaren / ob sölliche wahl vnd gnediger will Gottes/durch Christum bey jhnen angelegt/vnd in das werck kom̃en seye/ oder nicht / das ist/ daß ein yeder wüsse / was er von Christo waarhafftig empfangen/vnnd was jhme mangle an verstand vnd erkanntnuß Christi.

Item von übung deß h. Tauffs im 21. cap.

DAñ wie gesagt/so ist der Tauff ein Sacrament der Kirchen / oder der Gemeinde (welche zwey wörtle für ein ding wir für das glöübige volck nennen.) Darumb sol er nicht ohne die Kirchen zůgegen gehandlet werden. Dann so die Kirch nicht zůgegen ist/so ist der Tauff nicht ein Sacrament der Kirchen/sonder ein gemein kinder baden/wenn aber ein aberglöübige hebammen im hauß das kindlin tauffet/wie sy im Papstthumb geleert sind / es seye dabey wär da wölle/so ist es kein Tauff / dann sy von der gemein Gottes dessen kein befelch hat/vnnd es ist ein falscher glaub mit eyn gemischet/daß man fürgibt / wo das kindlin nicht von aussen getaufft werde/so müsse es ewigklich verloren seyn. Darumb anderßwo fromme leüth jhre kindlin nicht tauffen / die da blöd sind/ &c.

Die

Die Theologi so zů Bern disputiert vnd reformiert haben.

D. Joannes Oecolampadius: Docto: Haußschen genannt: Vber die wort Isa. 29. Wee denen/ die sich versencken/ jhren rathschlag vor dem Herren zů verbergen/ ꝛc.

DEren gedancken sind die aller verkeertisten/ die ob sy wol jhre sünden bekennen/ die selbigen doch auff Gott den Herren werffen/ vnd sich selb nicht für schuldig halten/ wie wir deren vil haben gehört/ die/ wenn man von der Predestination/ oder ewigen fürordnung Gottes redt/ jhre sünd dem willen Gottes zůschreyben/ vnd eben das sagen/ das hie der prophet in jhrer person sagt/ Er hat mich nicht gemachet/ ꝛc. Wiewol nun das gewüß vnd waarhafftig ist/ daß nach der lehr deß h. Apostels: Rom. 9. vnser heyl allein von Gott ist/ vnd seinem willen niemant mag widerstehn/ so steht vns dennocht nicht zů die verborgnen rathschleg Gottes zů ergründen/ oder vnserem schöpffer zůwidersprechen/ worumb hast du mich also/ oder also gemachet? sonder daß wir einfaltig seinen gebotten gehorsamen/ vnd seinem willen vns vnderwerffen/ so veer wir seinen willen erkennen mögen/ ꝛc.

Item über die wort Job. 12. Seinen ist der da jrret/ vnd der da jrren machet/ ꝛc.

DIses verstehn ich von den falschen Religionen/ deren die gantze wält voll ist/ da sagt er nun hie/ daß sellliches auß

Gottes verhengknuß vnnd nachlassung beschähe. Darumb dann Ezech. 14. steht: So der prophet verfüret wäre / vñ ein red sagen wurde / so hab ich der Herr selb disen propheten verfüret / ꝛc. Sichst du / daß der verfürer in der hand Gottes ist? Also spricht auch Jeremias: Herr du hast mich verfüret / vnd ich bin verfüret worden. Item Paulus schreybt zun Thessalonicheren: Welche verloren werden / darumb daß sy die liebe der warheit nicht hand angenommen / daß sy sälig wurden / darumb wirt jhnen Gott krefftige jrrthumb senden / daß sy der lugen glauben. Sichst du nun abermal / daß auch die verfürten vnd jrrenden in der hand Gottes sind? worumb wirt er dann gelesteret: So Gott gerecht ist / vñ für die menschē sorg tragt? worumb laßt er dañ den Machomet so vil völcker so ein lange zeyt verblendē? worumb halt er die armen Juden so ein lange zeyt auf in jhrer blindtheit? Worumb laßt er der München vnd Sophisten treüme so lange zeyt überhand gewünnen? Lieber ist er nicht der aller weysest / der so vil stoltzer gmüteren jrren macht / vnnd so vilen heilosen leüthen / die die finsternuß lieber haben / weder das liecht / das liecht nicht laßt zükomēn? Wohar hastdu lesterer diß / daß du sagen darffst: So jhnen das Euangelium geprediget / wurden sy es villeicht annemmen? Es ist recht daß du sagst / Villeicht / dann bey mir ist es gewüß / daß sy es nicht wurden annemmen / nicht allein darumb / daß sy nicht auß den außerwelten Gottes kindern sind / denen das wort Gottes nicht entzogen wirt / sonder auch darumb / daß sy auch dz gesatzte nicht halten / daß Gott in jhre hertzen geschriben / ꝛc.

Martinus Butzer.

Vber die wort Christi zů Petro / Matth. 16. Weych hinder sich du Sathan / du sinnest nicht was Göttlich / sonder

der was menschlich ist: Bin ich Christus / so muß ich getödt werden / für die außerwellten / nach der geschrifft: Bin ich der Sohn Gottes / warumb solt ich dann dem Vatter nicht gehorsam seyn / dessen will ist / das ich ein opffer werde für die sünd aller der yenigen / die er zum ewigen leben verordnet hat / ꝛc.

Item / über die wort Christi / Joan. 10.

DIses gebott hab ich von meinem Vatter empfangen / ꝛc. Ist so vil gesagt: Darzů bin ich gesandt / das ich sterbe für die sünd der schaaffen / das ist / der außerwellten / vñ aufferstandē vmb jhrer gerechtmachung willē. Derhalbē ist abermaln ein zweytracht worden vnder den Juden / ꝛc. Dann ye heiterer er sein Gottheit offenbaret / ye mehr sich auch der vnderscheid der außerwellten vnd verworffnen herfür thůt / ꝛc.

In der gemeinen Eydgnössischen bekanntnuß von der fürsehung Gottes / vnd der freyen wahl der außerwelten. Cap. 10.

GOtt hat von ewigkeit fürsehen vnnd erwellet / auß keinem ansehen der menschen / sonder frey vnd auß lauterer seiner gnad / die außerwellten / die er wil selig machē in Christo / wie dann der Apostel gesagt / Gott hat vns inn jhme erwellt / ehe dann die gründ der welt gelegt worden. Vnd widerumb / Er hat vns heyl gemachet / vnnd berůfft mit heiligem berůff / nicht nach vnsern wercken / sonder nach seinem fürsatz vñ gnad / die vns geben ist in Christo Jesu / vor ewigen zeyten: yetzund aber geoffenbaret ist / durch die erscheynung vnsers Herren vnd erhalters Jesu Christi.

Darumb hat vns Gott erwellt / nicht ohne ein mittel / wiewol vmb keines vnsers ansehens oder verdiensts willen / sonder in Christo / vnd vmb Christi willen / also / das die / so durch den glaubē Christo eyngepflantzet sind / eben dise außerwellten Gottes sind: Die verworffnen aber die sind / die ausserr Christo sind / wie dann der Apostel abermals sagt: Bewären eüch selber / ob jhr im glauben seyen / erkennē eüch selber: oder erkennen jhr eüch selber nicht / das Jesus Christus inn eüch ist? Es seye dann / das jhr verworffen seyen / ꝛc.

Item von vnserem Herren Jesu Christo / Cap. 11.

MIt seinem leyden vnnd tod aber hat vnser Herr allen glöubigen seinen himmelischen Vatter versühnet / die sünd durchgetilcket / den tod beraubet / die verdamnuß vnnd die hell zerbrochen / vnd durch sein aufferstendtnuß von todten / das leben vnd die vntödtlichkeit wider bracht. Dann er ist vnsere gerechtigkeit / leben vnd aufferstendtnuß / die völle vnd veruollkomnung aller glöubigen / ꝛc.

Item von den Sacramenten / Cap. 19.

ALso verwerffen wir auch deren lehre / welliche die gnad Gottes / vnd die verzeichneten ding / den zeichen also anbinden vnnd eynschliessen / das sy lehren / das alle die / wer vnd wie sy joch seyen / so eüsserlich die Sacrament empfahen / auch innerlich der verzeichneten dingen theilhafftig werden.

Gemeiner

Gemeiner Eydgnössischen Theologen vrthel/über die schlußreden D. Hieronymi Zanchij/ von den verheissungen Gottes.

Die 13. Schlußrede Zanchij.

DJe verheissungen von der vnuerdienten barmhertzigkeit Gottes/vnd von dem gewüssen vnd ewigen heyl/ob sy gleychwol allen menschē sollen fürgestellt vñ geprediget werden/so gehören sy doch wahrlich allein den außerwellten zů. XIII.

Darumb da Paulus sagt/Gott wil/das alle menschen selig werden. So yemandt das wörtlin/Alle/ziehet auff alle außerwellten/ geb welliches stands sy seyen/ deßgleychen so yemandts den spruch 1. Joan. 2. Christus ist die versühnung für die sünde der gantzen welt/ außlegt von allen außerwellten/ so in der gantzen welt zerströuwet sind/vnnd zerströuwet werden/der verkehrt die heilig geschrifft nicht. XIIII.

Darüber vrtheilen die Zürycher Theologi also.

JN diser schlußred wirdt gelehrt/ daß die verheissungen Gottes der vnuerdienten barmhertzigkeit/ vnd deß ewigen heyls halben/allein den außerwellten zügehören. Dann das sind wahrlichen die geheimnussen/ vnnd mögen nicht anders dann durch den glauben gefasset werden: Gehören derhalben allein den yenigen zů/ so mit dem glauben vonn Gott begaabet werden. Das aber der glaub nicht yedermans ding seye/ vnnd nicht yederman gegeben werde/ ist auß heiliger Geschrifft vnnd täglicher erfarung gnůgsam offenbar: Niemandt kompt zů mir/ spricht der Herr/ der Vatter ziehe jhn dann. Darzů der H. Augustinus das setzt: Warumb aber der Vatter einen ziehe/den anderen nicht XIII.

ziehe/dz laß du dich nichts angehn/weñ du nicht wilt irren/ ꝛc. Es sölle zwahr dergleychē verheissungen allen menschen geprediget werden/dieweyl die diener deß Worts/die yenigen/so nach dem fürsatz Gottes erwellet sind/nicht erkennen/vnd sölliche gemeinden haben/die beyde/auß verworffnen vnnd außerwellten/zůsamen versamlet sind/darumb sy jhnen allen gemeinlich die verheissungē Gottes verkünden/ welche aber doch allein inn denen/durch die krafft deß geists Gottes/werden krefftig gemachet/so zů der gmeind der auß erwellten gehören. Derhalbē der Herr nicht ohne vrsach gesprochen: Es seyen vil berüffte/aber wenig außerwellte. Vñ ist kein zweyffel/ das Paulus zů den Römeren gelehrt/ die verheissungen gehören keins wegs allen denen zů/ so nach dem fleisch auß Abraham geboren/ sonder allein den yenigen/so die kinder der verheissung sind.

XIII. Dise schlußred lehret/welicher gestalt Gott wölle/das alle menschen selig werden/vñ das Christus die versühnung seye für die sünd der gantzen welt: Vnd zeigt an/das so dise zůsprüch auff die außerwellten gezogē werden/welliches stands die selbigen seyen/ so werde mit söllicher außlegung die geschrifft nicht verfelschet. Diser meinung sind wahrlich auch wir/vnnd können dise außlegung mit güter gewüßne nicht verwerffen/sonder erkennen sy für rechtmessig/als die auch von dem heiligen Augustino/dem verrümbtisten vnder allen Vätteren mehrmalen fürbracht worden/vnnd von niemandt von wegen söllicher außlegung/ als ob sy ketzerisch wäre/angeklagt ist worden. Geben auß Zürych den 29. Decemb. Anno 1561.

Disem haben vnderschriben Bullingerus/Gualtherus/ Wolphius/Martyr/Simlerus/Lauaterus/Hallerus/ Wickius vnd Zwinglius. Deßgleychen auch die Theologi zů Basel vnd Schaffhausen.

Letst-

ERstlichen / damit der Christenlich Leser grundtlich sehe / vnnd verstande / mit was threüwen Hüber seine Klagartickel auß der vnseren lehr vnd schrifften gezogen / wöllen wir die selben / wie sy in seinem Lesterbüchlin / folio 4. 5. vnnd 6. begriffen: Darneben auch / was wir eines yeden derselben Artickles halber ye vnd allwegen bekennt / oder verlöugnet / dem fridliebenden Leser auffs kürtzest / vnnd einfaltigest für augen stellen.

Hübers erster Klagartickel.

DAs Christus nicht für alle menschen gestorben / fol. 4. Item / Christus Jesus seye nicht gestorben für die sünden aller menschen / folio 5.

Antwort.

DEß ersten Artickels halber / haben wir ye vnd allwegen bekennt / vñ bekennen noch / das Christus Jesus ein vollkommen vnd gnügsam versühn opffer für die sünd der gantzen welt / Gott seinem himmelischen Vatter am stammen deß creützes auffgeopffert habe / durch welliches alle die von sünden erlöst / vnd ewig heyl vnd selig werden / so ye in seinen Nammen geglaubt / noch glauben / vnnd glauben werden biß an das end der welt. Das aber Christi deß Sohns Gottes vorhaben gewesen seye / mit dem selben seinem vollkommnen versühn opffer / den verzweyfleten Cain / den Gottlosen Tyrannen Pharao / die von hüssel herab verbrennten Sodomiten / vñ alle andere vnglöubige vnd Gottlose / so nie in jhne geglaubt: Item Judam / den er selbs ein kind deß verderbens nennt / Joan. 17. sampt andern dergleychē geschirren deß zorns / jha die teüffel selbs (wie Hüber in offentlicher

disputation geredt/vnd zum andern mal bestätiget hat) von sünden/vnd auß der verdamnuß zuerlösen/ vnd ewig selig zemachen. Das haben wir ye vnd allwegen verlaugnet/vnd verlaugnens noch/ vnnd sind doch keins wegs Christ verlögner/oder schender seines theüren blüts vnd sterbens/ꝛc. wie diser mensch vns lasterlich schiltet.

Der ander Hüberisch Klagartickel.

DJe verheissung deß Euangelij von den gnaden Gotttes im Christo/ gehnd nicht auff alle menschen: sondern allein auff die/welche Gott in seinem heimlichen/vnwandelbaren/ewigen rath zum ewigen leben erschaffen/vnd verordnet/fol. 4. Item/ alle Euangelische gnaden verheissungen/ die allgemein in Gottes wort stehen/söllen nicht für allgemein gehalten werden/dann sy gehen den grösseren theil der menschen nichts an/ꝛc. fol. 5.

Antwort.

DEß anderen Artickels halber/ haben wir ye vnd allwegen bekennt/vñ bekennen noch/daß die Gnadenreychen verheissungen Gottes/allen denen zügehören/vnnd gemein seyen/die sy mit wahrem glauben annemmen/vnd zü hertzen fassen/welliche auch allein die rechten kinder Gottes/vñ erben seiner verheissungen sind: darumb sy von Paulo Rom. 9. kinder der verheissung genennt werden. Die vnglöubigen aber vnd Gottlosen/so lang sy sölliche sind/haben sy keinen theil daran: wie Petrus zü Simone dem zauberer sagt/ du hast weder theil noch erb an disem wort/Actor. 8. Vnd Paulus/was für ein theil hat der glöubig mit dem vnglöubigen? 2. Cor. 6. Darneben aber söllen vnnd müssen die allgemeinen verheissungen Gottes/ nichts dester weniger nach deß

Herren

Herren befelch allen creaturen in gemein verkündt vnnd geprediget werden/den gloubigen zum trost vnd heyl/den vngloubigen zur zeügnuß. Wie Paulus auch spricht: Disen ein geruch deß tods zum tod/ yenen aber ein geruch deß lebens zum leben/2. Cor. 2.

Der dritte Hüberische Klagartickel.

GOtt hat in seinem vnwandelbaren/eewigen rath/ohne alles anschauwen jhres vnglaubens/den gröstẽ theil der menschen zum eewigen verdamnuß verordnet vnd erschaffen/vñ niemalen gewöllt/daß sy selig werden/fol. 4. Item: Gott habe so vil menschen als da verdampt werden/weder von jhres vnglaubens/noch anderer vrsachen wegen zur verdamnuß gestossen/sonder allein das es jhme also gefallen/vnd er sy darzů erschaffen habe/dann er wölle an jhnen beweysen die grosse macht seines zorns.

Antwort.

DEß dritten Artickels halber/haben wir ye vnd allwegen bekennt/vnd bekennen noch/das gleych wie kein mensch ohn den eewigen vnd gnädigen willen Gottes selig wirt. also auch kein mensch ohne den eewigen vnd gerechten willen Gottes verdamt wirt/vñ das die nechste vñ eigne vrsach der verdamnuß aller Gottlosen seye/jhr eigne sünd vñ schuld/damit sy die eewig verdamnuß wol verdienen/vnd darumb Gott den herrn keiner vngerechtigkeit anklagen könnẽ. Das aber verlaugnen wir jha/das Hüber vns falschlich zülegt/als solten wir geschriben vñ vnderschriben haben/Gott hab so vil menschen/als da verdampt werden/weder vmb jhres vnglaubens noch anderer sünden willen verdampt/sonder allein das es jhme also gefallen/vnnd das er die macht seines zorns an jhnen erzeige/das so veer ist/das es sich in den

schlußreden deß herren Bezę erfinde/ das es vil mehr durch jhne zů Mümpelgart offentlich/ vnd mit allem ernst ist widersprochen worden.

Der vierdt Hůberisch Klagartickel.

KEin mensch könne auß seinem empfangnen heiligen Tauff gewüß schliessen/ das jhn Gott in seiner Tauff zů einem kind angenommen hab/ fol. 4. Item/ es könne niemandt für gewüß wüssen/ ob im heiligen Tauff die kinder werden wider geboren/ vnnd in Gottes reych angenommen: doch möge man das besser hoffen/ fol. 6.

Antwort.

DEß vierdten Artickels halber/ haben wir ye vnnd ye bekennt/ vnd bekennen noch/ das alle vnd yede kindlin/ so von Christglöubigen eltern erboren/ in den Pundt Gottes gehören/ laut der verheissung: Ich wil dein/ vñ deines saamens Gott seyn/ ꝛc. Derhalben auch alle kindlin der glöubigen billich sollen getaufft werden/ nicht das sy erst in den Pundt Gottes (dem sy schon vorhin eynuerleybet) auffgenomẽ werden/ sonder damit sy auch das zeichẽ deß Pundts empfahẽ/ vnd der selbig auch eüsserlich vor der Kirchen vnd gmeind Gottes/ deren glider sy auch sind/ in jhnen besiglet vnd bestätiget werde. Darneben aber haben wir ye vnnd ye verlaugnet/ vnd verlaugnen noch/ das die krafft vnnd würckung deß heiligen Geists/ namlich/ die innerlich widergeburt/ vnd erneüwerung deß hertzens/ an den eüsserlichẽ wassertauff dermassen gebunden seye/ das ein yedes/ so mit wasser getaufft wirdt/ gleych desselben augenblicks auch innerlich in seinem hertzen durch den heiligen Geist getaufft/ vnd wider geboren werde. Als wenig als im alten Testament die

inner-

innerliche beschneydung deß hertzens/ an die eüsserliche beschneydung deß fleischs ist gebunden gewesen/ sonder yeder zeyt deren vil gewäsen/ die wol ausserlich am fleisch bschnitten/ innerlich aber an ohren vnd hertzen vnbeschnitten waren/ Act. 7. Also auch vnder vns deren vil sind/ die wol ausserlich mit wasser/ aber innerlich mit dem heiligen Geist nicht getaufft sind/ dessen Simon der zauberer ein beyspil ist/ Act. 8.

Vber dise vier Artickel/ bey denen es Hüber in wärender disputation/ vnd span verbleyben lassen/ hat er erst hernach zů Tübingen noch einen erfunden/ den er in disem seinem/ vnd auch anderen außgesprengten schrifften/ vns zů mehrer verunglimpffung angedichtet hat/ als der noch gröber vnd greüwlicher ist/ dann der anderen keiner/ da er fol. 5. also schreybt.

Der fünfft Hüberisch Klagartickel.

WEllicher Christ sein vertrauwen auff den Menschen Christum setzt/ vnnd sein gebätt nicht allein zů der Gottheit/ sonder auch zů seiner angenommnen menschheit thůt/ der seye auß dem mund Gottes verflůcht/ abgöttisch/ ein Gottslesterer/ vnd ewig verdampt. fol. 5.

Antwort.

WAnn Hüber in sein eigen hertz gienge/ wie falsch es immer ist/ wurde es doch jhne überzeügen/ daß er dergleychen greüwliche ding mit keinen wort nie von vns gehört/ noch in vnseren schrifften gelässen: So ist es auch zů Mümpelgart offentlich widersprochen worden/ vnd offentlich bezeüget: Wir bätten den Herren Jesum Christum/ als waa-

ren Gott vnnd menschen / in seiner gantzen vnzertrennten person an/wie er ist zů der gerechten Gottes seines Vatters. Diser vnseren bekanntnuß ist D. Schmidlin vnd seine mithafften domalen zů friden gewäsen / vnd hat vns weyter disers Artickels halber nicht widerfochten. Vnd lassen aber dennocht seyterhar nicht nach / vns nach alle zeyt bey einer gantzen Christenheit zů verschreyen / als ob wir lehren / man sölle Christum nach seiner menschheit nicht anbettē. Thůnd vns aber damit gwalt vnd vnrecht. Dann wir setzend allen vnseren trost / hoffnung vnnd vertrauwen auff den Sohn Gottes Jesum Christum / der vnser einiger Heyland ist / beide nach seiner Göttlichen vnd menschlichen natur. Vnd also betten wir jhne auch an zur gerechten Gottes seines himmelischen Vatters / vnd befelhend jhme vnsere seelen in seine hand / darumb daß er der Emmanuel / das ist / wahrer Gott vnd mensch ist / vnd die beide naturen / eben die person sind / die vns erlöst / vnnd die vnser Mittler ist / vnd vnsere seelen in jhrem abscheid vom leyb empfacht / heil vnnd sälig machet / rc.

Das ist vnsere lehr vñ bekanntnuß der Hüberischen Klagartickeln halber ye vnd allwegen gewäsen / als die da gemeß ist der allgemeinen Euangelischen Eydgnössischen Confession / vnd einer loblichen Statt Bern Christenlichen Reformation / vnd redt Hůber die vnwahrheit von vns / so offt er sagt / oder schreybt / daß wir darinnen ye geschwancket / oder einiche vnbestendigkeit gebraucht haben.

Zum beschluß diser vnser waarhafften vnd grundtlichen Antwort / haben wir nicht vnfruchtbar geachtet / auß vilen klaaren schrifften D. Martini Lutheri seligen / ein kurtze vnd außtruckenliche Bekanntnuß / vnd kundtschafft seiner lehr von der ewigen Gnadenwahl Gottes zůthun zesetzen / weyl

ohne

ohnezweyfel Hüber die selbig nicht wirt thadlen/sonder güt heissen müssen.

In seinem Büch de Seruo Arbitrio schreybt D. Martin Luther vnder anderem also: wie Tomo 2. VVittenbergensi, pag. 493. zůfinden.

WAnn Gott der Herr seiner macht vnnd weyßheit im erwellen beraubet wirt/ was wirt er als dañ anders seyn/ dann ein eytel bild deß Glücks. Vnder wellichem alle ding ohn geferden beschehen? Vñ wirt man endtlich dahin kommen/daß die menschen eintweders heil vnd selig/ oder verdampt werden/ Gott vnwüssend/ als der die außerwelten/ vñ verdampten mit gewüsser wahl nicht entscheiden/sonder allen menschen selb heimgestellt/ daß sy möchten vñ wölten selig oder verdampt werden/ mit gmeiner anbiettung seiner güte vnd barmhertzigkeit/zedulden/ zeuerherten/ zů züchtigen vnd zestraaffen. Ipse interim fortè ad conuiuium Æthyopum profectus, vt ait Homerus, &c.

Welliche meinung D. Luthers seligen (die sonsten auß anderen seinen schrifften mit vilfaltigen zeugnussen grundtlich zů beuestigen) Hüber eintweders auch verwerffen/ oder mit vns zůstimmen můß. Der Herr Gott verleyche jhme die gnad/ daß er der waarheit die ehr gebe.

Welliches wir jhme von hertzen wünschen. Amen.

134 7772